Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1927

9.4.1927 (No. 98)

Visual Library

Samstag, 9. April 1927. 172. Jahrgang Nr. 98.

Karlsruher Tagblatt

Badische Morgenzeitung
mit
Industrie- und Handelszeitung
Gegr. 1756 und der Wochenschrift „Die Pyramide" Gegr. 1756

Bezugspreis: monatlich Mk. 2.20 frei Haus. In unserer Geschäftsstelle oder in unseren Agenturen abgeholt Mk. 1.90. Durch die Post bezogen monatlich Mk. 2.10 ausschl. Zustellgeld. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nichterscheinen der Zeitung. Abbestellungen werden nur bis 25. auf den folgenden Monatsletzten angenommen. Einzelverkaufspreis: Werktags 10 Pfg., Sonntags 15 Pfg. Anzeigenpreise: die 9gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 28 Pfg., auswärts 33 Pfg., Reklamezeile Mk. 1.—, an erster Stelle Mk. 1.20. Gelegenheits- und Familienanzeigen sowie Stellengesuche ermäßigter Preis. Bei Wiederholung Rabatt nach Tarif, der bei Nichteinhaltung des Zahlungsziels, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Gerichtsstand u. Erfüllungsort: Karlsruhe i. B. Beilagen: Unterhaltung, Sport, Technik, Frauen, Wandern, Musik, Landwirtschaft u. Garten, Literatur.

Hauptschriftleiter H. v. Loer. Verantwortlich für Politik: H. Haß; für den Nachrichtenteil: K. M. Hageneier; für den Handel: Heinrich Rippel; für Stadt, Baden, Nachbargebiete und Sport: Heinrich Gerhardt; für Feuilleton und „Pyramide": Karl Johe; für Musik: Anton Rudolph; für die Frauenbeilage: Fräulein Dr. E. Zimmermann; für Inserate: H. Schriever; sämtlich in Karlsruhe. Druck u. Verlag: C. F. Müller, Karlsruhe, Ritterstraße 1. Berliner Redaktion: Dr. R. Jügler, Berlin-Steglitz, Sedanstraße 1. Telephon Amt Steglitz 1119. Für unverlangte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Sprechstunde der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vorm. Verlag, Schriftleitung u. Geschäftsstelle: Karlsruhe, Ritterstraße 1. Fernsprechanschlüsse: Nr. 18, 19, 20, 21, 297, 1923. Postscheckkonto Karlsruhe Nr. 9547.

Sensationeller Presseprozeß im Elsaß.

Der angebliche Einfluß Deutschlands auf die elsässische Autonomiebewegung.

Die Prozeßverhandlung in Colmar.

: **Colmar**, 8. April.

Vor dem Schwurgericht in Colmar begann heute vormittag der Prozeß des Abbé Haegy gegen den verantwortlichen Schriftführer der Pariser Zeitung „Le Journal" und gegen dessen Reiseredakteur Eduard Helsey (Pseudonym für Lucien Goulon), den Abbé Haegy wegen öffentlicher Verleumdung angestrengt hatte, weil Helsey in einer im Januar im „Journal" veröffentlichten Artikelreihe den Abbé Haegy, einen der bekanntesten Führer der elsässischen Autonomisten, beschuldigt hatte, im Einvernehmen mit Deutschland zu handeln bezw. von Deutschland finanzielle Unterstützungen empfangen zu haben.

Bei Aufrufung der Zeugen — es sind über 80 geladen — zeigte sich, daß eine ganze Reihe von erwarteten Zeugen nicht zur Verhandlung erschienen war, so die Abgeordneten Oberkirch, Michael Walter, Pfleger, General Degoutte, General Gamelin, General Hirschauer. Nicht erschienen sind ferner der als Zeuge geladene Reichstagsabgeordnete Graf Westarp, der Industrielle Roechling aus Saarbrücken, der Bischof von Straßburg, Msgr. Ruch, Abbé Haßbauer und der Leiter der autonomistischen Zeitschrift „Die Zukunft", Dr. Ricklin. Der Rechtsvertreter des Abbé Haegy, Rechtsanwalt Kraehling aus Mülhausen, weist ausdrücklich auf das Fehlen dieser zur Klärung der Sachlage wichtigen Zeugen hin, von denen ein großer Teil zu denen gehört, die von der verklagten Partei zitiert sind, nimmt aber davon Abstand, dies zum Anlaß zu nehmen, eine Vertagung des Prozesses zu beantragen.

Nach Verlesung der Anklageschrift, die Auszüge aus den umstrittenen Artikeln Helseys enthält, wird in die

Zeugenvernehmung

eingetreten.

Als erster Zeuge wird Senator Abbé Müller vernommen, der die Helsey-Artikel als Verleumdung nicht nur des Abbé Haegy, sondern auch des elsässischen Klerus überhaupt bezeichnet. Der Zeuge geht ausführlich auf die Verhältnisse ein, die im Elsaß herrschen und die Autonomiebewegung ausgelöst haben und betont, daß aus verwaltungstechnischen Gründen fälschlicherweise eine plötzliche und einseitige Assimilierung im Elsaß durchgeführt worden sei, ohne auf die Seele des Elsässers, vor allem in der Frage der Religion und der Schule Rücksicht zu nehmen. Elsaß und Frankreich hätten sich über ihre Wiedervereinigung beide gefreut, hätten aber beide Illusionen gehegt. Sie glaubten, einander in demselben Zustande wiederzufinden, in dem sie von einander getrennt wurden, aber Frankreich sei zentralistisch und jetzistisch geblieben, während das Elsaß in der Zwischenzeit seine eigene Persönlichkeit herausgebildet habe und am Glauben festhalte. Der Weg, den man hätte einschlagen müssen, wäre gewesen, das Elsaß zur Zusammenarbeit mit Frankreich aufzurufen. Dann wären viele Schwierigkeiten vermieden worden.

Alsdann wendet sich der Zeuge entschieden gegen die leichtfertige Argumentation, überall die Hand Deutschlands im Spiel sehen zu wollen.

Gewiß gebe es in Deutschland Kreise, die nach dem Elsaß hinblicken, aber daraus könne man doch nicht schließen, daß alles, was im Elsaß geschieht, das Werk von Deutschland sei. Der Elsässer selbst denke viel zu selbständig. Zur Behebung des Unbehagens des Elsasses seien keine Maßnahmen bisher ergriffen worden. Das gegenseitige Vertrauen müsse wieder hergestellt werden.

Auf einige Fragen des Rechtsanwalts Kraehling, des Vertreters des Abbés Haegy, antwortend, macht der Zeuge über die politische Einstellung und über die Tätigkeit des Abbé Haegy Aussagen, sowie über dessen politische Vergangenheit. Er verneint entschieden, daß Haegy der Führer eines antifranzösischen Autonomismus sei, und erklärt, daß er mit dem Heimatbunde nichts zu tun habe. Gleichzeitig entwickelt der Zeuge den grundlegenden Unterschied zwischen dem Regionalismus, den er und Abbé Haegy verteidigen und der auch in anderen Gegenden Frankreichs gefordert wird, und beispielsweise dem Föderalismus, der darüber hinausgehe, und für den weder er, noch Haegy eingetreten seien.

Als zweiter Zeuge erscheint der ehemalige Abgeordnete Brogly. Er erklärt, Abbé Haegy habe sich während des Krieges von Wetterlé nur in taktischer Hinsicht unterschieden. Jedenfalls habe Haegy keine Verbindung mit Deutschland. Der Zeuge macht dann Aussagen über die Heimatbundbewegung und erklärte, die Heimatbundbewegung habe nichts mit einer Lostrennung von Frankreich zu schaffen, sie habe keinen separatistischen Charakter, sondern wolle die Autonomie im Rahmen Frankreichs.

In der

Nachmittagssitzung

verlas der Zeuge, der ehemalige Senator Scheurer verschiedene Kopien von Dokumenten, über Erklärungen, die der Abbé Haegy bei einer Vorstandssitzung der Republikanischen Volksvereinigung abgegeben haben soll.

Der Zeuge, Senator General Bourgeois, betonte, der Abbé Haegy habe sich niemals für eine Rückkehr des Elsaß zu Deutschland ausgesprochen, er sei niemals ein Agent Deutschlands gewesen. Er, der Zeuge, gebe allerdings die Möglichkeit zu, daß von den im deutschen Budget für die Propaganda im Auslande enthaltenen 30 Millionen Mark ein großer Teil für die Propaganda im Elsaß verwendet werde. (!)

Nach der Vernehmung einer Anzahl von Abbé Haegy geladener Zeugen wird die Verhandlung auf Samstag vormittag vertagt.

Europa und die Weltwirtschaftskonferenz

Ein Vortrag Loucheurs in Berlin.

TU. **Berlin**, 8. April.

In der Aula der Berliner Handelshochschule hielt heute abend der französische Minister a. D. Loucheur seinen mit Spannung erwarteten Vortrag über „Die gegenwärtige Wirtschaftslage Europas und die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz".

Der lebendige Vortrag Loucheurs begann mit dem Hinweis auf die Rolle des Völkerbundes bei der Aufgabe der Befriedung der Welt. Er erinnerte an das Eingreifen des Völkerbundes im griechisch-bulgarischen Konflikt und an die gegenwärtigen gemeinsamen Bemühungen Deutschlands, Frankreichs und Englands zur Beilegung des Konfliktes auf dem Balkan. Solche Bemühungen seien zwar gut, aber noch nicht genug. In Erkenntnis der Gefahren, die auch wirtschaftliche Kriegsmaßnahmen mit sich bringen können, sei der Völkerbund gehalten, die Frage des Weltfriedens auch von wirtschaftlichen Gesichtspunkten aus zu lösen.

In großen Zügen entwickelte dann Loucheur die Geschichte der vorbereitenden und geplanten endgültigen Weltwirtschaftskonferenz, an deren Gestaltung Loucheur hervorragenden Anteil hat. Die Schwierigkeiten der Finanzwirtschaft gingen eng mit denen der Wirtschaft zusammen. Von den Ursachen und Symptonen der Wirtschaftskrise nannte er in erster Linie die allgemeine Verminderung der Kaufkraft des Geldes. Weiter haben die europäischen Staaten ihre Produktionskraft der Vorkriegszeit noch nicht wieder erreicht. Endlich haben die Wirtschaftsstörungen ihren Grund in den Veränderungen der politischen Grenzen.

Der Gedanke der Vereinigten Staaten von Europa sei zwar nicht von vornherein zu verwerfen. Weniger utopisch aber sei die Idee einer allgemeinen oder teilweisen Zollunion. Loucheur wandte sich hierbei besonders gegen diejenigen, die dieser Idee theoretisch zustimmten, aber nicht den Anfang machen möchten.

Aber noch einen anderen Weg gebe es außer Verhandlungen von Staat zu Staat. Das sei die intereuropäische und wenn möglich sogar internationale Organisation der Wirtschaft. Europa habe keine Wahl, wenn es nicht vor den Vereinigten Staaten von Amerika die Waffen strecken will. Der Weltkrieg habe den Individualismus der Wirtschaft zerstört, an dem wir aber auch noch heute kranken. Notwendig ist nunmehr die gruppenweise Zusammenfassung der Wirtschaft, bei der aber auch die Organisationen der politisch geschulten Arbeiter nicht übersehen werden dürfen.

Zum Schluß setzte sich Loucheur für eine deutsch-französische Wirtschaftskooperation ein, die aber kein Wirtschaftsblock sein soll. Es sei an der Zeit, alle Völker des Kontingents zum gemeinsamen Handeln aufzurufen, nicht gegen, sondern mit dem amerikanischen Kontingent, dessen hervorragende Organisation er bewundere. — Präsident v. Mendelssohn dankte dem Redner, der reichen Beifall erntete, mit Worten des Dankes.

Frankreich und Rußland.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

S. **Paris**, 8. April.

Der Quai d'Orsay bemüht sich eifrig, die Mitteilungen über die Einigung in den französisch-russischen Schuldenverhandlungen zu dementieren. Es wird allerdings zugegeben, daß ein Protokoll aufgestellt worden ist, es wird aber bestritten, daß man sich hinsichtlich der Jahreszahlung des Kredits schon geeinigt habe. Die Bemühungen des Quai d'Orsay, die französisch-russische Einigung in der Schuldenfrage zu dementieren, sind verständlich, denn man befürchtet, daß eine russisch-französische Einigung in der gegenwärtigen politischen Lage einen schlechten Eindruck in England hervorrufen würde. Außerdem dürfte auch eine Gewährung einer Anleihe von 800 Mill. Goldfranken in hiesigen, namentlich in rechts gerichteten Kreisen einen ungünstigen Eindruck machen.

Endkampf und Entscheidung im Reichstag.

Das Arbeitszeitnotgesetz mit knapper Mehrheit angenommen.

(Eigener Dienst des „Karlsruher Tagblattes".)

Dr. R. J. **Berlin**, 8. April.

Der Plenarsitzungssaal des Reichstages bot heute ein ungewöhnliches Bild: Die Bänke waren sehr stark besetzt und die Abgeordneten brachten, trotz der vielen vorausgegangenen, ermüdenden Ausschußsitzungen sogar noch ein gewisses Interesse für das auf, was auf der Rednertribüne vor sich ging. In der Diplomatenloge saß Herr Loucheur und erfreute sich sichtlich an dem Temperament, mit dem die Redner noch einmal aufeinander losgingen. Die Parteien hatten zur letzten Auseinandersetzung vor der entscheidenden Abstimmung über das Arbeitszeitnotgesetz ihre besten Redner vorgeschickt. Die Sozialdemokraten Graßmann und Limbertz und der Kommunist Heckert nutzten die ihrer Fraktion zur Verfügung stehenden Redezeit bis zur letzten Minute aus; weniger um gegen den Regierungsentwurf zu opponieren, als um die Konkurrenzpartei vor den Augen der Wählerschaft schlecht zu machen und sich selbst ins beste Licht zu stellen. Stundenlang ging dieser sozialistisch-kommunistische Redekampf hin und her und der Ton wurde manchmal so rauh, daß der Vizepräsident Esser sichtlich im Zweifel war, ob er nicht einschreiten sollte. Aber er enthielt sich zeitraubender Unterbrechungen, denn kurz nach 2 Uhr nachmittags gehen mehrere Züge nach Süddeutschland, die die süddeutschen Abgeordneten auf jeden Fall zur Fahrt in die Heimat benutzen wollten.

Unter allgemeiner Erleichterung konnte bald nach 1 Uhr die Abstimmung begonnen werden. Die Linksopposition, die alle Mann an Deck gerufen hatte, hoffte angesichts der Tatsache, daß die Bänke der Deutschnationalen verhältnismäßig schwach besetzt waren, vielleicht eine Zufallsmehrheit zu erreichen und dadurch die Regierung in die Minderheit zu bringen. Das Ergebnis der Abstimmung über das so lange und heiß umstrittene Arbeitszeitnotgesetz war eine nur sehr knappe Mehrheit von 195 gegen 184 Stimmen für die Regierung und ihren Gesetzentwurf. Das Resultat hätte besser sein müssen, wenn die Regierungsparteien mehr Disziplin gezeigt hätten.

Nach Erledigung einer kommunistischen Interpellation über die Vorgänge in Peking vertagte sich das Haus bis zum 10. Mai. Fluchtartig verließen die Volksvertreter den Saal, um endlich die schon seit gestern in der Garderobe bereitgestellten Koffer zu ergreifen. (Reichstagsbericht siehe Seite 10.)

*

Berlin, 8. April. Die meisten Mitglieder des Reichskabinetts werden sich nach dem heutigen Reichstagsschluß auf Urlaub begeben. Den Reichskanzler wird Reichsaußenminister Dr. Stresemann vertreten.

Die Bedeutung des italienisch-ungarischen Vertrags.

Italiens Einkreisungspolitik gegen Jugoslawien

Von
Dr. Paul Rohrbach.

Graf Bethlen, der ungarische Ministerpräsident, ist nach Rom gekommen, um den „Freundschafts-, Versöhnungs- und Schiedsgerichtsvertrag" zwischen Ungarn und Italien persönlich zu unterzeichnen. Als eine sehr wertvolle Gabe in dem Vertrag ist die Wiedereröffnung des früheren ungarischen Seehafens Fiume für den Aus- und Einfuhrverkehr Ungarns anzusehen. Ungarn soll dort einen Freihafenbezirk erhalten. Bezeichnenderweise hat Jugoslawien, zu dem ein Vorstadtbezirk von Fiume mit einem Teil des Hafengebiets gehört, nach Errichtung umfassender Lösch- und Ladeanlagen den Ungarn diese gleichfalls als Freihafenbezirk offeriert. Es liegt aber in der Natur der Dinge, daß Ungarn seinen Anschluß lieber dorthin sucht, wo es etwas gewinnen kann, als dort, wo es nichts zu hoffen hat.

Italien ist am Werk, ein umfassendes politisches System zur Durchsetzung seiner nationalen Ziele aufzubauen — ein System, das man mit Interesse beobachten kann, das aber Dinge, wie den Völkerbund, den europäischen Frieden und andere Kleinigkeiten der Art von Grund auf ignoriert. Der Vertrag mit Ungarn ist ein Stück der gegen Jugoslawien gerichteten italienischen Einkreisungspolitik, und diese wiederum verfolgt den Zweck, Italien rückenfrei zu machen für den Fall eines Zusammenstoßes mit Frankreich.

Der ganze Faschismus konzentriert sich mehr und mehr auf die Erziehung der italienischen Nation zum Glauben an ihre große Zukunft und an die Notwendigkeit, eines Tages für diese Zukunft zu „handeln". Mussolini selbst hat sich diesen Glauben mit seiner ganzen Willensenergie angezüchtet, und er hat es verstanden, ihn auch seinem Volke mehr und mehr zu suggerieren. Wie das eines Tages ausgehen wird, ist natürlich die Frage. Mussolini rechnet darauf, im Kriegsfalle die Alpengrenze gegen Frankreich so zu verbarrikadieren, daß von dort keine französischen Heere nach Italien eindringen können. Er rechnet darauf, daß ihm Kohlen über den Brenner zufließen werden, und daß England eine möglichst wohlwollende Neutralität bewahren wird — aus der Erwägung heraus, daß es für die britischen Interessen nur von Vorteil sein kann, wenn Frankreich bis zu einem gewissen Grade geschwächt und Italien gestärkt wird. Er rechnet auf die Chancen des Kolonialkrieges in Nordafrika, und er rechnet, trotz der erfahrenen Ablehnung, auch darauf, daß bei den Deutschen die Gewehre von selber losgehen werden, wenn an der italienisch-französischen Grenze geschossen wird.

Daß in dieser Rechnungsreihe der eine Faktor falsch eingesetzt, der andere zweifelhafter Natur sein mag, ist eine Sache für sich. Für uns handelt es sich hier nicht darum, ob Mussolini falsch oder richtig rechnet, sondern darum, daß seine Rechnung auf den und den Voraussetzungen aufgebaut ist, und daß er an diese Voraussetzungen glaubt. Daß die Auseinandersetzung mit Frankreich kommt, steht für den gesamten Faschismus fest. Mussolini selbst hat ihn in die Formel gefaßt: „Expansion oder Explosion!" In jedem Falle aber kommt es für Italien darauf an, daß ihm nicht, während es nach Westen handelt, jemand von Osten in den Rücken fällt. Daher die Einkreisung Jugoslawiens.

Der jugoslawische Staat hat, da Saloniki in griechischer Hand ist, seinen einzigen Ausgang ins Mittelmeer durch die Straße von Otranto. Diese kann ihm geschlossen werden, wenn Albanien italienisches Machtgebiet wird. Außerdem werden einige hunderttausend Serbokroaten und Slowenen unter italienischer Herrschaft in Istrien und Westkrain national ebenso vergewaltigt, wie die Deutschen in Südtirol. Jugoslawien hat von der geopolitischen wie von der nationalen Seite her den natürlichen Gegensatz Oesterreich-Ungarns zu Italien geerbt. Bekommen die Italiener Verwicklungen mit einer anderen Macht, so können sie sicher sein, daß Jugoslawien versuchen wird, davon zu profitieren — wenn ihm nicht von anderer Seite die Hände gehalten werden. Solche Hände im voraus heranzuholen, ist daher Mussolinis Bemühen.

Die um Jugoslawien herum gelagerten Staaten sind: Albanien, Griechenland, Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Oesterreich. Dazu Italien selbst. Es ist immer unvorteilhaft für ein Land, wenn es so viele Grenznachbarn hat, weil sich damit die Möglichkeit bietet, es durch

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

eine Koalition von Gegnern einzukreisen. Das war auch Deutschlands Schicksal in der europäischen Politik vor dem Weltkrieg. Italien hat mit Albanien den bekannten Vertrag geschlossen, der sachlich ungefähr ein Protektorat bedeutet. Es sucht freundschaftliche Beziehungen zu Griechenland und Bulgarien (zu diesen auch deshalb, weil die Türkei ebenfalls als italienisches Ausdehnungsgebiet im Auge behalten wird); es steht jetzt in einer intimen Freundschaft mit Rumänien, was durch die Ratifizierung des Garantievertrages für Bessarabien zum Ausdruck kam, und es knüpft nun ein enges Band auch mit Ungarn. Gerade Ungarn ist durch das Friedensdiktat nach dem Weltkriege auf das furchtbarste verstümmelt worden. Seine neuen Grenzen haben ihm nicht nur große nichtmagyarische Gebiete geraubt, die es früher beherrschte, sondern schneiden auch fast auf allen Seiten tief in den magyarischen Volkskörper ein. Am schmerzlichsten in dieser Beziehung sind für Ungarn die Verluste, die es im Norden an die Tschechoslowakei und im Süden an Jugoslawien erlitten hat. Man kann sich vorstellen, daß bei nüchterner Erwägung die führenden Politiker in Ungarn auf ihre Stammesgenossen im heutigen Rumänien, d. h. in der Hauptsache auf dem weit abgesprengten, isoliert wohnenden Stamm der Szekler, Verzicht zu leisten bereit sind, wenn die Rumänen den Szeklern eine nationale Autonomie gewähren. In dieser Beziehung ist es interessant, daß am 30. März in Fünfkirchen in Ungarn eine Konferenz zwischen Führern des ungarländischen Deutschtums und magyarischen Politikern stattgefunden hat, bei der wesentliche Zugeständnisse an die Deutschen erfolgten, mit der Begründung:

„daß seit Kriegsende außerhalb der Grenzen Ungarns ungarische Minderheiten vorhanden seien, und wenn man das Ungartum derselben erhalten wolle, so müsse vor der Welt dokumentiert werden, daß die deutsche Minderheit Rumpfungarns in sprachlicher und kultureller Hinsicht alles erhalten hat, was zu ihrer völkischen Existenz und freien Entwicklung notwendig ist."

Bezeichnenderweise hat man seit kurzem auch in Jugoslawien angefangen, der deutschen Minderheit Versprechungen zu machen, und ein paar bescheidene Erleichterungen sind auch schon gewährt worden. Die italienische Einkreisung drückt, und man möchte daher die Gegensätze im Innern etwas mildern. Wovor die jugoslawische Regierung Sorge hat, ist, daß nicht nur die gewaltsam zu Jugoslawien geschlagenen Magyaren, sondern auch die Deutschen nach Ungarn zurückstreben könnten. Umgekehrt wird in Ungarn den ungarländischen Deutschen mehr Freiheit gegeben, um auch die deutsche Minderheit in Jugoslawien anzuziehen.

Ein besonderer Trumpf, den, wie es heißt, Mussolini vorläufig noch im Hinterarunde hält, ist die Heirat einer italienischen Königstochter mit einem der Habsburgischen Anwärter auf die ungarische Krone, dem Erzherzog Albrecht. Dieser ist ein Sohn des früher Oberkommandierenden der Armee, des Erzherzogs Friedrich; er steht jetzt im 30. Lebensjahr, hat immer in Ungarn gelebt und betrachtet sich als „Ungarn". Sollte diese Verbindung eines Tages zustande kommen, so würde sie gleichfalls ein Siegel auf die Entschlossenheit sein, mit der Mussolini sein „Größeres Italien" verfolgt.

Vor einer diplomatischen Aktion Rumäniens in Rom.

Bukarest, 8. April. Die rumänische Regierung hat ihren Gesandten in Rom beauftragt, bei der italienischen Regierung über den Zweck des ungarisch-italienischen Abkommens genaue Aufklärungen zu erbitten.

Pessimistische Stimmung in der Genfer Abrüstungskommission.

WTB. **Genf**, 8. April.

Die heutige Vormittagssitzung des Vorbereitungsausschusses für die Abrüstungskonferenz, auf deren Tagesordnung die Begrenzung der Rüstungsausgaben stand, brachte infolge der entschiedenen Ablehnung dieses Punktes durch den japanischen Vertreter und einer anschließenden außerordentlichen pessimistischen Erklärung des belgischen Delegierten de Brouckère interessante Erwiderungen der Vertreter Englands, Frankreichs, Deutschlands, Polens, Hollands und anderer Länder, die für die Beurteilung des augenblicklichen Standes der Abrüstungsarbeiten innerhalb der verschiedenen Delegationen charakteristisch sind.

De Brouckère hatte festgestellt, daß eine Begrenzung der Rüstungen bis jetzt eigentlich auf keinem einzigen Gebiet beschlossen wurde. Zuerst habe man von der Abrüstung, dann von der Herabsetzung und schließlich von der Begrenzung der Rüstungen gesprochen. Unter den augenblicklichen Umständen sei zu befürchten, daß man schließlich nicht einmal von einer Konvention zur Begrenzung der Rüstungen, sondern nur noch von einer Konvention über die Veröffentlichung und gewisse Vereinbarungen betr. den Rüstungsstand der einzelnen Länder werde sprechen können. Er verzichte nach dieser Feststellung auf nutzloses Reden, und es bleibe ihm, wie er mit bewegter Stimme schloß, nichts anderes übrig, als sich auf seinen Stuhl niederzusetzen.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung ergriff der deutsche Delegierte Graf Bernstorff das Wort: Ich widersetze mich nicht, so führte er u. a. aus, der Rüstungsbeschränkung durch Ausgaben-Beschränkung. Aber diese Methode ist nach meiner Auffassung nur ein ergänzender Weg. Unsere Aufgabe ist es, die Effektivbestände, die Reserven und das Rüstungsmaterial zu erfassen. Für uns ist

nur der Vergleich der Rüstungen von Interesse;

denn er allein könnte zur Herabsetzung der Rüstungen führen, die allein Gegenstand des Art. 8 des Völkerbundpaktes sind, der nicht etwa von Begrenzung der Rüstungen, sondern ausdrücklich von Herabsetzung der Rüstungen spricht. Ich bin also auf Grund des Art. 8 des Völkerbundpaktes ermächtigt, die Herabsetzung der Rüstungen zu verlangen. Ohne Herabsetzung der Rüstungen würde der Völkerbund ein Torso bleiben und seine Tätigkeit für die nächsten 5 Jahre gelähmt sein.

Jeder Fortschritt des Völkerbundes, sowie seine Zukunft überhaupt hingen jetzt von der Abrüstung ab. Die Geduld des deutschen Volkes gerade in diesen Fragen sowie auch in anderen Fragen sei derartig, wie sie bisher in der Weltgeschichte noch niemals gesehen worden sei.

Das heute von Paul Boncour entworfene Zukunftsbild des Völkerbundes werde nie erreicht werden können, wenn nicht ein allgemeiner Ausgleich und Angleich des Rüstungsstandes der Staaten durchgeführt werde.

*

WTB. **Genf**, 8. April. Heute nachmittag wurde im Vorbereitungsausschuß die Aussprache über die Rüstungsbeschränkung beendet. Man kam auf englischen Antrag überein, in einer Präambel zum Kapitel über die budgetären Maßnahmen der künftigen Konvention die Verwirklichung des Grundsatzes der Ausgabenbeschränkung, sowie eine spätere Abrüstungskonvention nachdrücklichst zu empfehlen. Außerdem erfolgte im Anschluß an die vormittags vom Grafen Bernstorff abgegebene Erklärung eine Erwiderung des französischen Delegierten.

Paul Boncour

erklärte: Der deutsche Delegierte hatte gut daran getan, an die Präambel des Teiles V des Versailler Vertrages und den Zusammenhang mit Artikel 8 des Völkerbundspaktes zu erinnern. Im Versailler Vertrag ist in der Tat unsere heutige Arbeit begründet.

Es ist richtig, daß die Präambel zu Teil V des Versailler Vertrages die Begrenzung der Rüstungen betrifft, die Deutschland als Voraussetzung und als Vorläufer einer allgemeinen Beschränkung der Rüstungen auferlegt wurde. Dieses Mal ist diese Bestimmung (und das ist ihr ganzer Wert) nicht nur einem der Unterzeichner des Vertrags zugeschoben worden; sie ist vielmehr eine Pflicht, eine moralische und juristische Verpflichtung für die anderen Unterzeichner, die allgemeine Begrenzung der Rüstungen in Angriff zu nehmen. Aber aus den Darlegungen des deutschen Delegierten ging nur die eine Seite des Problems hervor, nämlich die Verpflichtung der anderen Staaten zur allgemeinen Rüstungsbeschränkung.

Graf Bernstorff

antwortete: Mit großer Genugtuung stelle ich fest, daß der Vertreter Frankreichs die Wechselseitigkeit der Präambel des 5. Teiles des Versailler Vertrages als juristische und moralische beiderseitige Verpflichtung anerkannt hat. Nach dieser Feststellung gibt es zwischen ihm und mir fast keine Meinungsverschiedenheit über den Grundsatz mehr und Paul Boncour weiß sehr wohl, daß niemand mehr als ich den Wunsch hat, daß auch die noch bestehende Meinungsverschiedenheit in bezug auf die Anwendung dieses Grundsatzes verschwindet. Zu Artikel 8 des Völkerbundspaktes habe ich lediglich gesagt, daß dieser Artikel eine Herabsetzung dieser Rüstungen und nicht bloß eine Beschränkung der Rüstungen verlangt. Ueber diesen Punkt gibt es, glaube ich, keinen Zweifel.

Die Lage in Schanghai.

WTB. **Schanghai**, 8. April.

Tschangkaischeck ist nach Nanking abgereist, wie angenommen wird, um die Vorbereitungen für die militärischen Unternehmungen nördlich des Jangtses zu treffen. Eine Abteilung japanischer Marinesoldaten ist gestern bei einem Patrouillengang im Norden Schanghais von Chinesen unter Feuer genommen worden.

Bevorstehende Haussuchung im russischen Konsulat in Schanghai.

Schangahi, 8. April. Die Polizei umzingelt gegenwärtig das sowjetrussische Konsulat und verhindert das Betreten, sowie das Verlassen des Hauses, augenscheinlich in der Absicht, in das Konsulat einzudringen.

*

London, 8. April. „Times" meldet aus Tientsin: Chinesische Polizei ist mit Genehmigung des französischen Konsulats in die Dalbank (Sowjetbank), in die Büros der chinesischen Ostbahn, sowie in andere Gebäude, die alle in der französischen Konzession liegen, eingedrungen.

Erneute Verschlimmerung im Befinden des rumänischen Königs.

Wien, 8. April. Wie aus Bukarest gemeldet wird, soll gestern abend eine erneute Verschlimmerung im Befinden des Königs eingetreten sein. Der geplante Kronrat konnte nicht abgehalten werden. Auch Ministerpräsident Averescu, der beim König erschien, konnte mit ihm nicht sprechen. Eine Verordnung des Innenministeriums soll sämtliche Bürgermeister des Landes nach Bukarest geladen haben, um Richtlinien über die Maßregeln zu erhalten, die sie im Falle des Ablebens des Königs zu ergreifen hätten.

Tagung der Zentralkommission für die Rheinschiffahrt.

WTB. **Paris**, 8. April.

Die Zentralkommission für die Rheinschiffahrt hat in den letzten Tagen in Straßburg getagt. Sie hat in den ihr unterbreiteten auf die Rheinschiffahrt bezüglichen Prozeßsachen acht Urteile gefällt. Sie hat für ein Brückenbauprojekt bei Neuwied, mit dem die deutsche Delegation an sie herangetreten ist, die Lage der Pfeiler genehmigt, sich aber vorbehalten, weitere Entscheidungen zu treffen, sobald sie im Besitz weiterer Unterlagen sein wird. Die Kommission hat in Verfolg der Vorschriften des Zusatzprotokolls vom 22. Dezember 1923 mit der Nachprüfung der Bestimmungen begonnen, die sich in dem Uebereinkommen vom 24. Dezember 1922 auf die Schiffahrtsverträge beziehen. Auf Vorschlag der deutschen Delegation ist diese Untersuchung zurückgestellt worden.

Auf Vorschlag der deutschen Delegation hat die Kommission die Prüfung der Frage eingeleitet, welche Maßnahmen zu treffen seien, um entsprechend den Art. 356 des Vertrages von Versailles die vorgeschriebenen Bedingungen sicherzustellen, daß die auf dem Rhein nicht eingetragenen Schiffe den allgemeinen Vorschriften über die Schiffsatteste genügen. Die Kommission hat ferner einen großen Teil ihrer Tagung der Fortsetzung der Revision der Mannheimer Akte gewidmet. Sie hat sich eingehend mit der Frage der Zollniederlassungen beschäftigt.

Hoesch bei Briand.

B. **Berlin**, 8. April.

Der deutsche Botschafter in Paris v. Hoesch hat heute vormittag mit dem französischen Außenminister Briand eine längere Unterredung gehabt, die nach offiziöser französischer Darstellung eine allgemeine Erörterung der gegenwärtig beide Länder interessierenden Fragen zum Gegenstand hatte.

Rückgabe der Lyoner deutschen Ausstellungsgüter.

Berlin, 8. April. Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Ausstellungsgegenstände von der Ausstellung in Lyon gestern der deutschen Botschaft in Paris zurückgegeben worden und befinden sich auf dem Wege nach Deutschalnd.

Der Bubikopf bleibt

nur dann schön, wenn man wöchentlich einmal eine Kopfwaschung mit Pixavon vornimmt.

Keine der gewöhnlichen flüssigen Haarwaschseifen hat auch nur annähernd die Wirkungen von Pixavon. Bestehen Sie fest auf „Pixavon" (nur in geschlossenen Originalflaschen), sowohl für die häusliche Haarwäsche, wie auch für die im Friseursalon.

Abbildungen neuer Bubenkopfschnitte, Mode Frühjahr 1927, auf Wunsch gratis.

LINGNER-WERKE Dresden

Die „Pyramide"
Wochenschrift zum Karlsruher Tagblatt

enthält in ihrer morgigen Ausgabe (Nr. 15) folgende Beiträge: Züricher Erinnerungen. (Schluß.) Von Professor Ernst Würtenberger in Karlsruhe. — Nachtwächterpoesie. Von Professor O. E. Heilig in Mannheim. — Der Ruff'. (Schluß.) Von Anna Maria Renner in Karlsruhe.

*

Heimkehr.

Eine Geschichte von **Ludwig Bäte.**

Es war ihm doch einsam bei seinem Sohne. Die aus andern Kreisen stammende Schwiegertochter, die sich schwer in seine Lebensanschauungen einfühlte, die große Stadt und keine rechte Arbeit mehr und dann das Gelärm der Enkelkinder — nein! Sie hatten ihn ja gern, das fühlte er. Die Kinder hingen sogar am Großvater. Aber Miele war es doch nicht. Die hatte man vor einem Monat in seiner kleinen Heimatstadt hinausgetragen, und er hatte Haushalt und Handwerk aufgegeben und war zu seinem Sohn gezogen.

Heute war ihr Geburtstag. Kalt fegte der Wind durch die lange öde Bahnhofshalle, in der er fröstelnd seinen Zug erwartete. Es fuhren nicht viele mit ihm auf der unbedeutenden Strecke.

Der Wagen war nicht geheizt. Er zog den Mantel eng um die dünnen Schultern und suchte seine Zigarrentasche. Die hatte sie ihm geschenkt, als sie noch Braut gewesen. Liebkosend strich er mit seinen klammen Fingern über die verblaßte Seidenstickerei und vergaß ganz, daß er eigentlich rauchen wollte.

Gleichmäßig fuhr der Zug durch das verschneite Land, über dem bleich eine müde Sonne lag. Tannenwälder schnitten tief in den Horizont. Manchmal reckte eine Windmühle die dünnen Arme, stieß ein schmaler Kirchturm in die graue Luft. Dann wieder klang ein Stationsname, stiegen einige Reisende ein und aus, senkte und hob sich mit heiserem Geläut eine Schranke. Dann kam die kleine Stadt.

Der Schaffner am Eingang sah ihn seltsam erstaunt an. Der Knecht aus dem „Engel", in dem er manchen Abend gespielt, grüßte gedankenlos. Schweren Schrittes stampfte er durch ein paar enge Gassen, in denen der Schnee hoch aufgeweht lag, dem Hause des alten Bruders zu.

Man hatte es sich wohl gedacht, daß er kommen würde, wollte ihn aber bei dem Schneetreiben, das wieder heftig einsetzte, nicht gehen lassen. Aber man mochte sich auch nicht in seinen Schmerz drängen und ließ ihn endlich gehen, nachdem er seinen am Ofen getrockneten Mantel wieder angezogen und die junge Nichte ihm noch Vaters Schal umgeschlagen.

Der Wind hatte sich jedoch gedreht und war dann ganz eingeschlafen. Weich fiel dann und wann noch eine einzelne große Flocke. Kaum hörte man, wenn der Fuß einsank. Wie oft war er bei solchem Wetter von den Holzverkäufen heimgekommen! Wie hatte sie dann über ihren Schneemann gelacht!

War das schon der Markt? Da stand die graue, efeuumflochtene Johanniterkirche, in der sie getraut waren. Er zählte an den Fingern nach; siebenunddreißig Jahre war das nun schon her.

Und da hatten sie zuerst gewohnt, und dort, hinter dem alten Gymnasium, schräg gegenüber dem alten Kantorhaus, war sie gestorben. Was wollte er dort! Die Räume waren sicher seit langem bewohnt. So kaufte er schnell noch einen Kranz (die feinen aus der Großstadt hatte sie nie leiden mögen) und ging dem Kirchhof zu.

In der langen Allee, die hinter dem Tore begann, war es sehr still. Nur einmal flogen einige Dohlen mißtönend von den Aeckern auf und strichen über die kahlen Wipfel, trieb der Wind verwehtes Kinderlachen vom Eise. Dann stand er an der Pforte. Er hatte Mühe, durch die ungefegten Wege zu kommen. Endlich stand er vor dem neuen Friedhof, auf dem man sie begraben hatte. Die alte Gruftstätte von den Eltern her barg keinen Raum mehr.

Weit floß die Fläche, die ganz hinten dünner, um einige Pfähle geschlungener Draht, an dem sich einige spierige Ligusterstauden hielten, abschloß. Nur drei oder vier Gräber lagen kaum sichtbar in der grenzenlosen Einsamkeit dieses Totenfeldes. Um so mehr überfiel ihn seine Verlassenheit. Es würgte in ihm. Weinen konnte er nicht. Dann schob er den Schnee beiseite, und als die harte, feste Erde kam, legte er den Kranz mitten drauf. Dann häufte er ihn wieder an der Seite auf, so daß nur der grüne Ring übrig blieb. Im Westen brannte ein frühes Abendrot durch die ruhige Luft. Die weiße Decke wurde schimmernder Samt. Kein Ruf erscholl. Blau standen die Lebensbäume in der feurigen Glut. Ihm war plötzlich, als ob er in der Kirche stünde. Er spürte, wie ruhig sein Blut ging und wie es still in ihm wurde. Ganz still, indessen sich der Himmel mit immer reicherem Leuchten auf die wundersam erwartungstiefe Erde neigte.

Als er die knarrende Tür mit ungewohnter Kraft und einem hellen, warmen Licht seiner Augen hinter sich zugezogen hatte, kam ihm der Bruder ängstlich entgegen, bis er dann glücklich, daß er nun ganz bei ihm bleiben wolle, mit ihm durch die aufflunkelnde Sternendämmerung schritt.

Uraufführung im Mannheimer Nationaltheater:

Eulogius Schneider.

Von
Eduard Reinacher.

Nur ganz selten kommen an den heutigen Bühnen wirkliche Dichter zum Wort, und das Mannheimer Nationaltheater macht leider keine Ausnahme von dieser beklagenswerten Regel. Der Elsaß-Lothringer Eduard Reinacher platzt deshalb wie eine höchst unzeitgemäße Erscheinung in den modernen Spielplan, und wir grüßen ihn als einen Künder aus einer Welt, von der die meisten deutschen Theaterleiter nichts mehr zu wissen scheinen. Schon vor zehn Jahren ist Reinacher an dieser Stelle als Lyriker und Verfasser des von mystischer Fülle der Gesichte erfüllten Buches „Die arme Elisabeth" gewürdigt worden; nun tritt der Dichter nach kleineren dramatischen Proben zum erstenmal mit einer größeren Bühnendichtung an die Oeffentlichkeit, indem er uns in „Eulogius Schneider" den Hauptträger der französischen Revolution in Straßburg vor Augen führt. Das geschieht zwar in dramatisch recht unbeholfener Weise, und es werden vor allem zu viel Reden gehalten, die sich in banale Gemeinplätze verlieren. Aber es ist doch ein großer dichterischer Vorwurf da, und Reinachers Veranlagung rechtfertigte unbedingt die Aufführung des Dramas, und wäre es nur zu dem Zweck gewesen, ihm selber einmal das Gute und Böse der geleisteten Arbeit von der Bühne herab zu demonstrieren. Die Frage, ob die Mannheimer Inszenierung unter der Regie von Heinz Dietrich Kenter der Sache des Dichters sonst genützt habe, ist kaum zu bejahen; mir scheint vielmehr, daß die Uraufführung, die dem „Eulogius Schneider" zum Bühnenleben verhelfen soll, noch kommen muß. Man darf die deutschen Theater dazu ermutigen, weil es um einen wirklichen Dichter geht.

Mit der Geschichte ist Reinacher recht willkürlich verfahren. Er läßt den ehemaligen Bonner Hochschulprofessor und Jesuiten als betrunkenen Schwadroneur durch das nächtliche Straßburg lamentieren, wo ihm als mystische Begegnungen ein alter Magister und der Pfarrer Oberlin warnend entgegentreten. Sein früherer Glaube an Gott ist dem Glauben an die Guillotine gewichen, die er mit despotischer Geste handhabt. Frechheiten, die nur einen Fußtritt verdient hätten, werden mit einem schnellen „Kopf ab" beantwortet, und so erwächst ihm der Widerstand nicht nur unter den eingeborenen Elsässern, sondern auch unter den französischen Jakobinern, die er durch drakonische Maßnahmen von seiner eingebildeten Autorität überzeugen will. Seine schwülstigen Reden haben das Volk aufgehetzt, aber das Echo klingt in schlechten Variationen an sein Ohr, und bald kommt es zu Zu-

Deutsches Reich

Preußens Kampf gegen die Biersteuer-Anteile.

B. **Berlin**, 8. April. (Eig. Dienst.) Wie der demokratische Zeitungsdienst meldet, wird nunmehr, nachdem das Gesetz über die Biersteuer-Anteile im Reichsrate angenommen worden ist, die preußische Staatsregierung beim Staatsgerichtshof die Feststellungsklage einreichen, ob das Gesetz verfassungsmäßig zustande gekommen ist.

Die Vereinfachung der Finanzverwaltung.

Berlin, 8. April. Im Reichsfinanzministerium fand heute unter dem Vorsitz des Reichsministers der Finanzen Dr. Köhler eine größere Besprechung mit den Präsidenten der Landesfinanzämter des Reiches statt. Die Aussprache diente im wesentlichen der sachlichen Erörterung über die weitere Vereinfachung der Reichsfinanzverwaltung, insbesondere auch der Entlastung der Finanzämter im Verfolg der programmatischen Darlegungen, die der Reichsfinanzminister in seiner Etatsrede und in seinen sonstigen Ausführungen während der letzten Parlamentstagung gemacht hat.

Neubesetzung der freigewordenen Sitze im Auswärtigen Ausschuß.

Berlin, 8. April. Im Auswärtigen Ausschuß des Reichstages sind die beiden durch das Ausscheiden der völkischen Fraktion freigewordenen Sitze den Deutschnationalen zugefallen. Diese haben die Abgeordneten Sachs-Nürnberg und Schultz-Bromberg entsandt.

Eine Reichsgerichtsentscheidung in der Aufwertungsfrage.

Berlin, 8. April. Das Reichsgericht fällte heute eine Entscheidung, die für alle Gemeinden und deren Darlehensgeber von Bedeutung ist. Es bejahte die bisher strittige gewesene Frage, ob private Einzeldarlehen, die den Gemeinden gegeben worden sind, der Aufwertung nach § 30 des Anleiheablösungsgesetzes unterliegen, und daß auch private Darlehen, selbst wenn sie durch Hypotheken gesichert sind, zu den Darlehen des § 30 Abs. 3 des Anleiheablösungsgesetzes gerechnet werden müssen, wenn die Geldhingabe als Darlehen zu betrachten ist.

Die Regierungsbildung in Thüringen wiederum gescheitert.

WTB. **Weimar**, 8. April. Im thüringischen Landtag verlas der Präsident ein Schreiben der demokratischen Verhandlungsführerin Frau Dr. Schulz, wonach die Verhandlungen über die Regierungsbildung gescheitert sind und die Abgeordnete ihren Auftrag zurückgibt. Eine von den Sozialdemokraten eingebrachte sozialistische Ministerliste fand nur die Unterstützung der Kommunisten. Es wird jetzt in parlamentarischen Kreisen mit der Möglichkeit der Auflösung des Landtages gerechnet.

Glückwunschtelegramm des Reichspräsidenten an Geheimrat Kirdorf.

Berlin, 8. April. Der Reichspräsident hat an den Geheimrat Dr.-Ing. h. c. Kirdorf in Essen folgendes Telegramm gerichtet: „Zu Ihrem heutigen 80. Geburtstage entbiete ich Ihnen in dankbarer Anerkennung der großen Verdienste, die Sie sich in arbeitsreichem Leben um den Kohlenbergbau und die Eisenindustrie Deutschlands und damit um das gesamte deutsche Wirtschaftsleben erworben haben, meine herzlichsten Glückwünsche. gez.: von Hindenburg, Reichspräsident."

„Deutsche Bauernschaft".

Berlin, 8. April. Wie die Abendblätter melden, haben heute die Gesamtvorstände des Deutschen Bauernbundes, des Bayerischen Bauernbundes und des Reichsverbandes Landwirtschaftlicher Klein- und Mittelbetriebe die Gründung einer einheitlichen Reichsspitzenorganisation mit dem Namen „Deutsche Bauernschaft" beschlossen.

Das Programm des Feme-Ausschusses.

VDZ. **Berlin**, 7. April. Der Femeausschuß des Preußischen Landtages hielt heute eine nichtöffentliche Sitzung ab, in der beschlossen wurde, ab 4. Mai wieder zusammenzukommen. Es soll dann der Fall Grütte-Lehder und wahrscheinlich der Fall Paunier behandelt werden.

Revision gegen das Urteil im Gießener Fememordprozeß.

Gießen, 7. April. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wurde seitens der Staatsanwaltschaft und des Verteidigers des Angeklagten v. Salomon, Rechtsanwalt Lütgebrune, Revision gegen das Urteil des Schwurgerichts im Gießener Fememordprozeß eingelegt.

Strafverfolgung eines kommunistischen Abgeordneten.

Berlin, 7. April. Der Geschäftsordnungsausschuß des Preußischen Landtages genehmigte heute die Strafverfolgung des kommunistischen Abg. Grube wegen Beleidigung des Reichspräsidenten.

Ein Nachspiel zum Eisenbahnerstreik im Januar 1922.

Berlin, 8. April. Das Reichsgericht beschäftigte sich dem „Lokalanzeiger" zufolge mit einer Revision der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten zu der Entscheidung des Kammergerichts, daß die Gewerkschaft und ihre Vorstandsmitglieder für die durch den Streik im Januar 1922 der Reichsbahn entstandenen Schäden ersatzpflichtig sei. Das Reichsgericht bestätigte das Urteil des Kammergerichts und wies die Revision zurück. In den Entscheidungsgründen des Kammergerichts, denen das Reichsgericht beitrat, wird ausgeführt: Wenngleich das Beamtenverhältnis öffentlich-rechtlicher Natur sei, so schließe das doch nicht aus, daß es privatrechtliche Wirkungen habe. Dies gelte namentlich dann, wenn der Beamte durch Verletzung seiner Amtspflichten dem Staate Schaden zufüge. Auch die beklagten Vorstandsmitglieder der Reichsgewerkschaft seien für eine Verletzung ihrer Amtspflicht schadenersatzpflichtig.

Unpolitische Nachrichten

Tübingen. Die 32 Jahre alte Frau eines Samenhändelrs in Gömmingen hat in der Nacht zum Donnerstag ihren beiden 2 und 4 Jahre alten Kindern mit einem Rasiermesser die Kehle durchschnitten, so daß sie sofort tot waren. Sich auf die gleiche Weise ums Leben zu bringen, gelang ihr nicht. Schwer verletzt wurde sie nach Stuttgart in die Chirurgische Klinik gebracht. Man nimmt an, daß die Frau in geistiger Umnachtung gehandelt hat.

*

Kaufbeuren. Mittwoch nachmittag überfielen drei in einer Zelle untergebrachte Gefangene den wachthabenden Beamten beim Oeffnen der Zelle. Sie fesselten und knebelten ihn und sperrten den Bewußtlosen ein, worauf sie über die Gefängnismauern kletterten. Ein Polizeiwachtmeister gab noch einige Schüsse auf die Fliehenden ab, die jedoch ihr Ziel verfehlten. Einer der Häftlinge konnte noch am gleichen Tage dingfest gemacht werden.

*

Köln. Im benachbarten Hoffnungstal geriet ein Personenauto von der Straße auf ein Eisenbahngleis und fuhr dort einem aus dem Bahnhof fahrenden Personenzug entgegen. Trotzdem der Lokomotivführer die Bremse zog, wurde das Auto erfaßt und vollständig zertrümmert. Von den fünf Insassen aus Köln wurden der Besitzer des Wagens und eine Dame schwer, zwei weitere Insassen leicht verletzt, während ein Dritter mit dem Schrecken davonkam.

*

Berlin. Wie der „Berl. Lokalanzeiger" erfährt, ist auf den D-Zug Leipzig—Dresden kurz vor Riesa ein Attentat verübt worden. Gegen einen Wagen 3. Klasse wurde ein Stein geschleudert, der die Scheibe zertrümmerte und einen Reisenden verletzte. Zu der gleichen Zeit durchschlug eine Kugel das Abteil des Packraumes. Zum Glück befand sich niemand auf dem gefährdeten Platze. Die Reichsbahndirektion hat Ermittlungen eingeleitet.

*

Berlin. Direktor Eugen Staub von der Ufa ist Donnerstag vormittag auf dem Wege nach seinem Büro mit seinem Kraftwagen verunglückt. Er wurde mit so schweren Verletzungen in das Krankenhaus in der Achenbachstraße eingeliefert, daß die Aerzte seinen Zustand für bedenklich halten. Der Unfall ereignete sich dadurch, daß der Chauffeur einem Motorradfahrer ausweichen wollte, dabei geriet der Wagen in voller Fahrt gegen einen Baum.

*

Berlin. In der Nacht zum Freitag fuhr eine Autodroschke auf den Warnpfeiler vor einer Schutzinsel auf, wobei der Führer und die beiden Insassen, der Operettenkomponist Walter A. Götze sowie der Librettist Richard Bars schwer verletzt wurden.

*

Berlin. Der Fabrikant Hackebusch, der s. Zt. auf dem Finanzamt Neukölln seinen Sohn erschoß, wurde ohne Kaution aus der Untersuchungshaft entlassen, da nach ärztlichem Gutachten die Tat in hochgradigem Affekt begangen wurde.

*

Leipzig. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts bestätigte als Revisionsinstanz den Spruch des Schwurgerichts Dresden vom 13. Dez. 1926, das den Gärtner Krönert und Frau Donner wegen gemeinschaftlicher Ermordung des Ehemannes der Frau Donner, des Assessors Donner, zum Tode verurteilte.

*

Stettin. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den 26 Jahre alten taubstummen Schuhmacher Joseph Winder nach zweitägiger, mit Hilfe eines Taubstummenlehrers geführten Verhandlung wegen Totschlags zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und wegen Totschlagsversuches und mehrerer Einbrüche außerdem zu neun Jahren Zuchthaus. Der Verurteilte hatte im September vorigen Jahres einen Kaffeehausbesitzer in Ahlbeck bei einem Einbruch durch drei Schüsse getötet und auf der Flucht einen Polizeibeamten durch einen Lungenschuß niedergestreckt.

Das Flugzeug des italienischen Fliegers Pinedo verbrannt.

Rom, 8. April. de Pinedo, der vorgestern früh in Hot Springs aufgestiegen war, überflog die Kette des Felsengebirges und ging auf dem Roosevelt-See in Arizona nieder. Während man auf dem Wasserflugzeug die Benzinvorräte erneuerte, war de Pinedo an Land gegangen. In diesem Augenblick fing das Flugzeug dadurch Feuer, daß eine in einem Motorboot befindliche Person ein brennendes Streichholz in unmittelbarer Nähe des Apparates wegwarf. Das Flugzeug wurde gänzlich vernichtet.

Automobil-Federn
Reparaturen u. Fabrikation schnellstens
Otto Hummel, Pforzheim
Gymnasiumstraße 30

F. WOLFF & SOHN
KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE

Zusammenstößen mit der Menge, die seiner Henkerarbeit ein Ende bereiten und die Köpfmaschine zertrümmern will. Mit knapper Not entgeht er dem Gericht. Er diktiert seinem Schreiber herausfordernde Briefe an die Machthaber in Paris, die ihn rechtfertigen sollen, die aber seinen Sturz beschleunigen helfen. Als er sich wiederfinden beginnt, ist es zu spät; die Gegner fordern seinen Kopf, und das Tribunal zögert auch bei ihm nicht allzu lange mit seinem Spruch. Da begreift der Fanatiker, daß er den Sinn seines Lebens verkannt hat; erst der Tod hat einen Blick geweitet. So beschreitet er das Schafott als Sieger und Herold des Menschentums, das er in blindem Haß verraten hatte ...

In zwölf Bildern zieht das alles an uns vorbei, zumeist in episch breiter Zerdehntheit, in die sich ein paarmal Szenen drängen, die nur zwei Minuten zwischen zwei Vorhängen füllen. Das ist ein Mangel, der nicht durch dynamische Drastimeierei der Spielleitung, wie es in Mannheim versucht wurde, zu beheben ist. Hier wurden die Schwächen des Dramas unnötigerweise unterstrichen, so daß hinter den aufsteigenden Blasen des Wortschwalls die ethische Idee ein paarmal stark verblich und das Geräusch der Poesie die Melodie der Dichtung übertönte. Die Geistigkeit des wurzellos gewordenen Revolutionärs kam nicht genug heraus, so glücklich Einzelheiten, wie die Begegnung mit Oberlin und dem alten Magister auch gelangen.

Den tragischen Titelhelden spielte Hanns Barthel mit breitbeiniger Derbheit, ein „teuflisches Ungestüm", das nur einmal zu resignieren scheint, um dann wieder mit pathetischer Geste vor seine irdischen Richter zu treten. Neben dieser Figur wird alles andere zu episodenhaftem Beiwerk, das durch farbenreiche Bühnenbilder (Dr. Eduard Löffler) in seiner Wirkung unterstützt wurde. Sie waren vor allem auf orgiastische Farbenwirkung eingestellt und erfüllten so durchaus ihren Zweck, wenn sich auch die Fenster und Balken der Häuser nicht unbedingt biegen müssen. Der Beifall setzte erst nach dem letzten Bilde stärker ein, er gilt zum Teil dem republikanischen Bekenntnis. Die Kritik darf sich durch diese Pointe nicht über die künstlerischen Mängel des Abends täuschen lassen. Das schuldet sie vor allem dem liebenswerten Dichter Reinacher, der seiner Uraufführung beiwohnte und wiederholt gerufen wurde.

Fritz Droop.

Kunst und Wissenschaft.

Institut für Zeitungswesen in Heidelberg.

Der Verwaltungsrat des Instituts für Zeitungswesen in Heidelberg hat dieser Tage seine erste Sitzung abgehalten. Das Institut, das von den Verlegern der deutschen Tageszeitungen gestiftet worden ist, verdankt sein Entstehen den rührigen Bemühungen von Kommerzienrat Waldkirch sowie der tätigen Mitwirkung des Vorstands des Vereins Deutscher Zeitungsverleger und der zielbewußten Mitarbeit des Reichsverbands der Deutschen Presse, die beschlossen hatten, gemeinsam am Ausbau und Tätigkeit des Instituts mitzuhelfen. Die Delegierten der Reichsarbeitsgemeinschaft der deutschen Presse und der Universität Heidelberg traten unter dem Vorsitz des Hochschulreferenten des Badischen Ministeriums für Kultus und Unterricht in den neuen Räumen des Instituts zusammen. Der Verwaltungsrat beriet Haushaltsplan, Lehrplan und zukünftigen Ausbau des Instituts. Das neu gegründete Institut wird zu Beginn des Sommersemesters 1927, Anfang Mai, durch einen Festakt eröffnet werden. Der Lehrplan sieht für das Sommersemester eine staatswissenschaftlich-historische Vorlesung des Leiters des Instituts, Prof. v. Eckardt, über Imperialismus und Weltwirtschaft der Gegenwart sowie Uebungen über politische und wirtschaftliche Tagesfragen vor. Außerdem wird ein zeitungswissenschaftliches Collegium unter Leitung und Mitwirkung hervorragender Fachleute, Verleger wie Redakteure, sowie zahlreicher Dozenten der Universität Heidelberg stattfinden. Es sollen u. a. die Grundlagen des Zeitungsbetriebes, das Wesen der journalistischen Arbeit, Soziologie des Zeitungswesens und presserechtliche Fragen behandelt werden.

*

Der Karlsruher Geschichts- und Altertumsverein (Ortsgruppe der Badischen Heimat e. V.) veranstaltete einen Vortragsabend im Handelskammersaal. Als Redner war Archivrat Prof. Dr. Cartellieri gewonnen, der über das mittelalterliche Rittertum sprach. Prof. Dr. Cartellieri, der als Kenner der burgundischen Geschichte mit dem Thema besonders verwachsen ist, schilderte in übersichtlicher und die bestimmenden Linien klar hervorhebender Weise das Rittertum als soziale wie kulturelle Erscheinung und verstand das regste Interesse für die mit ihm zusammenhängenden geistigen wie geschichtsphilosophischen Probleme bis zum letzten Augenblick wachzuhalten. Eine willkommene Unterstützung des Vortrags gewährten die großenteils die Kultur des heimischen Rittertums illustrierenden Lichtbilder. Die sehr zahlreich erschienene Zuhörerschaft dankte mit lebhaftem Beifall.

M.

Hochschulnachrichten. Prof. Meister von der Heidelberger Universität hat einen Ruf als Ordinarius für klassische Philologie an die Universität Tübingen erhalten.

Theater und Musik.

„Der blaue Vogel" darf mit Fug und Recht „unter dem Strich" nisten, denn seine Darbietungen gehören zur zwar kleinformatigen, aber eben doch zur echten Kunst. Ueberflüssig zu sagen, daß nach mehrjähriger Gewöhnung die seinerzeitige, geradezu betäubende Eigenart abgeblaßt erscheint und in der Tat auch der genialischen Vorträge wie die Wolgaschiffer oder den Leierkasten heuer entbehrt. Der Ansager hat nicht nur seine angebliche Sprachunkenntnis, sondern auch seine Witze gemausert. Wenn er künftig noch mehr zurückhält und gar nicht mehr vor dem Vorhang erscheint, wird seine Wirkung vollkommen sein. Die Folge der diesmaligen Nummern enthielt auffallend viele Sittenbilder aus der näheren oder weiteren Vergangenheit Rußlands; auch drei, vier Stücke aus dem alten Programm waren übernommen. Wenn man von dem kitschigen, merkwürdigerweise „Fresken" genannten, Mimodrama in ägyptischer Gewandung absieht, darf man auch über die neuerlichen, an Besuch merklich nachlassenden Vorstellungen nur alles Gute sagen. So war die tierbelebte Kinderstube ein hübscher Witz, die Karikaturen, wie sich der Russe den Deutschen und dieser den Russen vorstellt, ein Schlager, die aus dem Rokokoporzellan erwachenden Figuren „Die Feinde" ein Treffer, das Schlußbild „Ostern in Rußland" ein prächtiges Stück Volksleben. Mit dem Gesang ist es diesmal nicht hervorragend bestellt. Insbesondere ist doch kaum nötig, daß die Frauen nur schrillen und keifen. Das kleine Orchester mit seiner virtuosen Konzertmeisterin verband das Dutzend schnell vorüberhaschender Brettlvorträge ausgezeichnet.

—o.

Hohentwiel-Festspiele. Der Staatspräsident von Württemberg hat die Schirmherrschaft über die an den neun Sonntagen der Monate Juli und August stattfindenden Aufführungen von Kaim's deutschem Heldenspiel „Konrad Widerhold, der Kommandant auf Hohentwiel" übernommen. Im Unterschied von den letzten Jahren wird auch bei ungünstiger Witterung stets auf dem historischen Boden des Hohentwiel selbst gespielt werden, was durch ein Zeltdach ermöglicht wird. Dem Schauspiel auf der Karlsbastion soll ein Huldigungsakt am Widerhold-Denkmal vorausgehen.

Eine Woche für evangelische Kirchenmusik. „Von der Reformationszeit bis zur Gegenwart" betitelt sich die der evangelischen Kirchenmusik in der Internationalen Musik-Ausstellung „Musik im Leben der Völker" gewidmete Woche vom 6.—11. Juli. An dieser Woche sind neben den Frankfurter Kirchenchören die berühmten schwedischen Chöre beteiligt, sowie der Thamner Chor aus Leipzig und der Michaelis-Chor aus Hamburg.

Humor.

So sind die Frauen. „Mein Lieber, denk' mal, gestern hab' ich an der Börse gespielt und habe gewonnen; u. heute habe ich wieder gespielt und du hast verloren."

Amtliche Anzeigen

Steinhauer Franz Grotz und dessen Ehefrau Friederike, geborene Sies in Karlsruhe-Rintheim wurden heute wegen Trunksucht entmündigt.

Karlsruhe, den 7. April 1927.

Badisches Amtsgericht B I.

Vergebung von Abbrucharbeiten.

Die Gebäude und die noch vorhandenen Maschinen der ehem. Chemischen Fabrik Durlach, Pfinzstraße Nr. 10, sollen im Wege des öffentlichen Ausschreibens auf Abbruch vergeben werden. An Maschinen sind unter anderm vorhanden: 3 große Dampfkessel, 1 liegende Dampfmaschine, eine 48 PS.-Lokomobile, 1 Fahrstuhl, 1000 kg Tragkraft ca. 12 m Förderhöhe, Säuretransportwagen, schmiedeiserne Säurekessel, teils mit Blei ausgeschlagen, 2 große gußeiserne Trockenschränke 2c.

Angebote hierauf sind unter Benützung der vom Städt. Hochbauamt, Kirchstraße 5, unentgeltlich zu beziehenden Formulare bis spätestens

Donnerstag, den 21. April 1927, vormittags 10 Uhr,

auf unserem Büro abzugeben. Die Bedingungen und Beschrieb können auf dem Büro des Städt. Hochbauamts während der üblichen Dienststunden eingesehen werden. Die Besichtigung der Fabrik kann nach vorheriger Anmeldung jeweils nachmittags von 2—5 Uhr erfolgen.

Durlach, den 29. März 1927.

Städtisches Hochbauamt.

Brennholzabgabe.

Aus Distrikt I Abt. Eberbach, Mittl. Kreuzelberg und Jägerwiese wird Brennholz zum Anschlag und zwar je 2 Ster buche Scheitholz 25 M, gemischtes Scheitholz 20 M, buche Prügelholz 20 M, gemischtes Prügelholz 18 M abgegeben.

Interessenten wollen sich innerhalb 3 Tagen während der üblichen Kassenstunden bei uns melden.

Ettlingen, den 8. April 1927.

Die Stadtkasse.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Einladung.

In der Zeit vom 10. bis einschließlich 18. April d. J. findet im Gewerbeschulgebäude, Adlerstr. 29, eine

Ausstellung

der im Schuljahr 1926/27 gefertigten Schüler- u. Lehrlingsarbeiten statt. Die Ausstellung bietet gleichzeitig Gelegenheit zu einem Einblick in die Schule selbst, in ihre Einrichtungen, Werkstätten, Lehr- und Hilfsmitteln.

Sie ist geöffnet täglich vormittags von 10—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr.

Wir beehren uns, die titl. Behörden, Eltern und Lehrmeister der Schüler, sowie alle Interessenten zur Besichtigung der Ausstellung ganz ergebenst einzuladen.

Karlsruhe, den 5. April 1927.

Die Direktoren.

Koch- u. Haushaltungsschule des Bad. Frauenvereins Lahr,

Bismarckstraße 9

erteilt jungen Mädchen gründlichen Unterricht im Kochen, Backen, Einmachen, Haushalt und Handarbeiten.

Auskunft durch die Leitung.

Büroraum

zentral gelegen, auf 1. Mai zu mieten gesucht. Offerten sind zu richten an **S. R. K., Karlsruhe, Postfach 190.**

Abonnenten

kauft bei Inserenten des Karlsruher Tagblatts

Wohnungstausch

Weststadt. 6 Zimmerwohnung, Diele, Bad, Garten, gegen eine 4 b. 6 Zimmerwohn. in der Kaiserstr. oder Nähe zu tauschen ges. Angeb. u. Nr. 2755 ins Tagblattb.

PHANKO

Pfannkuch

Trinkt

Meßmer Kaffee

Marke Haushalt

¼ Pf-Pk. 90 | ½ Pf-Pk 1.80

Frauenlob

¼ Pf-Pk. 1.- | ½ Pf-Pk. 2.-

Bad.-Baden

¼ Pf-Pk. 1.10 | ½ Pf-Pk. 2.20

Ferner: stets frischgeröst. offener Kaffee ¼ Pfund 65 u. 75 ₰

Pfannkuch

Arbeits-Vergebung.

Der Gemeinderat **Bulach** vergibt im Wege der öffentlichen Ausschreibung: die Kanalisation von 800 lfdm. Straße und die Herstellung von 1200 m neuer Straße.

Der Gemeinderat behält sich vor, die Arbeiten getrennt zu vergeben. Pläne und Arbeitsbeschriebe liegen v. 9.—16. April d. J., von 10—12 Uhr vorm. und von 5—7 Uhr nachmitt., auf dem Bürgermeisteramt zur Einsicht auf. Daselbst sind Angebotsunterlagen zum Preise von RM 1.— **pro Stück** zu haben. Angebote sind verschlossen, mit d. Aufschrift: „Kanalisationsarbeiten in Bulach" b. Bürgermeisteramt bis zum 23. April ds. Js., 10 Uhr vormittags, einzureichen. Daselbst Oeffnung der Angebote am 23. April, 10 Uhr. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Während dieser Zeit halten sich die Teilnehmer an ihr Angebot gebunden.

Bulach, den 8. April 1927.

Der Gemeinderat.
J. V.: J. Lutz.

Zwangs-Versteigerung.

Samstag, d. 9. April 1927, nachmittags 2 Uhr, werde ich in **Eggenstein** beim Rathaus geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentl. versteigern:

Etwa 25 Stück Gerüststangen, 1 gr. Mutterschwein, 1 Standuhr, 1 Diwan mit Decke, 1 Schreibmaschine, ein Schreibtisch, 1 Vertiko, 2 Ladenschränke.

Karlsruhe, d. 7. April 1927.

Huber,
Gerichtsvollzieher.

Kapitalien

100 Mark

v. Staatsbeamt. Gr. VII sofort gesucht. Rückzahlbar nach 2 Monaten 120 M. Angeb. u. Nr. 2775 ins Tagblattb. erb.

Offene Stellen

Tüchtiges, fleißiges

Alleinmädchen,

in allen Hausarbeiten, auch Kochen, bewandert, für jungen Haushalt baldigst gesucht. Nur Mädchen, die schon in guten Häusern waren und gute Zeugnisse besitzen, wollen sich vorstellen:

Handnplatz 2, parterre.

Uhrenfabrikation sucht

Vertreter

zum Verkauf von Großuhren an Private. Nur Herren, die nachw. schon mit gut. Erfolg gereist sind, wollen sich melden. Angebote unt. Nr. 2769 ins Tagblattbüro erbet.

Geeignete Person

als Bürodiener u. Kassenbote p. sofort gesucht Sicherheit von 500 bis 600 M erforderlich. Angebote unter Nr. 2773 ins Tagblattbüro erbet.

Stellen-Gesuche

Wochenbett- und Säugl.-Pflegerin,

in allen häuslichen Arbeiten bewandert u. bereit, auch solche zu übernehmen, sucht Stelle auf 1. oder 15. Mai, eventl. auch später. Angeb. u. Nr. 2772 ins Tagblattb.

Zu vermieten

Gut möbl. Zimmer an soliden Herrn auf 1. Mai zu vermieten: Adlerstraße 1a, IV.

Einf. **möbl., sonniges Mansardenzimmer** mit gut. Bett an nur solid. Herrn billig zu vermiet. **Roll**, Werderstr. 85, III.

Möbl. Zimmer z. 15. April, ev. sof., zu vermieten, nur an sol. **Frl.** Rüppurrerstr. 48, III, l.

Gut möbl. Zimmer, elektr. Licht, evtl. auch Küchenbenütz., zu verm. Scheffelstraße 12, II.

Groß., ruh., f. schön **möbl. Zimmer** in gut. Hause an sol., bess. Hrn. zu verm.: Kaiserstr. 167, nächst Ritterstr., 3 Tr., l.

Werkstatt oder Lagerraum inmitten d. Stadt auf sogleich zu vermiet. Waldstraße 56, II.

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht, in ruhig. Hause an Herrn sof. od später zu vermieten: Yorkstr. 37, IV, rechts.

Miet-Gesuche

Möbliert. Zimmer

gesucht in der Yorkstr. oder deren Nähe, mögl. parterre oder 1 Treppe, in ruhigem Hause. Angebote unter Nr. 2757 ins Tagblattbüro erbet.

Offizier a. D. sucht sofort freundlich **möbliertes Zimmer.** Da viel auf Reisen, günstige Lage z. Bahnhof. Mögl. Fernsprecher u. Motorrad-Unterstellung im Hause, jedoch nicht Bedingung. Angebote unt. Nr. 2777 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht **1 od. 2 möbl. Zimmer,** geräumig u. sauber, mit 2 Betten, möglichst zum 12. April. Gefl. Angebote unter Nr. 2778 ins Tagblattbüro erbeten.

KNOPF

Preiswerte Oster-Angebote in

Damen-Konfektion

Mantel	(siehe Abbildung), aus reinwoll. Rips. m. 20 cm hohem Seid.-Plissé, flott. Rüschen-Krag., schwarz u. marin.	45.00
Jugendl. Mantel	aus Chattelaine, mit Biesen-Garnitur	11.75
Jugendl. Mantel	rein woll. Rips-Pop., hell. Farb., flott. Form	25.50
Jugendl. Mantel	aus gem. K.-Seide, fesch Form, schwarz	24.75
Damen-Mäntel	schwarz und farbig, reinw. Rips, auch für starke Damen	35.00
Regen-Mäntel	aus wasserdicht. Baumwoll- u. Wollstoff. 22.75	13.50
Jugendl. Kleider	uni, Cheviot-Rock, teilweise plissiert, Bluse Pulloverart	6.90
Damen-Kleider	aus Waschseide, mit kurzem Arm, moderne Formen und Farben 9.75	6.90
Damen-Kleider	aus Crêpe de chine, mit langem Ärmel, sehr schön verarbeitet 35.00	22.75
Damen-Kleider	a. Velont.-Seide, sehr aparte Form. 58.00	42.00
Jacken-Kleider	aus deutscher Wolle, schlicht gearbeitet	12.75
Jacken-Kleider	aus modern. Donegalstoffen, Jacke a. Seid.-Serge, flott gearbeitet	25.50
Mädchen-Mäntel	imprägn., Baumwolle, Größe 70	12.25

Kinderkleidchen in Wolle niedliche Form, Länge 45 4.75

Kinderkleidchen a. Waschsamt m. Spitzenkragen, Länge 45 5.75

Tiroler Hosen grau u. braun Monleskin Größe 1 bis 5 4.80

Knaben-Anzüge aus Homespun, Größe 0 9.75

OSTERHASEN OSTEREIER
OSTERKÖRBE OSTERSPIELWAREN

GROSSE SONDER-AUSSTELLUNG IM PARTERRE!

Großer Posten

Kinderschuhe und Stiefel

schwarz und farbig, Größe 18—26

2.95 3.95 4.95

Beachten Sie unser Schaufenster (Kaiserstrasse)!

Der große Sonderverkauf in Schlupfhosen im Lichthof dauert fort

KNOPF

Perfekte Stenotypistin

mit guter Kenntnis der franz. u. engl. Handelskorrespondenz wird von erster Industriefirma in Bretten für gutbezahlte Dauer-Stellung **gesucht.** Bewerbungen zu richten unter Nr. 2749 ins Tagblatt-Büro.

Wer übernimmt die Niederlage einer bedeut. seit über 20 Jahren gut eingeführten Nährmittelfabrik für

Blasen-Nährsalz-Präparate u. Reform-Nährmittel?

Ladeninhaber, die geeigneten Laden in guter Lage besitzen, belieben Angebote unter **3031 an Ala-Haasenstein & Vogler, Pforzheim,** einzureich.

Generalvertretung
mit Kommissionslager

ist an eine in der **Milchseparatorenbranche** durch eigenes Vertreternetz gut eingeführte Firma für **Baden** sofort zu vergeben. Berücksichtigung können nur solche Bewerber finden, welche der Bedingung voll entsprechen und sichere Umsätze nachweisen können.

Libella-Separator G. m. b. H., Berlin N. W. 7
Am Weidendamm 1a.

Betriebsstoff- und Oel-Firma

von Ruf und alteingeführt, sucht für die Stadt Karlsruhe und Umgebung, evtl. auch etwas größeren Bezirk tüchtigen

Reisenden oder Provisions-Vertreter.

Nur seriöse Herren mit besten Empfehlungen mögen sich melden unter Nr. 2754 ins Tagblattbüro.

Deutsch-englischer Konzern der Qualitäts-Süßwarenbranche

sucht für einen weltbekannten Markenkonsum-Artikel nur allerbest eingeführte

Vertreter

für Bezirke **Karlsruhe, Pforzheim.**

Offerten mit Nachweis bisheriger erfolgreicher Tätigkeit unter L. K. 584 an **Ala Haasenstein & Vogler Hamburg 36.**

Rockarbeiter

der wöchentlich noch ein gutes Stück für erstkl. Geschäft machen kann, sofort gesucht. Heimarbeit Adresse zu erfragen im Tagblattbüro.

Tücht., fachgew. Frau, die **Putz- und Parkettbodenspanen** gut versteht, sucht Arbeit. **Frau Walter,** Werderstraße 17, III.

Tüchtiger

Bäcker u. Konditor,

22 Jahre, sucht sich umständeh. sofort oder bis Ostern zu verändern. Angeb. an **Willy Hauser,** Adlerstraße 41.

Empfehlungen

Frl. nimmt noch einige

Kundenhäuser

an im Weißnähen und Flicken. Angeb. u. Nr. 2771 ins Tagblattb. erb.

Zum sofortigen Antritt eventl. **1. Mai** a. cr. suche ich mehrere

tüchtige Verkäuferinnen

Nur Bewerberinnen, welche bereits längere Zeit in lebhaftem Detailgeschäft der Damenkonfektion tätig waren, können berücksichtigt werden. — Persönliche Vorstellung vormittags 9—1 Uhr und nachmittags 3—4 Uhr.

Schriftliche Offerten nebst Photographie und Gehaltsansprüche zu richten an

Konfektionshaus S. Michel-Bösen
Karlsruhe, Marktplatz.

Hohe Nährwerte

ist in dem vorzüglichen „Adler-Emmentaler"-Käse enthalten, denn derselbe ist aus feinsten Rohstoffen mit hohem Vitamingehalt hergestellt. — Seinem Nährwert nach ist dieser Käse sogar billiger wie Fleisch und Wurst, daher zum Konsum besonders geeignet.

Adler-Emmentaler ohne Rinde
vorzüglich und billig

Vertreter: **Franz Schwenger, Karlsruhe,** Rintheimerstr. 16. Telefon 3022.

Zu haben in allen Feinkosthandlungen.

Verkäufe

Speisezimmer und Herrenzimmer

kaufen Sie in prima Qualität und wunderschönen Formen sehr billig bei

Karl Thome & Co., Möbelhaus, Herrenstraße Nr. 23, gegenüb. d. Reichsbank.

Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer, Küchen

in prima Qualität und gediegenen Formen äuß. billig zu verkaufen. (Zahlungserleichterung.) **Sitzler,** Möbelschreinerei u. Lag. Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Herren- und Damenfahrrad, so gut wie neu, 45 M zu verkaufen: Schützenstraße 55, II.

Schlafzimmer

in nur gut. Qualität. moderne Form **außergewöhnlich** billig bei **Heinrich Karrer Philippstr. 19** Kein Laden.

Zu verkaufen:

2 Zander-Bienenbeuten, neu, u. nicht gebraucht, verschied. ältere Bienenkästen, darunter eine Hess. Beute,
2 Mostfässer, Inh. ca. 150 Liter,
1 Stamm Hühner, rebh. Zwerg, 1925/26, Brut. 1. 4.,
1 Brutapparat, elektr., prima Brüter, System „Krüger", für 120 Hühner-Eier,
1 Jagdgewehr, hahnenlos, gut erhalten.
Karlsruhe-Rüppurr, Rosenweg 29.

Pianos

bei günst. Teilzahlung preiswert zu verkaufen. Pianohandlg. **Scheller,** Rudolfstraße 1, III.

Wegen Todesfall zu verkaufen:
1 **Waschkommode,**
1 Sofa,
1 Polsternachtstuhl,
1 Nachttisch,
1 Ziertisch,
1 Spiegel.
Grenzstraße 7, I.

Gasherd, schwarz, 3flammig, mit Brat- u. Backofen, bill. abzugeb. Beiertheim. Allee 32, pt.

2 eichene

Schlafzimmer,

neu, pr. Ausführung, zum Anschaffungspreis abzugeben, ferner neue **Küchen** zu M 225.— u. M 350.—, **Küchenschrank** mit Seitenschränkchen, ganz wenig gebraucht, M 160.— bei **Walter,** Ludwig-Wilhelmstr. 5.

Motorrad,

2 Gänge, 3 PS., fast neu, billig zu verkaufen. **Landmesser,** Gerwigstraße 12, II.

Elegantes

Schlafzimmer,

Kommodeschrank, 2 m., Toilette, Goldbirke pol., verkaufe ich z. äußersten Preis von M 950.—. Evtl. Teilzahlung. **Möbelschreinerei Häringer,** Kaiser-Allee 74.

Billig zu verkaufen: 2 große **Kanarienbecken** und 2 Bände **Ratgeber v. Dr. König.** Angebote unt. Nr. 2776 ins Tagblattbüro erbet.

Kaufgesuche

Haus

in der Süd- od. Weststadt zu kaufen gesucht. Anzahlung 18 000 M. Angebote u. Nr. 2764 ins Tagblattbüro erbet.

Gut erhaltene

Herrenkleider

geg. Barzahlung zu kauf. gesucht. Angeb. u. Nr. 2648 ins Tagblattb. erb.

Einige Quadratmeter

gebr. Linoleum

zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 2774 ins Tagblattbüro erbet.

Für Sammler!

Verkauf od. Ankauf von kompl. Sammlungen, sowie Vermittlungen von Tauschobjekten f. Briefmarken-, Münzen-, Geldnotschein-, Mineral- und Schmetterlingssammlungen werd. wirksam durch eine kleine Anzeige im „Karlsruher Tagblatt" angekündigt.

PHANKO

Pfannkuch

Eingetroffen:

weitere Waggons **ovale süße span.**

Blut-Orangen

3 Stück 25 ₰
3 Stück 30 ₰
3 Stück 35 ₰

Frisches Gemüse

Holl. Salat Kopf 28 ₰

Blumenkohl mittel 25-30 ₰ groß 45-50 ₰ extra 65-70 ₰

Pfannkuch

Aus dem Stadtkreise

Die „Mittlere Reife".

Um einem Bedürfnis des Wirtschaftslebens und der Verwaltung entgegenzukommen, haben Reich und Länder vereinbart, „die mittlere Reife" einzuführen.

1. Allgemein-bildende Schularten und Fachschulen, welche die mittlere Reife verleihen können, sind sämtliche Höhere Lehranstalten, die Höheren Handelsschulen mit einjährigem Lehrgang, das Staatstechnikum und die Uhrmacherschule in Furtwangen. Die mittlere Reife ist verbunden:

a) mit der Obersekundareife bei allen Höheren Lehranstalten mit mehr als 6 Lehrgängen, b) mit dem Schlußzeugnis einer Höheren Lehranstalt mit sechs Lehrgängen über den erfolgreichen Besuch der obersten Klasse, c) mit dem Zeugnis der bestandenen Schlußprüfung einer Höheren Handelsschule mit einjährigem Lehrgang für die Schüler, die ohne mittlere Reife in die Höhere Handelsschule aufgenommen wurden, d) mit dem Zeugnis der bestandenen Vorprüfung nach viersemestrigem Studium am Staatstechnikum Karlsruhe, e) mit dem Zeugnis der bestandenen Schlußprüfung der Uhrmacherschule in Furtwangen.

Die Direktionen der genannten Anstalten sind angewiesen, auf die entsprechenden Zeugnisse den Vermerk zu setzen: „Besitzt die mittlere Reife".

2. Weitere Fachschulen, welche die mittlere Reife vorerst nur für die Uebergangszeit bis Ostern 1928 vermitteln können, sind die Höheren Handelsschulen mit zweijährigem Lehrgang. Die Direktionen dieser Anstalten haben auf das Zeugnis der bestandenen Schlußprüfung der Schüler ebenfalls den oben bezeichneten Vermerk der mittleren Reife zu setzen.

*

Ostergrüße.

Ohne Umschlag versandte gedruckte Ostertarten, die den Bestimmungen für Postkarten entsprechen müssen, kosten im Ortsbereich des Aufgabeorts, auch wenn sie mit beliebigen handschriftlichen Zusätzen versehen sind, 3 Pfg. Sollen sie im Fernverkehr gegen die Gebühr für Volldrucksachen (3 Pfg.) befördert werden, so dürfen außer den sogenannten Absenderangaben (Absendungstag, Name, Stand und Wohnort nebst Wohnung des Absenders usw.) noch weitere 5 Worte, die aber mit dem gedruckten Wortlaut in leicht erkennbarem sachlichen Zusammenhang stehen müssen, handschriftlich hinzugefügt werden.

Die in offenem Umschlag versandten Ostertarten kosten im Ortsbereich des Aufgabeorts wie nach außerhalb nur dann 3 Pfg., wenn auf der Karte außer den Absenderangaben (siehe oben) nichts weiter geschrieben ist. Ist jedoch ein vorhandener Wortaufdruck wie „Herzlichen Glückwunsch zum Osterfeste" und dgl. handschriftlich durch gestattete Nachtragungen bis zu 5 Worten, z. B. durch den Zusatz „sendet", „Ihre", „Dein Freund", „sendet Dir", „sendet mit besten Grüßen Ihre", ergänzt, so ist die Gebühr für Teildrucksachen, also 5 Pfg. zu entrichten. Weitere Nachtragungen bedingen die Briefgebühr (im Ortsverkehr 5 Pfg., nach außerhalb 10 Pfg.).

Auf Karten, die lediglich ein gedrucktes Bild, aber keinen Aufdruck von Worten tragen, dürfen handschriftlich nur die Absenderangaben hinzugefügt werden. Andernfalls unterliegt die Sendung bei Versendung als offene Karte der Postkartengebühr, bei Versendung unter Umschlag der Briefgebühr.

Unzureichend freigemachte Sendungen werden mit Nachgebühr belastet. Es kann daher den Versendern nur dringend geraten werden, die Bestimmungen zu beachten.

Amerikanischer Rekordbesuch in Aussicht.

Nach den an amtlichen Stellen aus Neuyork vorliegenden Meldungen wird aller Voraussicht nach die Rekordziffer nordamerikanischer Europafahrer aus früheren Jahren in diesem Jahre bei weitem überholt werden. Auch die amerikanische Presse bestätigt dies und zwar mit ganz besonderem Hinweis darauf, daß der Löwenanteil der Besucherzahl wohl auf Deutschland fallen dürfte. Deutschamerikaner, deren Familien vielleicht schon in der dritten oder vierten Generation in Amerika ansässig sind und die in der Regel die deutsche Sprache nicht mehr fließend beherrschen, werden sich zu Tausenden einfinden, um das Land ihrer Vorfahren kennen zu lernen. Der Niederdeutsche Volksfest-Verein von Brooklyn und Umgebung soll einen Dampfer des Norddeutschen Lloyd für eine Sommertour nach Europa gechartert haben, dessen Unterkunftsmöglichkeit für 550 Passagiere bis auf den letzten Platz belegt ist. Die für Ende Juni vorgesehene Reise gilt neben anderen Teilen Deutschlands in erster Linie dem Rhein und seinen Nebentälern. Außerdem befindet sich unter den vielen bei dem Norddeutschen Lloyd und der Hapag bereits angemeldeten deutsch-amerikanischen Reisegesellschaften eine solche amerikanischer Lutheraner, die der Lloyddampfer Lützow" im Juli nach Deutschland bringen wird.

Bad. Jugendlotterie.

Wer hätte nicht den Wunsch nach eigenem Heim, einem kleinen traulichen Häuschen inmitten schöner Gärten voll Blumen und dem freudigen Lachen sonniger Kinder Ein freudiges Hoffen erweckt nun die Badische Jugendlotterie, die dem Gewinner des ersten Haupttreffers für den Lospreis von 50 Pfg. ein modernes Einfamilienhaus im Werte von 20 000 Rm. herstellen will. Die Pläne liegen bereits vor. Ein dem Bund Deutscher Architekten angeschlossener Karlsruher Architekt wird das Haus nach der Ziehung am Wohnort des glücklichen Gewinners erbauen. Dieses ist im Typ des modernen Siedlerheims gedacht und wird 4—5 Wohnräume, eine schöne wohnliche Küche und Bad erhalten.

Die Leitung der Lotterie hat auch eine Anzahl guter Nähmaschinen in ihren Gewinnplan eingestellt. Es wurden die letzten Modelle der Gritzner-Werke gewählt, die von der Firma Karl Ehrfeld am Rondellplatz zusammen mit ebenfalls angekauften Qualitätsfahrrädern (Fabrikat Gritzner) dort gezeigt werden.

Die Pfalz verlangt die Rheinbrücken.

Der Pfälzische Verkehrsverband, in dem 132 Mitglieder organisiert sind, darunter der Kreis, die Städte und Landgemeinden, Handelskammer, Industriellenverband, Handwerkskammer, Handelsschutzverband, Kreisbauernkammer, Verkehrsorganisationen und weitere wirtschaftliche Verbände, faßte auf einer Tagung einstimmig folgenden Beschluß:

„Die neue Verzögerung, die die Frage der Rheinbrücken von Ludwigshafen, Speyer und Maximiliansau erfahren hat, hat in den Kreisen der pfälzischen Verkehrsinteressenten lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die am 3. April in Kirchheimbolanden tagende außerordentliche Mitgliederversammlung des Pfälzischen Verkehrsverbandes gibt deshalb ihrem Bedauern Ausdruck, daß die in der Brückenfrage seit Jahrzehnten stiefmütterlich behandelte Pfalz, noch länger auf die Erfüllung ihrer wirtschaftlich und politisch begründeten Wünsche warten soll. Sie erhebt deshalb die ernstliche Forderung, die Reichsregierung und die Regierungen der beteiligten Länder wollen die Vorarbeiten beschleunigt zum Abschluß bringen und endlich mit der Verwirklichung der drei Brücken beginnen."

Der Verband glaubte, dieser Entschließung keine weitere Begründung beifügen zu müssen. Er wird auf alle Fälle in enger Fühlungnahme mit der Bevölkerung der Pfalz alles aufbieten, endlich die nötigen Verbindungsbrücken über den Rhein zu erlangen. Er hofft, daß die beteiligten Stellen im Hinblick auf die Dringlichkeit der Schaffung der Rheinbrücken und auf die Geschlossenheit der Vertreter aus allen Gebieten der Pfalz den Bau der Brücke noch in diesem Jahr beginnen. Es ist erfreulich, daß sich die Pfalz in solcher Geschlossenheit für den Bau aller drei Brücken einsetzt.

Aerztliche Führungen und Vorträge in der Hygiene-Ausstellung.

Heute Samstag findet nachmittags 5 Uhr eine Führung durch Herrn Dr. Karl Rosenthal und abends 6 Uhr ein Vortrag von Zahnarzt Dr. Heinsheimer über Zahnerkrankungen in ihren Beziehungen zu Allgemeinleiden (mit Lichtbildern) statt.

Die Berufswahl.

In manchen Familien wird jetzt mit stiller Sorge die Frage erwogen: welcher Beruf könnte der richtige sein, der dem Sohne erfolgreiche Perspektiven für sein Fortkommen eröffnet? Die Eignung und Neigung zu einem Beruf sind erste Voraussetzung, soll jemals darin ein Erfolg erzielt werden. Mehr als einmal ist die Einstellung von ungeeigneten jungen Leuten als Lehrlinge in Hotel- oder Restaurant-Betrieben verurteilt worden. Namhafte Schulmänner der Berufs-Fach-Fortbildungsschulen führten darüber Klage, daß manche Arbeitgeber bei der Auswahl ihrer Lehrlinge die berufliche Eignung des jungen Mannes außer Acht gelassen haben. Junge Leute, die mit schlechten Noten die Schulbank verließen, bringen nicht das notwendige geistige Rüstzeug für die Arbeit im Hotel- und Gastwirtsgewerbe mit. In solchen Fällen sollten die Eltern vernünftig genug sein und ihren Jungen ein Handwerk erlernen lassen, das an die geistigen Fähigkeiten keine hohen Anforderungen stellt.

Immer und immer wieder muß auch darauf hingewiesen werden, daß „das sofortige Geldverdienen" schon in der Lehrzeit eine trügerische Hoffnung ist. Jedem, der mit solchen Hoffnungen und Erwartungen den Beruf des Hotel- und Restaurant-Angestellten ergreift, werden herbe Enttäuschungen nicht erspart bleiben. Lehrzeit bedeutet auch im Gastgewerbe harte, mit nicht unbeträchtlichen Unkosten verbundene Lern-Zeit, und es ist falsch, andere Erwartungen zu nähren.

Kurz sei zusammengefaßt, welche Fähigkeiten der junge Mann in diesem Beruf mitbringen muß: Eignung und Neigung als oberstes Gesetz, schnelle Auffassungsgabe und gewandtes Auftreten, sicheres Rechnen und einwandfreies Deutsch. Charakterfestigkeit ist eine weitere Bedingung, die im Interesse eines auch moralisch gesunden Berufsnachwuchses gestellt werden muß. Aber neben den geistigen Gaben bedarf es auch einer durchaus zähen körperlichen Gesundheit, um den außerordentlich hohen körperlichen Anforderungen ohne Schaden widerstehen zu können. Im übrigen sind die in den größeren Städten befindlichen Sektionen und Geschäftsstellen des Genfer Verbandes der Hotel- und Restaurant-Angestellten gern bereit, jede gewünschte Auskunft zu erteilen.

*

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Gregor Bender, Winterstraße 35, feiern am Samstag in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihre goldene Hochzeit. Möge dem Jubelpaar noch manches glückliche Jahr beschieden sein. J. C.

Ein neuer Pfarrherr. Der bisherige Pfarrkurat von Grünwinkel, Otto Fischer, hat die Pfarrei St. Peter und Paul (Mühlburg) erhalten. 1883 in Allfeld geboren und 1909 zum Priester geweiht, hat der neue Pfarrherr fast die ganze Zeit in Karlsruhe gewirkt, zuerst als Kaplan von St. Stefan.

Ausstellung „Raum, Farbe, Form" in München. Der Bund Deutscher Dekorationsmaler e. V., Sitz Köln, tritt wieder mit einer größeren Ausstellung an die Oeffentlichkeit. Sie findet unter obigem Titel in München vom 29. Mai bis zum 17. Juli im Ausstellungsgebäude im alten botanischen Garten an der Elisenstraße statt.

Wie gehts dem deutschen Handwerk? Der Reichsverband des Deutschen Handwerks teilt über die wirtschaftliche Lage des deutschen Handwerks im Monat März mit, daß eine Belebung der Bautätigkeit herrsche. Sie beschränkte sich allerdings zumeist auf die größeren Städte. Die jetzt zu verzeichnende Belebung reicht jedoch nicht aus, um allgemein von einer normalen Geschäftstätigkeit zu sprechen. Die Besserung zeigt sich zumeist nur in den größeren Städten; ferner wirken sich die sich neuerdings mehrenden Preissteigerungen verschiedener Rohstoffe und Halbfabrikate, sowie die Unübersichtlichkeit des Geld- u. Kapitalmarktes aus. Erschwerend fällt weiter ins Gewicht, daß vom Publikum der Kredit des Handwerks sehr in Anspruch genommen wird und auch Teilzahlungsverpflichtungen nicht eingehalten werden. Eine erhebliche Beunruhigung ist im Handwerk dadurch entstanden, daß in verschiedenen Fällen eine nicht unwesentliche Erhöhung der Gewerbesteuer erfolgte. Die zum 1. April erfolgte Mietpreiserhöhung hat vielfach Lohnbewegungen und Lohnerhöhungen veranlaßt.

Standesbuch-Auszüge.

Sterbefälle. 7. April: Adam Nonnenmacher, 71 Jahre alt, Witwer, Schreinermeister; Leopold Jäger, 79 Jahre alt, Ehemann, Privatmann.

In Notwehr erschossen.

Der flüchtige Eisenbahnsekretär Muttach aus Heilbronn ist gestern früh in einem hiesigen Hotel von Polizeibeamten in der Notwehr erschossen worden.

Josef Muttach hatte als Schalterbeamter in Heilbronn größere Unterschlagungen und Urkundenfälschung begangen. Nach Aufdeckung dieser Dinge war er flüchtig und steckbrieflich verfolgt worden. Er übernachtete hier, wo ihn am Morgen zwei Beamte der Stuttgarter Fahndungspolizei aufsuchten. Er kleidete sich an und wurde durchsucht. Plötzlich hatte er eine Browningpistole in der Hand und begann auf die überraschten Beamten, mit denen er sofort in einen ernsten, minutenlangen Kampf geriet, Schüsse abzufeuern. Einer der Beamten erhielt einen Streifschuß in den Nacken, während der andere in der Notwehr ebenfalls seine Waffe zog und schoß. Muttach erhielt einen tödlichen Kopfschuß.

Der Getötete ist 30 Jahre alt und verheiratet. Seine Leiche wurde gestern nachmittag seziert. Die Angehörigen sind von der Polizei benachrichtigt worden.

Amtliche Nachrichten

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts.

Versetzt in gleicher Eigenschaft: Reallehrer Jos. Ludwig an der Bürgerschule in St. Georgen i. Schw. an die Realschule in Breisach.

Tagesanzeiger

Nur bei Aufgabe von Anzeigen gratis.

Samstag, 9. April.

Bad. Landestheater: 7½—10½ Uhr: Der Patriot.
Städt. Konzerthaus (Bad. Lichtspiele): nachm. 4 Uhr und abends 8 Uhr: Das Volk der schwarzen Zelte.
Vier Jahreszeiten: abends 8 Uhr: Konzert des Illich'schen Zithervereins.
Karlsruher Männerturnverein: abends 8 Uhr im Krokodil: Fröhliche Tafelrunde (Herrenabend).
Phönix-Stadion: nachm. 5.15 Uhr: Wormatia Worms—F.C. Phönix.
Colosseum: abends 8 Uhr: Mein Herz das blieb in Heidelberg.
Militär-Verein Karlsruhe: abends 8½ Uhr: General-Versammlung in der Goldenen Krone.
Resi-Lichtspiele: Das Lebenslied.
Excelsior-Lichtspiele Durlach: Ben Hur.
Germania Hotel: nachm. 4½—7 Uhr: Tanz-Tee. Ab 8 Uhr abends Konzert mit Tanz.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die weltbekannten Sidol-Fabriken, Siegel & Co., Köln-Braunsfeld, bringen auch ein Herdputzmittel Marke Jumbo in den Handel, das sich durch seine hervorragende Reinigungskraft allseitiger Beliebtheit erfreut, was die täglich unaufgefordert eingehenden zahlreichen Anerkennungsschreiben beweisen. Man beachte die Anzeige!

Während der Fastenzeit finden die Tanz-Tees wie folgt statt:

Jeden Samstag nachmittag von 4½—7 Uhr
Tanz-Tee

Jeden Samstag abend ab 8 Uhr
Abendkonzert mit Tanz

Jeden Sonntag ab 8 Uhr
Gesellschaftsabend

NEUE SALAMANDER
ERHÖHEN DIE OSTERFREUDE!

VORNEHMER GESCHMACK, GEDIEGENE AUSFÜHRUNG, BESTE PASSFORM SICHERN IHRE ZUFRIEDENHEIT.

MARKE SALAMANDER

SALAMANDER

Karlsruhe Kaiserstraße 167.

Chronik der Vereine.

Der Karlsruher Zweigverein des Bad. Frauenvereins vom Roten Kreuz hatte auf 5. April die Schwestervereine des Kreises Karlsruhe und Baden zu einer Bezirksversammlung eingeladen, die sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute. Am Vormittag ging die Besichtigung der Hygieneausstellung „Der Mensch in gesunden und kranken Tagen" voraus, wobei Herr Dr. Alfons Fischer in höchst dankenswerter Weise die Führung übernahm. Unter dem frischen bedeutenden Eindrücken dieser Besichtigung begrüßte die Präsidentin Frau Direktor Neßler am Nachmittag die Versammlung in herzlichen Worten und wies auf die vielseitigen segensreichen Wohlfahrtseinrichtungen des Frauenvereins hin, die dieser für den gesunden und kranken Menschen eingerichtet hat und unterhält. Der Verein war in der glücklichen Lage, den Karlsruher Jugendrichter, Amtsgerichtsrat Krall zu einem aufschlußreichen Vortrag über elterliche Gewalt, Vormundschaftswesen, Jugendfürsorge und eheliches Güterrecht zu gewinnen. Der Vortragende verstand es in ausgezeichneter Weise, den Zuhörerkreis in gemeinverständlichen klaren Ausführungen mit den wichtigsten Bestimmungen aus diesen Rechtsgebieten auf Grund seiner praktischen Erfahrungen bekannt zu machen. Beirat Landgerichtspräsident i. R. Dr. Dölter sprach dem Redner den aufrichtigsten Dank der Versammlung aus, wobei er den besonderen Wert solcher Vorträge insbesondere darin erblickte, daß weitere Kreise in persönlicher Fühlung Verständnis für die Aufgaben des Richters gewinnen und zu vertrauensvoller Mitarbeit auf dem wichtigen Gebiete der Jugendfürsorge herangezogen werden. Eine anregende Aussprache schloß sich an. Der Präsident des Landesvereins Geheimerat Hochapfel gab seiner freudigen Genugtuung über den Verlauf der Versammlung in beredten Worten Ausdruck, mit dem Wunsche, daß den gewonnenen Anregungen und Eindrücken insbesondere in der Stärkung und Vertiefung der Vereinsmitglieder bei Erfüllung der von ihnen übernommenen Aufgaben ein bleibender Erfolg beschieden sein möge. Am Nachmittag des 7. April bereitete der Soldatenfrauenverein seinen Kleinrentnerinnen einen höchst genußreichen musikalischen Nachmittagskaffee. Im Hinblick auf das nahende Osterfest und den Frühlingsbeginn entbot die unermüdliche Präsidentin den zahlreich Erschienenen Teilnehmerinnen die wärmsten herzlichsten Grüße mit dem Wunsche, daß ihnen recht freundliche Stunden beschieden sein und sie angenehme Erinnerungen mit nach Hause nehmen möchten. Den künstlerischen Kräften, die sich in uneigennütziger Weise in den Dienst der Sache gestellt hatten, stattete sie im voraus aufrichtigsten Dank ab. Um die Veranstaltung machten sich die Damen Frau Reichsbahnoberrat Neßler und Frl. Mathilde Herrmann — durch die von hoher Kunstauffassung erfüllte herrliche Wiedergabe von Liedern von Beethoven, Hiller, Cherubini, Händel, Cornelius, Grieg, Jensen und Brahms — und Frl. Ammer durch feinsinnige ebenbürtige Klavierbegleitung, sowie die Herren Bernhard Fritz und Fritz Dollmätsch durch ihre prächtigen kunstbeseelten Violin- und Cellovorträge von Werken Beethovens, Händels und Wieniawski verdient. Der erstere erwarb sich durch die Begleitung Dank. In dem Vortrag einiger Gedichte aus verklungenen Tagen von Fritz Gutsch und August Woll durch den Beirat Dr. Dölter kam auch der Humor zu seinem Recht. All diese Darbietungen erfreuten Herz und Sinn und führten über den Alltag beglückend hinaus.

Schwarzwaldverein. Am Donnerstag, den, 7. April, sprach im großen Hörsaal der Techn. Hochschule Geh. Hofrat Prof. Dr. Klein vor den Mitgliedern der Ortsgruppe Karlsruhe über das Thema: „Der Baum im Kampfe mit den Elementen, mit Mensch und Tier". Der Redner gab einleitend eine Uebersicht über die Lebensbedingungen der Baumwelt, ihre Entstehung, Ernährung usw., um dann an drastischen Beispielen darzutun, daß dem Baum in Wirklichkeit keineswegs das ruhige, friedliche Dasein beschieden ist, wie es bei oberflächlicher Betrachtung erscheint, sondern daß unter der Baumwelt in Wirklichkeit ein erbitterter Kampf weniger ums Dasein, als ums Dableiben herrscht, ein Kampf um den Boden, um die Nahrung, um Licht und Luft, um den „Platz an der Sonne". Dieser Kampf beginnt schon im frühesten Lebensalter des Baumes, und die Kindersterblichkeit unter der Baumwelt ist aus diesem Grunde sehr stark. Unter den Elementen, die sich dem Baum feindlich in den Weg stellen, ist vor allem der Wind zu nennen; er schert und peitscht ihn einseitig kahl, schiebt ihn aus seiner Lage, bricht Aeste und Wipfel ab und veranlaßt mitunter ganz groteske Formverbildungen. Auch der Mangel an Licht und Luft wirkt nachteilig auf das Wachstum und das Aussehen des Baumes ein: ein Baum im Freistand weist eine ganz andere und vollere Kronenbildung auf, als einer, der im dichten Bestande wächst. Andererseits kann auch ein Zuviel davon Schaden bringen: der „Sonnenbrand" bewirkt Absterben der Rinde und dadurch Ernährungsstörungen des Baumes. Die Schneelast, die auf den Baum der Höhe oft lange Zeit hindurch drückt, ist häufig Anlaß zu den erstaunlichsten Verkümmerungen seiner Form; das gleiche vermögen Hindernisse im Boden (Steine, Felsen) zu bewirken, die das ordnungsmäßige Wachstum seiner Wurzel beeinflussen. Außerordentlich tiefgreifend sind auch die Einwirkungen durch Tiere und Menschen; von den ersteren schaden durch Verbiß z. B. das Wild, die Ziegen und Kühe, die die jungen Triebe abfressen, das Rotwild durch Verletzungen der Rinde beim „Fegen" und „Schälen"; an Schädigungen durch den Menschen kommen hauptsächlich die Verletzungen des Baumes durch die Harzgewinnung in Frage. Mit Bildern belegte der Redner seine Ausführungen. Er zeigte die merkwürdigen durch äußere Einwirkungen entstandenen Baumformen: windgeknickte, -gescherte, -geschobene, -geworfene, Bäume in Lyra-, Kandelaber-, Harfenform, in allerlei Verkrüppelungen und Verkrümmungen durch Verbiß und gärtnerische Einwirkung, dann merkwürdige Formen von Ueberwallung, die eine Art Selbsthilfe des Baumes bei Verletzungen darstellt, von Verwachsungen usw., so daß wohl kaum eine einzige der im vorausgehenden Textvortrag berührten Formen unbelegt blieb. Der Vortrag wurde sehr beifällig aufgenommen. — Den Schluß des Abends bildete eine Vorführung von Romeos Wundern des Albtals. Vor den erstaunten Augen des Publikums erschien, von Geheimrat Klein mit treffenden Erläuterungen versehen, die reichhaltige Sammlung der von Herrn Römhildt in unermüdlicher Sammeltätigkeit zusammengebrachten paläozoologischen und -botanischen Raritäten aus dem Gebiet des oberen Albtals, die den Beweis brachte, daß das Tal in prähistorischer Zeit von einer Menge merkwürdig gestalteter, indischen Fabelwesen ähnlicher Tiere belebt gewesen sein muß, deren Formen dann in einer durch die vieltausendjährige Lebensgemeinschaft bedingten Art von nachahmender Zuchtwahl auch von den Vertretern des Pflanzenreichs, ihren Wurzeln, Aesten usw. angenommen wurden. Die vorgeführten Beispiele (Albtallöwe, -krokodil, -adler usw.) erhärteten diese Tatsache aufs Bestimmteste. Die in der Wissenschaft lange umstrittene Frage, ob es auch im Pflanzenreiche eine Art Mimikry (Anpassung) gebe, erscheint damit restlos, und zwar in bejahendem Sinne, gelöst. Auch der vorzeitige Albtalmensch, ein sehr interessantes Gegenstück zum Neandertalmenschen, erschien in zwei charakteristischen Vertretern seiner Gattung, dem Albtalapollo und der Albtalvenus, auf der Leinwand. ew.

Zusammenschluß von Angehörigen der Nachrichtentruppe. Am vergangenen Sonntag fand hier in Anwesenheit einer stattlichen Zahl von Vertretern der Kameradschaften Saarbrücken, Mannheim, Heidelberg, Ulm, Eßlingen, Cannstatt, Stuttgart, Pforzheim und Karlsruhe die Gründung einer Landesgruppe „Südwest-Deutschland" der ehemaligen Angehörigen der Nachrichtentruppe statt. Damit wurde der erste Schritt zur Zusammenfassung der örtlichen Kameradschaft Südwest-Deutschlands getan. Weiter wurde als Endziel die Gründung eines über ganz Deutschland sich erstreckenden „Ringes" der ehemaligen Angehörigen der Nachrichtentruppe beschlossen, in dem alle Landesgruppen zusammengefaßt werden sollen. Dem „Ring" angeschlossen haben sich bereits die Landesgruppen „Südwest-Deutschland" und „Nordwest-Deutschland", mit den Sitzen in Karlsruhe und Hannover. Der Anschluß weiterer Landesgruppen steht unmittelbar bevor.

Kanzleirat Franz Karrer, der Dialekt- und Liederkranzdichter, vollendete am Mittwoch sein 60. Lebensjahr. Wir haben bereits eine Würdigung seiner Verdienste um den Verein und besonders um die Fulderei gebracht, und heute nur noch über die Ehrungen zu sprechen, die der Verein ihm aus diesem Anlaß bereitet hat. Sie bestanden in einem Ständchen und einem nachfolgenden Bankett, das im Liederkranzlokal, im Klapphorn, den Jubilar, seine Gattin und die Liederkranzgemeinde vereinte. Außer den Gesangsvorträgen beim Ständchen hielt Präsident Prof. Vollmer dort eine kurze, herzliche Ansprache, der Karrer seinen Dank anfügte. Die Feier im Klapphorn wurde von der Hauskapelle eingeleitet, die diesmal Herr Fehrers dirigierte, worauf Prof. Vollmer den Jubilar und seine Gattin und die Gäste begrüßte. Er entschuldigte den Ehrenpräsidenten Wilser, der durch Krankheit verhindert sei. Eingangs seiner Würdigung Karrers betonte er auch die Opfer, die die Frauen der Sänger bringen müssen, was gerade bei Karrer reichlich der Fall sei. Franz Karrer habe wohl die Stille gewollt, aber man hätte es im Liederkranz nicht verstanden, wenn dieser Tag sang- und klanglos vorübergezogen sei. Er verherrlichte das Schöne, Gute und Erhebende, das Karrer für der Liederkranz und das deutsche Lied erstrebt und erreicht habe. Man könne ihn als ein Stück Vereinsgeschichte ansehen! Der gute Besuch spreche deutlich dafür, welcher Wertschätzung er sich zu erfreuen habe. Er habe einen großen Teil daran, daß Sängerfreundschaften begründet und gestärkt wurden. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Jubilar und seine Gattin. Die Sänger stimmten darauf freudig das Sängerhoch an, und sangen dann das Lied: „Brüder reicht die Hand zum Bunde". Staatsschauspieler Paul Müller, im Kreise der Fulder ein gern gesehener Gast, hatte wieder ein treffendes und gemütvolles Gedicht bereit, das er mit der ihm eigenen Empfindung zum Vortrag brachte. Bemerkenswert sei am Wirken Karrers, daß er mit seinen Glossen niemals jemanden verletzt habe. Herr Hepting sang mit durchdringendem Tenor das Steuermannslied aus dem „Fliegenden Holländer" und das Hildachsche „Der Lenz ist da". Der 2. Vorsitzende, Sängervorstand Washausen, feierte Karrer als den treuen und echt deutschen Mann und hob das selten schöne Verhältnis zwischen dem Jubilar und den Sangesbrüdern hervor. Sein ganzes Selbst habe er dem Verein gewidmet. Für seine stete Hilfsbereitschaft wüßten ihm alle Dank. Von den Sängern wurde ihm als Anerkennung ein Schreibtisch mit Sessel und Lampe gestiftet. Der Präsident der Fulderei Hessel bezeichnete den Gefeierten als einen der Besten im Liederkranz, der in der Fulderei als „Dr. Schreyhals" Frohsinn und Humor erzeugt habe. Weitere Glückwünsche wurden dargebracht namens der Zeitungsvertreter, des Fuldischen Doppelquartetts, das Karrer zu seinem Ehrenmitglied ernannt hat — eine echt fuldische und witzige Anerkennung! Die Reden wurden jeweils von dem Sängerhoch begleitet. Ehrenfulder Luger stiftete eine photographische Vergrößerung des Bildes des Gefeierten und das Liederkranz-Doppelquartett ebenfalls ein Angebinde. Glückwünsche waren eingegangen von der Liederhalle, die ein sehr herzlich gehaltenes Schreiben überreichen ließ, und vom Ehrenpräsidenten Wilser. Mit weiteren Vorträgen beteiligten sich zur Verschönerung der Feier die Herren Luger, Hardock, Dietsche, Elzer, Paul Müller, Holdschuh,, Max Peter und Lipp. Frans Karrer hatte, wie man es von einem rechten Dichtersmann erwarten kann, seinen Dank schon wieder in Reime gefaßt, die zum Inhalt die Versicherung hatten, er werde dem Liederkranz sein Leben lang die Treue halten. Sehr schön war die Wiedergabe des Largos von Händel durch die Herren Vetter (Violine), Dietsche (Gesang) und Petri (Klavier). Echt fuldische Wesenszüge hatte der Fackelzug, den die Quartette Fakultät ihrem neuen Protektor zu Ehren veranstaltete. Der Sprecher der Abordnung, Herr Kühlwein, fand in seiner Ansprache den richtigen Ton und natürlich auch den stürmischen Beifall aller Anwesenden. Der Präsident dankte schließlich allen Mitwirkenden und der Presse für die Würdigung und Anerkennung, die Franz Karrer zuteil geworden war, mit der auch der Liederkranz geehrt sei. Er knüpfte daran die Hoffnung, daß es Herrn Karrer noch recht lange beschieden sein möge, im Kreise der Sängerfreunde zu weilen und in vorbildlicher Schaffensfreude zu wirken.

Mieter- und Bauverein. Kürzlich fand die ordentliche stark besuchte Generalversammlung abends ½8 Uhr im Festsaale des „Friedrichshofes" statt. Die Versammlung wurde geleitet von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Verbandsbeamten Schneider, der darauf hinwies, daß die Genossenschaft auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken könne. Er gedachte in anerkennenswerten Worten der Gründungsmitglieder, besonders des damaligen 1. Vorsitzenden, Ober-Ingen. Delisle, und wies darauf hin, daß am 28. und 29. Mai das Gründungsfest begangen werden soll. Vorsitzender Eisenbahnoberinspektor a. D. Schwall erstattete den Geschäftsbericht mit Vorlage der Bilanz. Diesem war zu entnehmen, daß 1926 vier Doppelhäuser in der Wilhelmstraße mit zusammen 32 Wohnungen, 8 Vierzimmer-, 14 Dreizimmer- und 10 Zweizimmerwohnungen erstellt wurden. Außerdem wurde ein 2. Bauabschnitt in der Weststadt begonnen Ecke Bunsen- und Weinbrennerstraße mit 9 Vierzimmer- und 3 Zweizimmerwohnungen und Ecke Geranien- und Sofienstraße mit 4 Vierzimmer-, 8 Dreizimmer- und 1 Zweizimmerwohnung. Diese Wohnungen werden auf 1. Juli d. J. bezogen werden. Die Genossenschaft hat dann im ganzen 78 Wohnungen. Der Rechenschaftsbericht, der einen Reingewinn von 60 353,53 Rm. aufweist, wurde nicht beanstandet. Freudige Zustimmung fand die Bekanntmachung des Vorstandes, daß die mit 40 Prozent aufgewerteten Spareinlagen für das abgelaufene Geschäftsjahr mit 6 Prozent, sowie die aufgewerteten Hypothekenanleihen und die ebenfalls mit 40 Prozent aufgewerteten Teilschuldverschreibungen mit 5 Prozent verzinst werden. Vorstand und Aufsichtsrat wurde allseitig Anerkennung und Dank ausgesprochen. Der Bericht des Aufsichtsrates mit Antrag auf Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates wurde vom Aufsichtsrats-Vorsitzenden erstattet. Auch hier wurde nur die Anerkennung über die Geschäftsgebarung ausgesprochen und der Entlastungsantrag einstimmig angenommen. Anschließend wurde noch bekannt gegeben, daß die Dividendenbeträge ab 1. April d. J. im Büro abgehoben werden können. Erörtert wurden zwei Anträge, die auf weitere Aufwertung hinzielten. Stadtrat Herrmann wünschte, daß jetzt schon von 40 auf 50 Prozent aufgewertet werden soll, während Herr Wesel verlangte, daß auch jene Mitglieder, die ihre Teilschuldverschreibungen während der Inflationszeit zurückgegeben haben, in den Genuß der gleichen Aufwertung kommen, wie sie für jene vorgesehen ist, die ihr Geld bei der Genossenschaft stehen ließen. Beide Anträge wurden nahezu einstimmig abgelehnt. Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden mit wenigen Stimmen Zersplitterung wiedergewählt.

Bürgerverein der Siedlung Weiherfeld (vorm. Siedlungs-Vereinigung Weiherfeld e. V.) Samstag, abend 8 Uhr, versammelte sich, wie kurz gemeldet, ein großer Teil der Mitglieder des Bürgervereins im Saal des „Weiherhofs" zu einem Radio-Experimental-Vortrag, der von dem Vereinsmitglied, Oberingenieur Friedrich Herig, gehalten wurde. Die Veranstaltung wurde durch den 2. Vorsitzenden, Herrn John Böttger, eröffnet, der die Anwesenden und den Vortragenden begrüßte. Schon durch die zahlreichen Schaubilder, die der Vortragende für die Veranstaltung besonders angefertigt hatte, wurde der Besucher sofort auf das Thema eingestellt und die verschiedenen auf dem Vortragstisch aufgebauten Demonstrationsapparate erweckten fast den Eindruck, als befände man sich in einem Vorlesungssaal einer Lehranstalt. Da es auch einer ganzen Anzahl von Fachleuten schon von früher her bekannt war, daß der Vortragende selbst schwierige wissenschaftliche Probleme auch dem Laien in leicht faßlicher Weise verständlich machen kan, so waren u. a. der Radiospezialist des Staatstechnikums, Prof. Riemenschneider, sowie Oberingen. Schneider von der Reichsbahndirektion erschienen und auch verschiedene Verbände, u. a. der G.D.A., der Bildungsverband der Deutschen Buchdrucker und der Arbeiterbildungsverein, sowie die Presse hatten Vertreter entsandt. Der Vortrag selbst entsprach dann auch den Erwartungen. Es gelang dem Vortragenden dank seiner ausgeprägten pädagogischen Begabung, das Wesentliche der Hochfrequenztechnik so klar darzustellen, daß sich die Zuhörerschaft von diesen Vorgängen eine Vorstellung machen konnte. Durch seine oft recht drastischen Vergleiche fesselte der Vortragende die Zuhörerschaft, die seinen Ausführungen, die sich über 2 Stunden erstreckten, mit großer Aufmerksamkeit folgte. Der Höhepunkt der Veranstaltung war die Begrüßung des Bürgervereins und des Vortragenden seitens des Stuttgarter Senders, der dem Wunsch Ausdruck gab, daß durch diesen Vortrag im Weiherfeld zahlreiche neue Freunde dem Rundfunk gewonnen werden möchten. Nach dem theoretischen Teil wurden die verschiedenen Typen moderner Empfangsgeräte, Lautsprecher, Anodenspannungsapparate, Gleichrichter usw. gezeigt, die in liebenswürdiger Weise von den Firmen: Bad. Lehrmittelanstalt, Pezoldt, Radio-König und Rehm-Weiherfeld zur Verfügung gestellt worden waren. Die Schaltungen und Inneneinrichtungen der Apparate erläuterte der Vortragende an einem von ihm selbst gebauten, offenen Fünfröhrengerät. Zum Schluß des Vortrags wies Herr Herig noch auf die vielfältige Radioliteratur hin und ganz besonders auf die Sammlung, die demnächst für die Schaffung von Radioapparaten für Blinde veranstaltet werden wird. Nach dem Vortrag blieben die Apparate natürlich in Tätigkeit und die Uebertragung des Zwölfuhrschlags der Westminsterglocken beschloß die Veranstaltung in würdigster Weise. Auch der Verlauf dieser Veranstaltung hat wieder gezeigt, daß der Vorstand des Bürgervereins der Siedlung Weiherfeld bei Aufstellung des Jahresprogramms die persönlichen Wünsche und Interessen der Mitglieder im Auge hatte.

Ausstellung „Für alle Leute"

mit Modeschau

vom 30. April bis 9. Mai. — Alle Plätze bereits belegt. — Etwa 120 Aussteller.

Es ist bekannt, daß die im vorigen Jahre vom Karlsruher Hausfrauenbund veranstaltete Ausstellung einen außergewöhnlichen Anklang gefunden hatte. Das geht schon daraus zur Genüge hervor, daß diese populäre Ausstellung von 70 000 Personen besucht worden war, ein schönes Zeugnis für die glänzende Organisation des Hausfrauenbundes, in erster Linie seiner Vorsitzenden, Frau Oberingenieur Klingen mit ihrem Mitarbeiterstab und Oberinspektor Müller, der als Ausstellungsfachmann einen ausgezeichneten Ruf genießt. Es war darum verständlich, daß sich sofort nach Schluß der Ausstellung die Neigung zeigte, sich mit dem Gedanken einer im nächsten Jahre stattfindenden Ausstellung näher zu befassen.

Diese Ausstellung soll nun Wirklichkeit werden und führt den vorgenannten Namen. Sie soll alle Neuerungen und Dinge des Haushalts zeigen, die auf die wünschenswerte Rationalisierung des Haushalts hinzielen. Diese erblickt ihren Sinn darin, der Hausfrau die Arbeit so weit wie möglich zu erleichtern.

Bereits im Oktober vorigen Jahres war dann die Sache, wie Frau Klingen in einer Besprechung ausführte, so weit spruchreif, daß die Ausstellungshalle gemietet werden konnte. Schon heute ist der gesamte Platz vergeben. Es mußte sogar eine Anzahl von Firmen, deren Anmeldung zu spät eingegangen war, auf eine spätere Ausstellung vertröstet werden. Die große Liste der Aussteller gibt nach Namen und Ruf Gewähr, daß auch die neuerliche Ausstellung, die wieder nicht nur für die Hausfrauen, sondern auch für die Aussteller, Stadt und Besucher einen Gewinn bedeutet, zum mindesten den gleichen starken Besuch und schönen Erfolg haben wird wie ihre Vorgängerin.

Starken Anklang dürfte die Abteilung finden, die in künstlerischer Gestaltung Tischdekorationen für jeden Anlaß und für jede Feier vorführen wird. Die dafür in Betracht kommenden Spezialgeschäfte werden darin wetteifern, dieses Gebiet zu einem besonders zugkräftigen Teil der Ausstellung auszugestalten.

Die Ausstellung ist auch mit einer Modeschau verbunden, die wieder unter Führung des bekannten Modehauses Landauer stehen wird, und an der sich bestempfohlene Firmen beteiligen werden. Die Modeschau findet am 6., 7. und 8. Mai statt.

Ein Wettbewerb unter den badischen Künstlerinnen bezweckt, daß ein vornehm gehaltenes Programm für die Ausstellung ausgearbeitet wird. Die Ausstellungshalle wurde von der Stadt auch diesmal mietfrei überlassen. Mit der Bitte an die Presse, die Ausstellung wie die vorige unterstützen zu wollen, schloß Frau Klingen ihre Ausführungen.

Oberinspektor Müller, der auch diese Ausstellung organisieren wird, gab dann noch einige Erläuterungen über

Zweck und Ziele der Ausstellung.

Die Ausstellungshalle wird dieses Mal anders aufgeteilt. Die Mittelhalle erhält quadratische Anordnung, um die Uebersichtlosigkeit zu erhöhen. Frau Mode wird ihre Schöpfungen im westlichen Teil der Halle vorführen lassen. Auch wird Gelegenheit gegeben sein, wertvolle und interessante Vorträge anzuhören. Es sind dafür verschiedene, in der Hausfrauenbewegung stehende Damen als Referentinnen gewonnen, so Frau Kromer, die Vorsitzende des Badischen Landesverbandes deutscher Hausfrauenvereine, die über „Rationalisierung des Haushalts" und „Wohnungsbau und Hausfrau" sprechen wird, Fräulein Peitgen, die über den Gasverbrauch spricht, und noch eine zu bestellende Rednerin für einen Vortrag „Elektrizität im Haushalt".

Dann werden aufklärende Filme über das Waschen vorgeführt. Zu der Ausstellungsgruppe „Tischdekoration" wurde noch bemerkt, daß auf 26—30 Tischen gezeigt werden soll, wie mit wenigen Mitteln etwas Festliches erreicht werden kann.

*

Die Gliederung der Ausstellung soll in folgender Weise geschehen:

I. Allgemeines: Statistik usw.

II. Haus und Heim: Wohnungseinrichtungen, Haus- und Küchengeräte, Beleuchtung, Heizung, Lüftung, Wand- und Zimmerschmuck, Musikinstrumente, Radioanlagen, Die Kunst des Tischdeckens.

III. Kleidung und Schmuck: Unterkleidung, Herren- und Damenkleider, Kinderkleider, Sportkleidung, Schuhe und Strümpfe, Hüte, Schmucksachen.

IV. Kunstgewerbe: Holzarbeiten, Keramik und Glas.

V. Bürocinrichtungen: Büromöbel, Büro-Artikel.

VI. Buchgewerbe, Graphik, Lichtbildkunst: Druchsachen aller Art, Buchbinderarbeiten, Bücher, Graphik, Lichtbilder (Photographien), Zeitungen, Zeitschriften.

VII. Kinderspielzeuge und Spiele: Kinderspielzeug, Unterhaltungsspiele für Jung und Alt.

VIII. Wohnungsbau: Stockwerksbauten, Siedlungsbauten, Hygiene.

Die Eintrittspreise werden wiederum sehr niedrig gehalten sein. Kaffee und Kuchen, die bei der vorjährigen Ausstellung gratis gegeben wurden, fallen diesmal weg, doch erhält der Besucher schon am Eingang immerhin so wertvolle Gaben, daß auch auf diese Weise der Besuch gefördert werden wird. Oberinspektor Müller sprach die Erwartung aus, daß man doch wohl wieder mit einer Besucherzahl von 40 000—50 000 oder mehr rechnen dürfe. Herzliche Worte des Dankes richtete er an Direktor Lacher, der die Ausstellung wesentlich gefördert habe.

Namens der Presse, deren Unterstützung rückhaltlos anerkannt wurde, sprach der Senior der Journalisten, Herr Beeser, ebenfalls die besten Wünsche aus.

Verkehrsdirektor Lacher betonte den erfreulichen Erfolg der vorigen Ausstellung, die durch die ausgezeichnete Organisation und mustergültige Durchführung zu einem Hauptterfolg wurde, und er gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ausstellung wiederum einen starken Besuch von hier und auswärts heranführen werde. Der Verkehrsverein, in dessen Namen er spreche, widme den Dingen, die den Verkehr beleben, eine besondere Sorgfalt und Aufmerksamkeit. Er begrüßte die neuerliche Initiative des Hausfrauenbundes, und sprach besonders Frau Klingen und Herrn Müller volle Anerkennung aus. Obwohl Karlsruhe im Laufe des Jahres etwa 14 Ausstellungen beherbergen werde, mache sich doch der Mangel an internationalen Veranstaltungen bemerkbar. Die Ausstellungshalle sei eben doch für solche Ausstellungen zu klein. Mannheim gehe jetzt daran, große Ausstellungshallen zu bauen. Es sei zu wünschen, daß Karlsruhe nicht ins Hintertreffen gerate. Die jetzt geplante Ausstellung spreche wiederum in weiten Kreisen an, da sie für jedermann etwas bringe. Sie leiste aber auch beste Vorarbeit für eine von ihm erhoffte Frauenmesse, die früher oder später einmal erreicht werden solle. Auch andere Messen hätten sich aus kleinen Anfängen entwickelt. Besonders erfreulich sei, daß der Einzelhandel anläßlich seines 25jährigen Bestehens den Hausfrauenbund bei der Ausstellung unterstützen werde. So wird die Ausstellung auch zeigen, was diese Organisation in 25 Jahren erreicht hat und was ihre Mitglieder leisten. Des weiteren gab der Redner Anregung, in einer der nächsten Ausstellungen das wohnliche Heim zu zeigen, und mit welchen Mitteln und Ausgaben der Arbeiter und Bürger es erlangen könne. Auch eine Bibliothekausstellung und Vorführung guter Hausmusik sollten ins Auge gefaßt werden. Ferner wäre eine Ausstellung kulturpolitischer Art sehr zu erwägen, die Land und Leute, die Heimarbeit des Schwarzwaldes, Frankenlandes und Pfalz und Saar zum Gegenstand haben soll. Eine solche Schau habe gerade für die Südwestecke des Reiches besondere Bedeutung. Heimatliebe und Heimatkunde könnten durch sie einen starken Auftrieb erfahren. Mit herzlichen Wünscher für das Gelingen der neuen Ausstellung des Hausfrauenbundes namens des Verkehrsvereins schloß der Redner.

Nach diesen Darlegungen und Vorbereitungen darf man die berechtigte Hoffnung hegen, daß die rührige und freudige Arbeit des Hausfrauenbundes im Verein mit anderen unterstützenden Faktoren vom lohnenden Erfolg begleitet werden wird. Das Publikum wird für die Aufklärung, die es durch derartige Ausstellungen erhält, sehr dankbar sein, und seine Anerkennung durch starken Besuch nicht versagen. So darf man der Ausstellung „Für alle Leute" schon heute Günstiges voraussagen und die Leiter des Ganzen beglückwünschen.

Geschäftliche Mitteilung.

Alkoholische Getränke beeinflussen oft ungünstig den Allgemeinzustand. Das frische und wohlschmeckende natürliche „Fachinger Wasser" läßt den Alkohol leichter vertragen und eventuell entbehren.

Badische Chronik

Totenliste aus dem Lande.

Tauberbischofsheim: Emil Sauer, 56 J. — Lauda: Maria Hehn, 73 J. — Mannheim: Jakob Suder; August Hennrich, 83 J. — Pforzheim: Friedrich Fischbach, 73 J.; Karoline Langbein, 74 J. — Freiburg: Josef Graner; Maria Sacher; Wilhelmine Frey; Ludwig Huck; Wilhelm Rubin; Emilie Bleile, Wenzelm Schweiß; Berta Märkt; Luise Fraider, 25 J. — Konstanz: Julius Sauter, 67 J.; Christian Serauer, 53 J.; Wilhelm Heitzmann, 55 J.

*

Aus der Evang. Landeskirche.

ep. **Karlsruhe**, 7. April. Vom Kirchendienst: Nachstehende Pfarrverwalter sind von den Gemeinden, die sie pastorieren, gewählt worden: Friedrich Fath in Brühl, Hermann Hack in Nöttingen, Rudolf Haering in Mappach, Christoph Kraft in Weiler bei Billingen, Hans Greß in Furtwangen und Karl Stupp in Mühlbach. Pfarrverwalter Friedrich Mucha in Kembach ist von den Fürstlich Löwensteinschen Standes- und Patronatsherrschaften zum Pfarrer in Kembach ernannt worden, ebenso Pfarrverwalter August Wasmer in Schweigern von der Fürstlich Leiningischen Standes- und Patronatsherrschaft zum Pfarrer in Schweigern. Diese Wahlen und Ernennungen wurden von der Ev. Kirchenregierung bestätigt.

Pfarrer Albrecht Wolfinger in Teutschneureut wurde nach Verzicht auf seine Pfarrei von der Kirchenregierung zum Landesjugendpfarrer ernannt. Er ist wie sein Vorgänger Pfarrer Horning zugleich 2. Geschäftsführer des Landeswohlfahrtsdienstes und 2. Vereinsgeistlicher des Landesvereins für Innere Mission. — Zur Wiederbesetzung durch Gemeindewahl sind die Pfarreien Teutschneureut und Unterschüpf I ausgeschrieben.

Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein Baden.

= **Durlach**, 7. April. Der Verband landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine für Baden, die Berufsorganisation der Landfrauen, hielt in den letzten Wochen im Bezirk Durlach und seinen Gemeinden gut besuchte Versammlungen ab. Ein Vortrag über Zwecke und Ziele der landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine führte die Anwesenden in den großen Aufgabenkreis der Landfrauenorganisation ein. Die Arbeit der ländlichen Hausfrau als Berufsarbeit zu werten, die Förderung der Hauswirtschaft, Ertüchtigung und Weiterbildung der Landfrauen durch Vorträge und Lehrgänge, planmäßige Ausbildung der weiblichen Landjugend in ländlicher Hauswirtschaft, um somit eine Vermehrung der Erzeugung in Geflügelzucht, Gartenbau, Milchwirtschaft, kurz, aller ländlichen Erwerbszweige, zu erzielen, sind die Hauptzwecke der landwirtschaftlichen Frauenvereine. Schon manches Jahr wirken sie im Norden und Süden, im Osten und Westen Deutschlands zum Segen unserer Landfrauen, möchten sie auch in Baden durch deren Zusammenschluß zum Wiederaufbau unserer Wirtschaft beitragen.

Kurpfalz-Fest in Mannheim.

vb. **Mannheim**, 7. April. Im Rahmen der fränkisch-pfälzischen Woche wird der Mannheimer Altertumsverein am Freitag, 17. Juni, abends, im Nibelungensaal ein Kurpfalz-Fest veranstalten. Es wird ein Festspiel vorbereitet, das, von Dilettanten dargestellt, Bilder aus der geschichtlichen Entwicklung der Kurpfalz bieten soll.

Ostern Eröffnung des Luftverkehrs Freiburg—Stuttgart.

bld. **Freiburg**, 7. April. Der tägliche Luftverkehr Freiburg—Stuttgart wird am Osterdienstag wieder aufgenommen. Der neue Fahrplan weist wesentliche Erweiterungen auf. Für die Abwickelung des Verkehrs soll eine sechssitzige Junkermaschine neuesten Modells in Dienst gestellt werden. Ab Stuttgart werden elf Anschlußlinien nach den europäischen Hauptstädten eingerichtet.

Der deutsche Postautokurs und die Basler Straßenbahn.

bld. **Schopfheim**, 7. April. (Drahtbericht.) Um den Bedürfnissen verschiedener Gemeinden des Wiesentals nach einem Konzert- und Theaterbesuch in Basel nachzukommen, hat das Postamt Schopfheim im Einverständnis mit der Oberpostdirektion Konstanz ab 2. April ds. Js. für Sonntags und Mittwoch abends einen Autokurs von Schopfheim nach Basel und zurück eingerichtet, der auch die Reisenden des letzten Schnellzugs vom Unterland her in Basel mitnahm. Diese Reisenden hätten sonst in Basel das teuere Uebernachten gehabt. Durch den recht gut benutzten Autokurs wurde der Stadt Basel, ihrem Kunst- und Vergnügungsetablissement eine wesentliche Verkehrsbereicherung zuteil. Die Basler Straßenbahnverwaltung, welche durch den Autoverkehr eine Einbuße ihrer Rentabilität befürchtete, hat nun bei der schweizerischen Eisenbahndirektion gegen den deutschen Postautokurs Beschwerde erhoben und erreicht, daß die Oberpostdirektion in Bern die den Schopfheimern bereits erteilte Konzession wieder zurückgezogen hat. Die Oberpostdirektion in Bern hatte den Schopfheimern gestattet, mittels ihrer Postauto den Verkehr zwischen den badischen und schweizer. Grenzstaaten zu vermitteln. Nur Vergnügungsfahrten in die Schweiz sollten unterbleiben. Man begreift, daß das neuerliche wenig entgegenkommende Vorgehen der Schweizer Behörde im Wiesental lebhafte Verstimmung hervorgerufen hat.

Hochwasser.

dz. **Karlsruhe**, 8. April. Infolge der anhaltenden Regengüsse der letzten Tage sind Rhein, Main und Mosel, sowie ihre Nebenflüsse wieder erheblich gestiegen. In seinem Mittellaufe steigt der Rhein stündlich um 6 Zentimeter. Vom oberen Main wird eine beträchtliche Hochwasserwelle gemeldet.

dz. **Mannheim**, 8. April. Der Neckar ist hier bis etwa unterhalb der Friedrich-Ebertbrücke über seine Ufer getreten und überschwemmt die schönen, grünen Rasenplätze.

bld. **Adelsheim**, 8. April. Durch die starken Regenfälle in den letzten Tagen führen die Kirnau und Seckach erhebliche Mengen Wasser, die teilweise aus den Ufern traten.

*

= **Weingarten**, 8. April. Der Gau Mittelbaden des Landesverbandes badischer Gewerbe- und Handwerkervereinigungen hält seine diesjährige Gautagung am 10. April d. Js. hier ab. Da auf der Tagesordnung u. a. ein recht interessantes Thema über „Das Handwerk in der heutigen Gesetzgebung" steht und mit dem Gautag eine Ausstellung des Handwerkervereins Weingarten verbunden ist, wird mit einer zahlreichen Beteiligung des Handwerks an der Gautagung zu rechnen sein.

dz. **Heidelsheim** (Amt Bruchsal), 8. April. Der Gemeindevoranschlag für 1927/28 hat viel Unmut erregt, indem die Umlage von 1926 mit 21 Pfg. nun auf 61 Pfg. erhöht werden mußte.

dz. **Menzingen** (Bruchsal), 8. April. Gestern nachmittag fuhr der Landwirt Lutz mit seinem Auto an dem Straßenübergang der Nebenbahn bei Gochsheim gegen den Zug. Das Vorderteil des Autos wurde zertrümmert. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

bld. **Zwingenberg** (bei Eberbach), 8. April. Der 19jährige Kaufmann Eduard Schelb von hier wurde am 31. März, abends ½9 Uhr, auf dem Wege zum Bahnhof von zwei unbekannten Tätern überfallen. Sie rissen ihn zu Boden und versuchten, ihn zu berauben. Mit Aufbietung aller Kräfte gelang es dem Ueberfallenen, aus den Händen der Täter zu entkommen.

bld. **Weinheim**, 8. April. In der Maschinenfabrik Badenia stürzte gestern der Arbeiter Rudolf Heckmann aus Mörlenbach i. O. in der Gießereiabteilung durch den Schacht des Aufzuges, an dem er eine Betriebsstörung beseitigen wollte und blieb tot. Der Verunglückte war 38 Jahre alt und hinterläßt Frau und zwei Kinder.

dz. **Pforzheim**, 8. April. Der neueste große Passagierdampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Neuyork" trat am 1. April von Cuxhaven aus seine erste Reise nach Amerika an. Mit ihm verließen nicht weniger als 88 Personen aus Pforzheim und Umgebung die alte Heimat.

H. **Baden-Baden**, 8. April. Der Tod der Freifrau Sophie von Suckow weckt Erinnerungen an den Krieg mit Frankreich im Jahre 1870/71, denn ihr Mann war der letzte württembergische Kriegsminister Albert Freiherr von Suckow, der 1870 mehrmals ins preußische Hauptquartier nach Frankreich gesandt wurde und dort die Militärkonvention mit Preußen und die Reichsverträge abschloß. Nachdem er 1874 seinen Abschied genommen, ließ er sich später in Baden-Baden nieder, wo er am 14. April 1893 starb. Seine hier geschriebenen und nur für einen kleinen Kreis gedruckten Denkwürdigkeiten über die Ereignisse von 1870/71 haben s. Zt. viel Beachtung gefunden. Seine jetzt aus dem Leben geschiedene Frau, die schon lange in stiller Zurückgezogenheit lebte, starb also 34 Jahre nach seinem Heimgang.

bld. **Offenburg**, 8. April. Gestern ist im Städt. Krankenhaus Hauptlehrer a. D. Wohlfahrt gestorben. Mit ihm ist eine Persönlichkeit aus dem Leben geschieden, die nicht nur durch ihre Lehrtätigkeit wohlbekannt und geschätzt war, sondern die auch im musikalischen und gesellschaftlichen Leben sich einen Namen und viele Freunde erworben hat.

dz. **Oberachern**, 8. April. In der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch wurde hier im Gasthaus zum Hirschen eingebrochen. Den Dieben fielen Lebensmittel und Kleidungsstücke in beträchtlichem Werte in die Hände. Von den Tätern hat man bisher noch keine Spur.

dz. **Schiltach**, 8. April. Ein Einsiedler, der seit geraumer Zeit in einer Felsenhöhle der näheren Umgebung hauste und unter dem Namen „der Einsiedler vom hohlen Felsen" das Ziel zahlreicher Neugieriger war, wurde dieser Tage in den hiesigen Ortsarrest eingeliefert. Ueber die Gründe zu der Verhaftung verlautete bisher noch nichts.

dz. **Freiburg i. Br.**, 8. April. Die Leitung des hiesigen Flugplatzes wurde dem Flugleiter Wendelin Wührl von der Deutschen Lufthansa übertragen. Der Flugzeugführer Krist wird nicht mehr hierher zurückkehren.

dz. **Triberg**, 8. April. Die Beleuchtung der Wasserfälle ist in diesem Jahre erstmals für den 16.—18. April vorgesehen. Für den Ostersonntag ist bei gutem Wetter eine bengalische Beleuchtung angesetzt.

dz. **Engen**, 8. April. Gestern mittag fuhr hier an der Unterführung ein Personenauto gegen einen Radfahrer, wobei der Radler vom Rade geschleudert und schwer verletzt wurde. Es handelt sich bei dem Schwerverletzten um den Rennfahrer Heinz de Castallo, der mit seiner Partnerin Harry Stephan von der Radfahrer-Union Neuyork den Weltrekord erlangen will. Die Rennfahrer müssen 80 000 Kilometer zu Lande zurücklegen. Durch Unglücksfälle sind vier männliche und weibliche Personen ausgeschieden.

dz. **Leustetten-Heiligenberg**, 8. April. Ein Eisenbahnunfall ereignete sich auf der Station. Der um 3.03 hier eintreffende Personenzug der Nebenbahn Frickingen—Mimmenhausen fuhr auf ein Nebengeleise und stieß dort mit zwei beladenen Güterwagen zusammen. Die Rückwände der beiden Güterwagen wurden eingedrückt. Der Geistesgegenwart des Zug- und Lokomotivführers ist es zu danken, daß ein größeres Unglück verhütet wurde.

Der Herr
findet bei uns die neue Frühjahrskleidung in vorbildlicher Auswahl zu kleinsten Preisen. Guter tadelloser Sitz, beste Verarbeitung sind die Merkmale unserer Kleidung.

Confektionshaus Hirschen
Karlsruhe Kaiserstr. 95

Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker-, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt!
Brunnenschriften durch das Fachinger Zentralbüro, Berlin W 8, Wilhelmstrasse 55.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
STAATL. Natürliches Mineralwasser FACHINGEN
Hauptniederlage: Bahm & Baßler, Zirkel 30. Telefon 255.

Wie wundertätiger Balsam
wirkt Pilo in der schwarzen Dose. Die einzigartige Zusammensetzung der Pilo-Paste ist von frappierendem Einfluß auf das Leder. Schon nach mehrmaliger Verwendung von Pilo werden Sie feststellen, daß das Leder eine Geschmeidigkeit erlangt hat, die hohe Widerstandskraft gewährleistet.
Die Glanzwirkung der Pilo-Paste überrascht selbst den Fachmann. Einige leichte Bürstenstriche und flüchtiges Nachpolieren genügen, um jedem Schuh den berühmten tiefschwarzen Pilo-Lack-Glanz zu geben, der allen Witterungseinflüssen trotzt.
Sie wollen doch auch mühelos Ihre Schuhe pflegen? Verlangen Sie deshalb ausdrücklich das unerreichte Edelprodukt
Auch in den Farben hellbraun dunkelbraun gelb rot weiß beige blond
Pilo in der schwarzen Dose 27/2

Alte saubere Zeitungen
gebündelt, gibt laufend ab
Karlsruher Tagblatt
Ecke Ritterstraße und Zirkel

Lampenschirm-Gestelle
80 cm Durchm. . . . Mk. 1.10
50 „ „ . . . „ 2.00
60 „ „ . . . „ 2.60
70 „ „ . . . „ 3.40
Alle Formen gleiche Preise.
Ia Japan-Seide 4.80 Mk., Ia Seidenbatist 1.60 Mk. sowie sämtliche Besatzartikel, wie Seidenfransen, Schnüre Rüschen, Wickelband und fertige Schirme billig. Ferner Nachttischl. m. Schirm 6.80 Mk., Tischl. m. Schirm v. 8.50 an, Ständerlampen, Zuglamp., Schlafzimm.-Ampeln nur Ia Ausführung, billig
Chr. Dosenbach, Putzgeschäft, Herrenstr. 20.

Der schönste Schmuck
für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unsere weltberühmten echten
Gebirgs-Hängenelken!
Illustr. Preisliste hierüber sowie über andere Balkon- u. Garten-Pflanzen, Blumen- u. Gemüsesamen gr. und fr.! Zahlreiche Anerkennungsschreiben.
Eibl & Co.
Versandgärtnerei
Traunstein 116 (Oberb.)

BERUFS-MÄNTEL
JEDER ART OFFERIERT:
H. WEINTRAUB
KRONENSTR. 52

„Zur grünen Bettlad" Bühl.

Empfehle meine gutgepflegt., frisch. 1921er
Flaschenweine
zu zivilen Preisen von 12 Flaschen ab.
Otto Eisele.

Beim Einkauf eines guten
Kohlen- und Gasherdes
wende man sich an das
Spezial-Geschäft für Herde und Oefen
KARL HAUG
(früher Ehreiser)
KARLSRUHE (BADEN)
Herrenstraße 44 Telefon Nr. 2714
Ständiges Lager in Wasserschiffen und Herdplatten

Hensel
Soeben eingetroffen ein Waggon holländ. frisches
Kalbfleisch
RM. 0.90 wie gewachsen per Pfund
RM. 1.10 Bug u. Schlegel per Pfund
Verkauf solange Vorrat reicht!
in unseren Verkaufsstellen.

Es gibt keinen „toten Punkt"
bei Gebrauch von
Stuvkamp-Salz.
Die tägliche kleine Dosis
unterstützt Ihre inneren Organe, Leber, Nieren etc. in den lebenswichtigen Funktionen, hilft Ihr Blut von schädlichen Ablagerungen rein zu erhalten, sorgt für normalen Stoffwechsel und trägt dadurch hervorragend dazu bei, Sie
gesund, frisch und lebensfroh
zu erhalten.
Verwenden Sie 3 Pfennige täglich zur Erhaltung Ihrer Gesundheit.
Gläser zu M. 3.— und M. 2.—, in Apotheken und Drogerien.

Seit vielen Jahren führen wir als Spezialität:

Strümpfe für *Damen Herren Kinder*

Beste Qualitäten u. Passformen in vielen Modefarben

Damenstrümpfe beste Baumwolle, gut verstärkt . . . Paar **95 ₰**
Damenstrümpfe ägyptisch Macco, Spezial-Qualität . . Paar **1.75**
Damenstrümpfe feinfädig, Seidenflor . . . Paar **2.50** und **1.75**
Damenstrümpfe Waschseide, mit kleinen Fehlern . . Paar **2.25**
Damenstrümpfe Waschseide, Spezial-Qualität . . . Paar **2.90**
Damenstrümpfe feinfädig, Waschseide „Bemberg" . . Paar **3.25**
Damenstrümpfe Bemberg-Waschseide „Spezial", Paar 4.50 **3.90**

Herrensocken Beste Baumwolle, bunt gemustert . . . Paar **95 ₰**
Herrensocken feinfädig Seidenflor, in schönen Streifen . Paar **1.50**
Herrensocken Waschseide mit Flor verstärkt . . . . Paar **1.50**

Kinderstrümpfe merceris. Baumwolle . . . . . Paar **85 ₰**
jede weitere Größe Steigerung **15 ₰**
Kinderstrümpfe Gut Bürgerlich, ... Paar **80 ₰**
jede weitere Größe Steigerung **15 ₰**
Kindersöckchen in vielen Qualitäten und Mustern . . Paar **50 ₰**
jede weitere Größe Steigerung **10 ₰**

Reiche Auswahl in ³/₄ langen Kinderstrümpfen u. Sportstrümpfen

Gebrüder Ettlinger

Eltern

jetzt ist es Zeit, Euren Kindern Gelegenheit zu geben

1 Musikinstrument

spielen zu lernen. Ihr schenkt ihnen damit Freude fürs ganze Leben

Aber nur etwas wirklich Gutes wird Ihnen auf die Dauer gefallen.

Lassen Sie sich unverbindlich von uns beraten.

Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie Preisvorschläge und Teilzahlungsbedingungen.

Umtausch nach dem Feste gestattet. Versand auswärts.

Bei Nichtgefallen Zurücknahme.

Musikhaus Schlaile

KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TELEF. 559

Billiges Oster-Angebot

Velour-Teppiche

Ia Marke Anker, mit Fransen

57/120	64/135	170/235	200/300	230/315	250/350	300/400 cm
13.75	17.75	88.—	129.—	172.—	209.—	282.— ℳ

Tournay-Velour

durchgewoben, mit Fransen, ausgesprochener Strapazierteppich

68/130	90/180	120/200	200/300	250/350	300/400 cm
20.50	39.—	76.—	128.—	194.—	256.— ℳ

Besichtigung ohne Kaufzwang!

Teppichhaus Carl Kaufmann

Kaiserstraße 157 KARLSRUHE 1 Treppe hoch

gegenüber der Rheinischen Creditbank

Den eleganten

Herren-Mantel

für Frühjahr und Uebergang kaufen Sie in bester Verarbeitung zu billigsten Preisen.

68.50 84.50 98.— 108.—

bei

Rud. Hugo Dietrich

Ecke Kaiser- und Herrenstraße

Der schönste Schmuck!

für Veranden, Balkons, Fensterbretter usw. sind unstreitig meine weltberühmten echten

Gebirgshängenelken!

Illustrierte Preisliste hierüber, sowie andere Balkon-, Gartenpflanzen und Blumensamen gr. u. fr.

A. Gnadl, Versandgärtnerei, **Trudering 34 Oberb.**

Feinste **Molkerei-Süßrahmtafelbutter** v. Pfd. an 1.95 Mk. franko liefert in 9-Pfd.-Postkollis gegen Nachnahme **Molkerei Härle, Dellmensingen**, Strecke Ulm-Friedrichshafen.

Was der bringen soll

zeigen meine Auslagen mit

Sonder-Angeboten

zum

Osterfeste

Julius Strauß

Preußisch-Südd. Klassen-Lotterie

Zur 1. Klasse 29./255. Lotterie-Ziehung am 20. und 21. April empfiehlt und versendet unter Nachnahme

1/8	1/4	1/2	1/1 Lose
3.—	6.—	12.—	24.— R.M.

Porto 10 Pfg.

Stammlose sind sofort zu erneuern!

Fr. von Gersdorff
staatlicher Lotterie-Einnehmer
Karlsruhe, Stefanienstraße 28.
Postscheckkonto 29 705. Telephon 3688.

Abonnenten berücksichtigt bei Einkäufen die Inserenten des „Karlsr. Tagblatts"

Photographie

Bedeutende Preisermäßigung

Konfirmanden- und Kommunikanten-Aufnahmen

OLGA KLINKOWSTRÖM

Karlsruhe. Kaiserstr. 243, nächst Kaiserplatz. Tel. 2420
Geöffnet den ganzen Tag. — Sonntags von 11—4 Uhr.

Wir bringen für

Ostern

eine Serie

Herrenhüte

in modernsten Formen und Farben außergewöhnl. billig

zu Mk. 4.50 u. 5.50

Gustav Nagel Nachf.

Kaiserstr. 116

Beachten Sie bitte unsere SPEZIAL-AUSSTELLUNG!

Wo kaufe ich meinen Wein?

Im Herzen des Weinbaugebietes bei **Nierstein** a. Rh. Füllung direkt vom Mutterfaß. Ia Wein. Per Flasche von 1.00 Mk an. Sendung geg. Nachnahme

Hans Henrizi Weinbau **Friesenheim** bei Nierstein a. Rhein

Man verlange Preisliste!

Der Osterhase kehrt nur ein Dort wo der Boden spiegelt fein; Verwend' daher RUBINA-BEIZE Sie gibt den Böden neue Reize.

Hersteller:

Emil Bihler, Rubina-Fabrik, Geislingen/St.

Die da frei sind.

Roman

von

Henriette v. Meerheimb.

(Gräfin Margarete v. Bünau).

(25) —— (Nachdruck verboten.)

„Sie haben soeben die Ausstellung besehen, Herr Professor?"

Das fragte Henri Dubois in so harmlosem Konversationston, daß sein Gegenüber ihn am liebsten an der Kehle gepackt und geschüttelt hätte.

„Ich habe nur ein Bild genau besehen. Das Ihrige, Herr Dubois," stieß der Professor nach einer Weile zwischen den fest zusammengebissenen Zähnen hervor.

„Das machen, wie ich höre, die meisten Beschauer so. Das Bild wird vom Publikum, von Kritikern und Kennern gleich gewürdigt." Henri faßte Monikas Hand:

„Dank dir, du Süße, noch einmal und ewig Dank."

Der Professor trommelte mit den Fingerspitzen auf der Marmorplatte des Tisches.

„Bitte, wollen Sie meine Tochter nicht mit ihrem Vornamen und „du" anreden," fuhr er Dubois scharf an. Ich will mich jeden Urteils über Ihre Art, oder richtiger gesagt, Unart, zu malen, enthalten. Mir, dem es heiliger Ernst im Leben um die Kunst gewesen ist, widersteht diese nachlässige Manier, alles hinzuwerfen, nichts gründlich auszuführen."

„Das weiß ich, Herr Professor."

„Jawohl, das wissen Sie; aber das kümmert Sie nicht. Was ein alter Maler sagt, kann Ihnen gleichgültig sein, nicht wahr? Ihr seid ja mit einem Schlage berühmt, ihr jungen Meister. Ihr nehmt ein Motiv, das die Schaulust reizt, die Nerven kitzelt, und die Sache ist gemacht. Das würde mich wenig kümmern. Die Nachwelt wird dereinst richten und sich an unseren Bildern noch freuen, wenn die von Ihnen und Ihresgleichen längst vergessen sind. Was ich aber nicht länger dulden werde, das ist, daß Sie Ihr Bild „Danae", zu dem Sie ohne mein Vorwissen und ohne meine Erlaubnis meine Tochter als Modell benutzten, länger öffentlich ausstellen".

„Wie wollen Sie das hindern, Herr Professor?"

„Indem ich Sie zwinge, Ihr Bild zurückzuziehen."

Henri Dubois zuckte die Achseln. „Das können Sie mir im Ernst nicht zumuten! Die Ausstellung ist erst seit einigen Tagen eröffnet. Bis zum Herbst habe ich mich verpflichtet, das Bild hängen zu lassen, sogar im Fall sich ein Käufer finden sollte."

„Ich verbiete Ihnen, dieses Bild in den Handel zu bringen. Sie sollen die Schönheit meiner Tochter nicht öffentlichen Besprechungen aussetzen und für eine Handvoll Goldstücke verschachern."

„Die „Danae" ist durchaus kein Porträt Ihrer Tochter."

„Es ist Monikas Gestalt und ihre Züge, denen Sie freilich einen widerwärtig verzückten Ausdruck gaben, den sie nie gehabt hat und niemals haben wird."

„Jeder wahre Ausdruck eines Kunstwerkes ist erschaut und geschenkt, nie erdacht oder gesucht," antwortete Henri lebhaft. „Ich habe nur in die Tiefe geblickt und Seelen-, Herzens- und Sinnenregungen meines geliebten Modells mit dem Pinsel festgehalten, die schlummerten, bis ich sie wachküßte."

Die letzten Worte sprach er so leise, daß nur Monika sie verstand. Ein heißes Erröten antwortete ihm. Die goldenen Stunden jener Sitzungen traten wieder vor sie hin. In einer Aureole von Glanz, Duft und Schönheit lag jene Zeit hinter ihr.

„Daß Sie etwas aus dem Gesicht meiner Tochter herauslesen, was kein anderer Mensch darin jemals entdecken wird, geht mich nichts an," fuhr Professor Ehlers fort, „aber daß Sie Monika in diesen lockeren Gewändern als eine zuchtlose Griechin malen, das — das ist eine Unverschämtheit, die . . ."

Er brach ab und starrte Henri Dubois fassungslos erstaunt an. Der war in seinen Stuhl zurückgesunken und hielt sich krampfhaft lachend das Taschentuch vors Gesicht.

„Verzeihen Sie, Herr Professor," stieß er endlich atemlos heraus, „aber ich muß lachen. Wenn ein Künstler die Ansichten einer alten Betschwester nachspricht, dann kann ich ihn unmöglich noch ernst nehmen."

„Henri, um Gottes willen, schweig!" flehte Monika.

Professor Ehlers wurde aschgrau vor Aerger. Sein Mund zuckte konvulsivisch. Er brachte zuerst kein Wort heraus.

„Ob Sie mich als Künstler gelten lassen oder nicht, ist mir sehr gleichgültig," antwortete er endlich heiser. „Ihre Malerei hat in meinen Augen nichts mit Kunst zu tun, sondern ist nur eine plumpe Effekthascherei, weiter nichts."

„Ach, aus Ihnen spricht ja nur der Neid, weil mein Bild bewundert wird und das Ihrige zurückgewiesen wurde," fuhr Dubois ärgerlich heraus. Seine Geduld war „dem armen Narren" gegenüber (so nannte er den Professor im stillen) gründlich erschöpft.

„Neid? Ausgezeichnet. Jawohl, ich bin neidisch."

Ehlers versuchte zu lachen; aber das wollte nicht recht glücken.

„Jawohl, neidisch und durch und durch egoistisch," fuhr Dubois fort. Er war nun im Zuge, und weder Monikas flehende Augen, noch ihre leisen Bitten hielten ihn davon ab, dem Professor einmal gründlich seine Meinung zu sagen.

„Ihrer armen Tochter verderben Sie das ganze Leben. Wie eine Sklavin muß das süße Geschöpf für Sie sorgen, Sie pflegen in Ihren selbst verschuldeten Krankheiten. Kein Glück, keine Jugendfreude gönnen Sie ihr. Gehen Sie doch endlich in ein Kranken- oder Irrenhaus, wohin Sie längst gehören, und lassen Sie uns glücklich sein. Dieses Bild, die „Danae", das Sie in Ihrer Engherzigkeit verurteilen, macht mich mit einem Schlage berühmt. Aufträge, Bestellungen werden kommen, mehr, wie ich bewältigen kann. Ich will Monika ohne jeden Zuschuß von Ihnen heiraten, sobald sie einwilligt."

„Niemals. So lange ich lebe — niemals."

Der Professor stand auf. Er stützte sich schwer mit beiden Händen auf den Marmortisch.

„Was sagst du, Monika?" fuhr Henri fort. Er beachtete den Einwurf des Professors gar nicht. „Willst du dich endlich entschließen, frei zu werden von dieser Tyrannei, und mir dein Leben anvertrauen?"

Sie sah bald ihren Vater, dann Dubois unsicher fragend an:

„Vater . . . Henri hat sich wirklich nichts Böses gedacht, als er mich malte und das Bild „Danae" nannte," flüsterte sie dem Professor begütigend zu.

„So . . . warum redete er dir Närrchen denn ein, er male dich als „Kind mit den Sternalern?" entgegnete der Professor verächtlich.

„Wir stellten lebende Bilder, Monika sollte „Das Kind im Märchenwald mit den Sternalern" sein," antwortete Dubois ruhiger. „Als ich sie so vor mir sah, in dem fließenden, weißen Gewande, mit dem gelösten Haar, da kam mir erst der Gedanke an die „Danae". Das ist alles; der ganze harmlose Betrug, den Sie ja nur aufbauschen, um mir am Zeuge zu flicken und einen Vorwand zu haben, mir Monikas Hand zu verweigern."

„Genug. Wollen Sie das Bild zurückziehen und mir ausliefern, Herr Dubois?"

„Nein. Ich behalte mein Bild."

„Und ich meine Tochter."

„Solange sie sich das gefallen läßt. Monika ist majorenn; auch die Macht eines tyrannischen, egoistischen Vaters erreicht einmal ihr Ende."

„Wir haben ausgeredet, Herr Dubois. Sie sollen bald weiter von mir hören. Ich wende mich an die Jury der Ausstellung und werde Sie verklagen."

„Bitte sehr."

„Wenn das nichts hilft, gehe ich aufs Gericht."

(Fortsetzung folgt.)

Die Zukunftsstadt.

Von
Thomas E. Edison.
(Autorisierte Aufzeichnung von Edward Marschall.)

I.

Die Zukunftsstadt wird natürlich ein gewaltiges, nach technischen Grundlagen erbautes Gebilde sein. Sie wird mehr sein, als nur ein Ort, der mit technischen Einrichtungen und aller Art von Maschinen angefüllt ist. Die Technik wird sich schon dem Stadtplan zeigen, der den Bewohnern rasche und bequeme Bewegungsmöglichkeiten bietet. Die Automobile haben eine vollständige Umwälzung des Stadtverkehrs herbeigeführt. Schon heute werden mehr Güter transportiert denn je zuvor. Beim Anblick aller Güterzüge, Lastwagen, Dampfschiffe und anderer Transportmittel fragt man sich staunend, woher das alles kommt, wohin das geht, und wozu das ganze Gewimmel.

Durch alle Gassen zieht unablässig eine Parade von Wunderdingen, die niemand sieht. Es ist auch eine Parade von Riesenwerten. Die Werte, die alltäglich durch die Straßen Neuyorks auf Lastkraftwagen herumgeschleppt werden, sind wirklich enorm. Vielfach handelt es sich um wenig umfangreiche Kostbarkeiten, was z. B. die Straßenräuber sehr gut wissen. So sind sie hinter den Seidenfuhren her. Es gibt Waren, auf die sie fast ebenso scharf sind wie auf Bargeld. All die Dinge, die verfrachtet werden, müssen einen Wert besitzen; sonst würde man sich die Mühe nicht nehmen, sie zu transportieren. Im Güterverkehr liegt eines der schwierigsten Probleme, die die moderne Stadt bietet. Wegen der Kostbarkeit der Güter, deren Gesamtwert ungeheuer ist, ist jeder Verzug beim Transport von großer Wichtigkeit, denn die Güter fressen jede Minute Zinsen. Daran denken viele Leute nie. Die gesamte Menschheit denkt nur sehr wenig voraus. Sie starrt gemeiniglich wie fasziniert auf die Wunder der Gegenwart. Früher war es noch leichter, den Blick auf die Zukunft zu heften; denn man hatte mehr Zeit. Die alten Propheten konnten indessen nicht scharf sehen; denn die Wissenschaft hatte ihnen noch nicht genügend Tatsachen an die Hand gegeben, auf denen sie ihre Prophezeiungen hätten aufbauen können. Die alten Städte waren, wie die meisten von uns sich noch erinnern können, für Pferde und Fußgänger zu einer Zeit gebaut, als beide noch verhältnismäßig gering an Zahl waren. Enge Straßen und schmale Stege waren ausreichend, um den notwendigen Verkehr zu gewährleisten. Aber es stand bereits etwas vor der Tür, was die alten Städtebauer nicht erraten konnten, und was man nicht ernst nahm, weder wenn es von Propheten oder wirklichen Wissenschaftlern oder von Träumern — Mutter Shipton hat das tatsächlich getan — verkündet wurde. Das war das Erscheinen des Automobils. Selbst als es bereits da war, begriff der Durchschnittsmann noch nicht, welche Umwälzung sich vorbereitete. Wir nannten die Automobile damals „rosselose Wagen". Die meisten von uns erinnern sich noch, wie die Menge sich vor ihnen staute und sie staunend angaffte. Das rasche Anwachsen der Städte ist zum großen Teil auf das Automobil zurückzuführen. Es ist daher mitschuldig an dem schwierigen Verkehrsproblem. Wir haben erst knapp begonnen, dieses Problem wirklich zu studieren. Es stand plötzlich unerwartet vor uns.

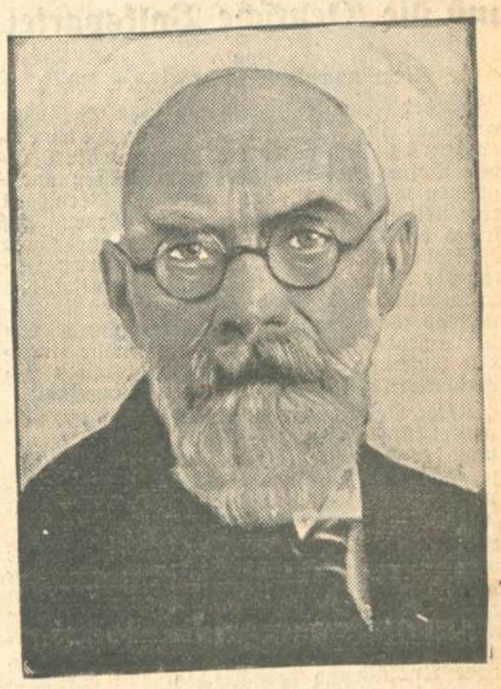
Das Verkehrsproblem wird eine der schwierigsten Fragen sein, über die wir uns, wenn die Zeit fortschreitet und die Gebäude weiter wachsen, den Kopf zerbrechen müssen. Gewiß wendet man bereits einige Mühe auf Lösungsversuche auf. Wenn ich den Verkehrspolizisten bei der Arbeit beobachte, scheint es mir, daß er zu wenig Fahrzeuge zu gleicher Zeit in beiden Richtungen vorbeiläßt. Das System der Lichtsignale ist vermutlich in der Theorie richtig, aber die Signale müssen in verkehrsreichen Gegenden unbedingt aufeinander abgestimmt werden. Wenn man überhaupt Geschwindigkeit erzielen will, muß man es so einrichten, daß größere Mengen von Fuhrwerken auf beträchtliche Strecken die Straßen durchfahren können, ohne angehalten zu werden.

Es ist nicht unmöglich, daß wir in kurzer Zeit Kreuzungen wichtiger verkehrsreicher Straßenzüge genau so unzweckmäßig finden werden, wie wir dies bereits bei Bahnübergängen gefunden haben. Die Verkehrsstatistiken haben nachgewiesen, daß ein großer Teil der Unfälle, denen Fußgänger zum Opfer fallen, sich zutragen, wenn Wagen um die Straßenecken biegen. Auch der Fußgänger hat noch Anspruch auf Berücksichtigung. Wenn die in einer Richtung laufenden Straßen auf einem niedrigeren Niveau lägen als ihre Querstraßen, und sie von letzteren überbrückt würden, wäre zwar das Problem der Straßenecken gelöst, aber die Notwendigkeit, einen Weg zu finden, durch den der Verkehr vom Längsstraßenniveau das Querstraßenniveau ohne Schwierigkeit und an möglichst vielen Stellen erreichen könnte, würde ein neues Problem darbieten. Ich bin sicher, daß sich mit der Zeit Verkehrssachverständige herausbilden werden, die sozusagen „Expreß"-Straßen und „Aushilfs"-Straßen schaffen werden. Unser größter Fehler bei der Erbauung unserer Städte und bei der Handhabung unseres Verkehrs ist es gewesen, daß wir nicht genug Probleme dem Mathematiker überlassen haben. Nur der Mathematiker kann die Verkehrsfrage lösen. Wenn der Inhalt einer Flasche so und soviel beträgt und der Hals der Flasche so und soviel fassen kann, ist es jedem Mathematiker, der diesen Namen verdient, ohne weiteres möglich, festzustellen, wie rasch der Flascheninhalt ausfließen kann. Und darum wird der Mathematiker meiner Ansicht nach der Verkehrspolizist der Zukunft sein. Städte, in denen starker und eiliger Verkehr besteht, müssen Einrichtungen treffen, oder gegebenenfalls ihre bisherigen Einrichtungen umstoßen, um allen Verkehrsregeln nachzukommen, die ihnen von den Mathematikern vorgeschrieben werden sollten. Wir müssen bei unseren Bauten Rücksicht auf den künftigen sehr starken und sehr schnellen Verkehr in unseren Stadtstraßen nehmen. Wie wir das tun sollen, stellt wiederum in erster Linie für den Mathematiker und in zweiter Linie für die Architekten ein Problem dar. Es geschieht mit Absicht, daß ich die Mathematiker zuerst nenne. Ich habe keine ins einzelne ausgearbeitete Lösung der Verkehrsfrage gefunden. Ich bin lediglich davon überzeugt, daß die heutige schlechte Verkehrsregelung in unseren Städten die Zustände sehr oft viel schlimmer gestalten, als es der Fall sein würde, wenn wir sorgfältiger, geschickter und mit wohlbedachter Ueberlegung an die Verkehrsfrage herangehen und vor allen Dingen ihre mathematische Seite mehr beachten würden.

Die Stauung des heutigen Straßenverkehrs in Neuyork verursacht solche unglaublichen Geldverluste, daß man sie sich kaum in Zahlen ausmalen kann. Es ist jedoch einfach abzuschätzen, wieviel Geld es kostet, wenn ein einziger teurer Lastkraftwagen mit einem teuren Chauffeur und einer teuren Ladung ein Stunde lang stillstehen muß. Man stelle sich vor, wie viele solche Stunden täglich in Neuyork vergeudet werden. Heutzutage bedeutet jede Verzögerung einen Zinsverlust an den beträchtlichen investierten Summen. Die augenblickliche Verkehrssituation hat natürlich eine noch viel ernstere Seite, als die mit ihr verbundenen Verzögerungen und die Geldverluste, die diese Verzögerungen verursachen. Ich meine den ständigen Tribut an Menschenopfern, den schlecht geleiteter Verkehr fordert. Die meisten dieser Menschenleben könnten mit etwas mehr Ueberlegung und Rücksicht auf die Fußgänger leicht bewahrt bleiben.

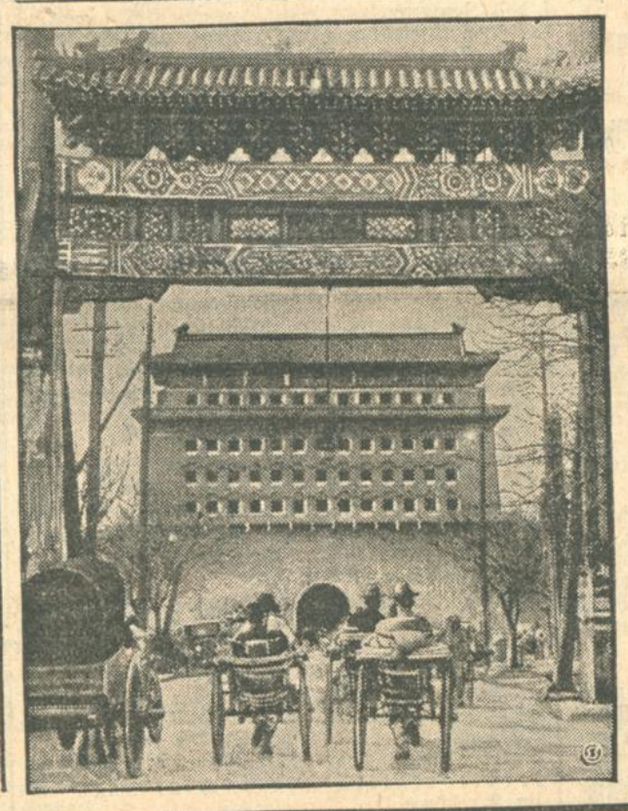
Die rasche Beförderung von Personen ist noch notwendiger als der rasche Gütertransport. Die Verkehrsstauung, die den Warentransit verzögert, ist schädlich; diejenige, die den eiligen Publikumsverkehr aufhält, hat noch ernstere Konsequenzen. (Schluß folgt.)

Emil Kirdorf.



Der Führer der Ruhrindustrie feierte gestern seinen 80. Geburtstag. Am Vorabend des Festes wurde ihm eine einzigartige Huldigung zuteil. Die Generaldirektoren der Ruhrzechen und alle hervorragenden Wirtschaftsführer, so Hugenberg, Thyssen, Klöckner, die Geschäftsinhaber der Diskontogesellschaft ehrten in einem Fackelzug den Jubilar als den Lehrer und Führer der Ruhrindustrie.

Mit 26 Jahren war er bereits erster Direktor der Gelsenkirchener Bergwerks-A.-G. Der Aufbau der Gesellschaft ist sein Werk, die Krönung seines Wirkens aber ist die Schaffung des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats. Kirdorf hat viel getan für die Wohlfahrt der Arbeiter, aber er vertrat immer den „Herrn im Hause"-Standpunkt, weshalb er von seinen Gegnern als Sozialreaktionär verschrien wurde.



Der Marsch auf Peking.

Die Kantontruppen haben nach der Einnahme von Schanghai unverzüglich ihren Vormarsch fortgesetzt. Sie sind bereits in bedrohliche Nähe von Schantung gekommen. Die der Kantonarmee vorangehende Propaganda hat bereits überall eingesetzt mit dem Erfolge, daß bereits die Haltung des Gouverneurs Schansi zweifelhaft geworden ist. Inzwischen hat sich auch General Feng in Bewegung gesetzt, der vom Westen her auf Peking marschiert. Feng hat seine Armee reorganisiert und wird den Vormarsch der Kantontruppen militärisch unterstützen. Unser Bild zeigt das berühmte Tor der Stadt Peking, das Chien-Men-Tor, das im Stil der großen Mauer gebaut ist und als das größte Tor der Welt gilt.

Zeitschriftenschau.

Der Sport in der Kunst

ist das Hauptthema des neusten Heftes (27) von „Reclams Universum". Dr. Karl Blanck berichtet von der Frühjahrsausstellung der Berliner Sezession, die ausschließlich der künstlerischen Darstellung des Sportes gewidmet ist. In feinsinniger Weise beleuchtet er die bedeutendsten der ausgestellten Werke und führt den Leser an Hand zahlreicher Reproduktionen von Bild zu Bild. In einem anschließenden Aufsatz preist Sportlehrer Erich Borrmann Jiu Jitsu als den Sport des geistigen Arbeiters und schildert seine Entstehung und Ausübung. Von den übrigen Beiträgen des Heftes seien noch genannt: „Die weiße Stadt" von Gustav Renker, eine lebendige Schilderung Algiers — ein Ueberblick über die „Geschichte der Passion in der Musik" von Alois Wagner — ein Gedenkartikel zu Newtons 200. Todestag — eine Modenschau von vier Seiten mit einem über die übliche Beschreibung weit hinausgehenden Aufsatz über das Wesen der heutigen Frauenmode; ferner die Fortsetzung des kulturhistorischen Romans „Caroline Schlegel" von Toni Rothmund und verschiedene novellistische Beiträge, von denen besonders „Das Abenteuer zu Kissingen" — ein von dem österreichischen Dichter Franz Karl Ginzkey entdecktes Tagebuch über den Mordversuch an Bismarck — hervorgehoben sei. Das Heft zeigt besonders deutlich die Vielseitigkeit dieser wertvollen Zeitschrift, die ihrem Namen „Universum" alle Ehre macht.

Der Riesenwal.

Von
Dr. L. Franck-Braunschweig.

Wer wollte zweifeln, daß der Riesenwal oder „Blauwal", wie er auch nach der Farbe seines Rückens genannt wird, längst von der Erde vertilgt worden wäre, wenn er nicht von dem gewaltigen Wasserlaken, das wir Meer nennen, beschützt würde, oder daß er nur noch in der Sage fortlebte, wenn ihn der große Naturgott zum Landtier bestimmt hätte? Trägt er doch mehr als genug an seinem Körper, was für den Beherrscher der Erde, der von jeher die Tier- und Pflanzenwelt für sich ausbeutete, nutzbringende Werte abwirft. Der schützende Wassergürtel war es, der ihn trotz seiner Nutzbarkeit bis auf den heutigen Tag vor der Ausrottung bewahrt hat. Waren es früher nur der Tran und Speck des Wales, den ihm die Harpunierer, wenn sie ihn totgelanzt hatten, gleich an Ort und Stelle vom Leibe hackten und seine Leiche dann schwimmen ließen, so geben sich die heutigen Geschoßjäger mit Tran und Kieferbarten allein nicht mehr zufrieden. Auch sein Fleisch, ja seine Knochen, sein Skelett werden zweckdienlich verwertet. Wie man einen Baumstamm in Bohlen und Planken zerlegt, so wandern seine Skeletteile in die Knochenmühle, um dann zermahlen als wertvolles Düngemittel auf dem Markte versilbert zu werden. Gerade dem Blauwal wird wegen seiner kostbaren Barten so zugesetzt, daß er über kurz oder lang ausgerottet sein wird.

Wir aber sollten Mitleid haben, schützendes Mitleid mit den Riesenurtieren, den wenigen, die uns noch erhalten sind, mit ihnen, die an Körperkraft wie erdgeschichtlichem Alter so gewaltig überlegen, doch von dem schwachen, kaum 10 000 Jahre alten Verstandestier Mensch nicht nur bezwungen, sondern aus Gewinnsucht und Schacherlust auch rücksichtslos vernichtet werden.

Und dabei stehen uns die Wale in der naturgeschichtlichen Verwandtschaft viel näher als die Fische. Sie sind Säugetiere wie die großen Landbewohner und wir selbst, sie atmen durch Lungen und bringen lebendige Junge zur Welt, die mit Muttermilch genährt werden. Es sind die gewaltigsten Tiere, die unser Erdball heute noch trägt.

Ein ausgewachsener Blauwal bringt es zur Länge eines Ichtyosaurus bis zu 30 Metern, während der geschätztere Grönlandwal sich mit „nur" 20 Metern begnügt. Die Schwere eines solchen Kolosses würde ungefähr dem Gewicht einer Rinderherde von 150—200 Stück gleichkommen oder etwa 150 000 Kilogramm.

Und doch — so ungeschlacht, ja unmöglich sich ein solches Tier auf dem Lande ausnähme, so angepaßt, leicht und gewandt tummelt es sich in seinem Element, dem weiten Ozean. Einer Riesenzigarre, einem gewaltigen Torpedogeschoß gleicht die aalglatte Form seines Rumpfes, der wie ein Schraubendampfer fast ausschließlich durch die Drehbewegungen seiner mächtigen Schwanzflossen vorwärts getrieben wird. Zur Lenkung nach rechts oder links bedarf es nur der kurzgegliederten, breitschäftigen Brustflossen. Entbehren die Schwanzflossen auch eines stützenden Skeletts, so sind in ihre Flügel solch gewaltige Muskelzüge eingelassen, daß das Tier imstande ist, mit einem Schlage ein starkes Boot damit zu zertrümmern.

Als Lungenatmer sind die Wale genötigt, von Zeit zu Zeit, meist alle 3—4 Minuten, zur Oberfläche zu gelangen, um die Lungen mit atmosphärischer Luft zu füllen. An der höchsten Stelle des Kopfes sind die Nasenlöcher oder besser Atemspalten angebracht, so daß sie nur diese Stelle über Wasser zu erheben brauchen, um die verbrauchte Luft mit hörbarem Geräusch auszublasen und gleich darauf neue einzunehmen. Sobald das Tier dann wieder untertaucht, schließen sich die Atemlöcher vermittelst der lippenförmigen Hautränder durch den Wasserdruck von selbst. Doch Wasserfontänen, wie oft behauptet wird, vermag der Wal nicht durch seine Atmungsorgane auszublasen, da bei ihm Maul- und Nasenraum unverbunden sind, so daß das aufgenommene Wasser nur verschluckt oder wieder durchs Maul abgegeben werden kann. Da bei dem kräftigen Ausblasen oft Wasserteilchen mit aufspritzen, außerdem die kühlere Temperatur der Polarmeere den Atem als Wasserdampf erscheinen läßt, mochten die früheren Walfischfänger leicht zu dieser Annahme kommen. An dem verschiedenen „Blasen" der Tiere, an ihrer Atemtechnik vermögen erfahrene Jäger schon die Art der Wale zu erkennen. Der Riesenwal nähert sich im stumpfen Bogen der Oberfläche, versorgt sich mit Sauerstoff und setzt seinen Bogen in gleicher Weise auf der anderen Seite still untertauchend fort. Diese Augenblicke benutzen erfahrene Walfischfänger, um ihn zu harpunieren, oder ihm krepierende Geschosse in den Leib zu jagen.

Die Hauptnahrung sucht sich der Wal in den oberen Regionen des Meeres zusammen. Denkt man an die Gewichtsfülle jener Rinderherde, so wird einem leichter begreiflich, was ein solcher Körper zur täglichen Ernährung gebraucht. Dabei ist sein Schlund so eng, daß er größere Fische als Heringe schon nicht mehr zu schlucken vermag, außerdem so zahnlos, daß er andere auch nicht zerkauen könnte. So ist das Riesentier in erster Linie auf die Kleintiere angewiesen, die die oberen Wasserschichten der kalten Meere oft zu Milliarden bevölkern. Und darunter spielen Weichtiere, besonders die Flügelschnecken und eine Menge Arten kleinerer Krebse die Hauptrolle. Oeffnet er sein gewaltiges Maul, das fast ein Viertel seines Körpers ausmacht, so ist es, als ob zwei aufeinander gelegte Riesennetze, darinnen die Barten die Maschen bilden, auseinander gähnten, um alles das hereinzuschöpfen, was der Größe dieser Maschen entspricht. Schließt sich das Maul, so wird durch die am unteren Gaumen festgewachsene, aber aufwärts wölbende Zunge das Wasser hinausgepreßt, und alles Freßbare bleibt in den hornartigen Bartfransen, die an die Vierhundert den oberen Gaumen besetzen, hängen und kann so von der Zunge in die Rachenhöhle geschoben und bequem verschluckt werden. Um seinen Magen ein einziges Mal mit solcher Kost zu füllen, bedarf es einer Menge von über 2000 Litern.

Daß die Wale ein hohes Alter erreichen, ist aus allgemeinen Naturgesetzen zu erschließen: Ihre Vermehrung erfolgt nur in großen Zwischenräumen, und mehr als ein Junges wird sehr selten auf einmal erzeugt. Allerdings hat solch Walfisch-Baby gleich bei der Geburt die Länge von 7—8 Metern, was es aber trotzdem nicht hindert, recht kindlich an seiner Mutter Brust zu trinken. Wie gelingt ihm aber dies Saugen unter Wasser, ohne daß sich die Muttermilch damit vermischt? Auch diese Schwierigkeit hat die große Allmutter Natur wieder bewunderungswürdig gelöst. Die Milchdrüsen sind an der Bauchseite des Tieres in zwei taschenförmigen Vertiefungen gelagert, in die das Junge mit den vorderen Mundlippen eintaucht, um die Zitzen zu ergreifen. Hat es zum Saugen angebissen, so legen sich die häutigen Teile der Lippenränder umschließend darum, und mit kräftigem Muskeldruck kann die Walmutter, ohne etwas zu vergeuden, dem Kinde ihr Bestes ins Maul flößen.

Bis vor wenigen Jahrzehnten war unter den Walfischen der Grönlandwal seiner einträglichen Barte wegen die Hauptbeute der Walfischfänger. Abenteuerliche Gesellen waren es in früheren Jahrhunderten, die todesmutig mit Harpune und Lanze dem Wal nachstellten, um die Barte als „Fischbein", den Speck als „Tran" auf den Markt zu liefern. Anders heutzutage, wo man mit Schnelldampfern, Feuergeschützen und Torpedos den Massenmord betreibt und an den nordeuropäischen Küsten zahlreiche „Walstationen" zum „planmäßigen Jagdbetrieb" errichtet hat.

So gehen der Blauwal wie der Grönlandwal bereits ihrem Untergang entgegen. Letzterer ist nur noch in den Gewässern Ostgrönlands und an der Nordküste Afrikas heimisch, während er früher alle Teile des nördlichen Polarmeeres südlich der Eisgrenze befuhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Das Kirchenvermögensgesetz und die Deutsche Volkspartei.

Von
Erster Staatsanwalt **Erich Obkircher**, M. d. L.

In der Donnerstagssitzung des Badischen Landtages ist das sogenannte Kirchenvermögensgesetz gegen die Stimmen der Deutschen Volkspartei und der Kommunisten angenommen worden. Bisher wurde das Vermögen der Religionsgemeinschaften in Baden auf Grund des § 10 des alten Kirchengesetzes vom 9. Oktober 1860 unter gemeinsamer Leitung der Kirche und des Staates verwaltet, das der katholischen Kirche durch den Oberstiftungsrat, das der evangelischen Kirche durch den Oberkirchenrat. Der Staat hat gewisse finanzielle Zuschüsse zu den Verwaltungskosten geleistet. Artikel 137 der Reichsverfassung sagt:

„Jede Religionsgemeinschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbständig innerhalb der Schranken des für alle geltenden Gesetzes; soweit die Durchführung dieser Bestimmungen eine weitere Regelung erfordert, liegt diese der Landesgesetzgebung ob."

In Baden sind zur Durchführung der selbständigen Vermögensverwaltung selbstverständlich besondere landesgesetzliche Bestimmungen erforderlich. Die Meinung des Zentrums, die Kirchen seien ohne weiteres berechtigt, die Verwaltung an sich zu ziehen, ist zweifellos irrig. Dieser Ausführung des Art. 137 soll das Kirchenvermögensgesetz dienen. Dabei ist zu bemerken, daß weder in der Staatsrechtslehre, noch unter den Parteien darüber Zweifel besteht, daß ein gewisses Staatsaufsichtsrecht auch nach der Weimarer Reichsverfassung zulässig und geboten ist. Die durch das Gesetz vorgeschlagene Regelung hat zwei Grundgedanken. Der erste geht dahin, daß die Religionsgesellschaften ihr Vermögen nach Maßgabe von Satzungen, die sie zu erlassen haben, selbständig verwalten. Gegen die Satzungen hat der Staat ein Erinnerungsrecht. Erhebt der Staat eine solche Erinnerung, so kann die Religionsgesellschaft die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes anrufen. Erst nach der Entscheidung wird die Satzung durch Verkündung wirksam. Dagegen hat die Deutsche Volkspartei keine wesentlichen Bedenken zu erheben gehabt. Der zweite Gedanke ist in § 6 des Gesetzes niedergelegt. Der Staat nimmt für sich das Recht in Anspruch, Widersprüche gegen Reichs- und Landesrecht, die bei der Verwaltung des Vermögens der Religionsgesellschaften vorkommen, zu beanstanden und auf deren Beseitigung hinzuwirken. Erkennt diese die Erinnerung nicht als berechtigt an, kann sie die Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes anrufen.

In dieser Bestimmung steckt der Rest einer Staatsaufsicht, die auch nach der Meinung der Regierung und der Regierungsparteien notwendig ist. Dieses Recht ist aber nach Auffassung der Deutschen Volkspartei gänzlich unzulänglich und in dieser Form geradezu die Quelle von Konfliktsstoffen, und zwar deshalb, weil der Staat sich im Falle einer Meinungsverschiedenheit zwischen ihm und der Kirche nicht durchsetzen kann. Wenn man schon ein Staatsaufsichtsrecht für notwendig hält und in dem Gesetz verankert, dann muß der Staat auch die Möglichkeit haben, seine Meinung zur Geltung zu bringen. Zunächst fehlt die Festsetzung, daß die Staatsregierung das Recht der Einsichtnahme in die Kirchenvermögensverwaltung hat. Zwar sagt die Begründung des Gesetzentwurfes, daß der Staat das Recht auf Einsichtnahme haben müsse, wenn er genötigt sei, die Frage zu prüfen, ob eine Gesetzwidrigkeit vorliegt, auf deren Beseitigung er hinwirken muß. Ohne dieses wäre die Durchführung des Gesetzes nicht gesichert. Trotzdem fehlt eine entsprechende Bestimmung in dem Gesetz. Das ist eine verhängnisvolle Lücke. Dazu kommt, daß jede Möglichkeit fehlt, den staatlichen Willen gegen eine widerstrebende Religionsgesellschaft durchzusetzen. Der Staat kann wohl eine Beanstandung erheben und die Kirche kann dagegen den Verwaltungsgerichtshof anrufen. Was aber geschieht, wenn die Kirche, weil sie die Beanstandung für unberechtigt hält, die Klage nicht erhebt oder wenn nach erhobener Klage der Verwaltungsgerichtshof die Beanstandung des Staates für berechtigt erklärt, die Kirche aber in beiden Fällen der Beanstandung des Staates nicht stattgibt; wenn schon eine solche Beanstandung erhoben ist, besteht eben ein Konflikt und der Fall ist bei einer selbstbewußten Kirchenverwaltung sehr wohl denkbar, daß sie sich auf das Recht der freien und selbständigen Verwaltung beruft und sich widersetzlich zeigt. Nach dem vorliegenden Gesetz ist die Staatsregierung nicht in der Lage, ihren Willen durchzusetzen. Das ist ein Zustand, der mit unserer Auffassung von der Stellung des Staates und seiner Autorität nicht vereinbar ist. Die Deutsche Volkspartei hat deshalb zunächst im Anschluß an die Regelung in Preußen ein allgemeines Einsichtsrecht des Staates in die Kirchenvermögensverwaltung verlangt und ferner die Ermächtigung des Staates beantragt, nach erhobener Erinnerung und Versagen der im Gesetz vorgesehenen Mittel die beanstandete Verfügung der Religionsgemeinschaft für unwirksam zu erklären und die im Interesse der Vermögensverwaltung unerläßliche Anordnung selbst zu treffen. Bei diesem Antrag hat sie sich auf eine sachlich gleiche Regelung in dem württembergischen Kirchengesetz vom 3. März 1924 gestützt.

Daß das Zentrum diese Anträge ablehnen würde, war von vornherein klar. Es kann sich gegen eine Staatsaufsicht an sich nicht wehren, weil über deren Zuverlässigkeit kein Zweifel besteht. Es will aber tatsächlich eine Staatsaufsicht, die absolut unwirksam ist. Aber auch die Demokratische Partei und die Sozialdemokratische Partei haben die Anträge abgelehnt. Großzügig sind die Gründe der Sozialdemokratischen Partei. Sie legt nach Darlegung des Wortführers auf die Fassung dieses Gesetzes überhaupt kein großes Gewicht, in dem Falle eines Konfliktes entscheide doch die Macht, die dann hoffentlich auf Seite des Staates sei. Die Demokratische Partei ließ erklären, der Staat habe auch ohne daß es im Gesetz ausgedrückt sei, das Recht, beanstandete Verfügungen für unwirksam zu erklären. Im übrigen ständen dem Staate Druckmittel in den Kirchensteuergesetzen zur Verfügung.

Dagegen ist zu sagen, daß allerdings zur Erhöhung von Kirchensteuern die staatliche Genehmigung erforderlich ist und hierzu dem Staat auch ein gewisses Einsichtsrecht zur Verfügung steht. Es ist aber nach unserem Ermessen ein unwürdiger Zustand, daß der Staat, um seinen Willen durchzusetzen, auf ein solches Druckmittel angewiesen ist. Wenn er eine Verfügung beanstandet, dann muß er auch unmittelbar die Möglichkeit haben, seinen Willen durchzusetzen. Die Meinung, daß der Staat ohnedies berechtigt sei, Verfügungen der Kirche für unwirksam zu erklären, ist in nichts begründet. Würde er zu diesem Mittel greifen, dann wäre allerdings der Konflikt kaum heilbar, weil der Staat den Boden des Gesetzes verlassen hätte, also nur die Macht noch entscheiden könne. Wer es gut meint mit der friedlichen Entwicklung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, der muß den Weg zu einer Lösung solcher Konflikte im Rahmen des Gesetzes beschreiten. Die Deutsche Volkspartei hat, um solche Kämpfe in der Zukunft zu vermeiden, den Weg gewiesen. Der Weg ist von den anderen Parteien nicht beschritten worden. Weil sie aber nicht mitverantwortlich sein will für eine unheilvolle Entwicklung, hat sie dem Gesetz ihre Zustimmung versagt.

Die Sozialdemokratie will nach ihren Erklärungen an sich die Trennung von Staat und Kirche und hat diesen Willen auch durch ihre Anträge zum Ausdruck gebracht. Es geht aber aus ihren Erklärungen und den Anträgen hervor, daß sie sich wie mir bewußt ist, daß die völlige Trennung von Staat und Kirche auch völlige finanzielle Unabhängigkeit der Kirche vom Staat voraussetzt. Dies zu erreichen ist ein Ziel, von dem wir noch weit entfernt sind, und welches wir nur unter sehr schwierigen Auseinandersetzungen erreichen werden. Beide großen Kirchen, vor allem aber die katholische Kirche, beanspruchen große Leistungen des Staates, teils auf Grund angeblicher alter Rechtstitel, über deren Berechtigung erhebliche Meinungsverschiedenheiten bestehen. Sie können nur im Wege des Prozesses oder der friedlichen Uebereinkunft entschieden werden. Zudem erklären beide Kirchen, daß sie infolge Verlustes ihres Vermögens nicht in der Lage sind, ihren auch im staatlichen Interesse liegenden Aufgaben ohne staatliche Unterstützung gerecht zu werden. Es mag dahingestellt bleiben, wie es mit dem Vermögensstand der Kirchen aussieht, aber das eine ist sicher, daß wir in unserer augenblicklichen schwierigen innen- und außenpolitischen Lage derartige Auseinandersetzungen besser auf eine spätere Zeit verschieben. Solange aber die finanziellen Leistungen des Staates an die Kirchen nicht völlig beseitigt sind, muß der Staat ein gewisses Staatsaufsichtsrecht über die kirchliche Vermögensverwaltung beanspruchen. Nach Auffassung der Deutschen Volkspartei ist aber der § 6 des Kirchenvermögensgesetzes eine stumpfe Waffe und führt zu Konflikten, deren Austrag auf gesetzlichem Wege nach Ablehnung der volksparteilichen Anträge nicht möglich ist. Weil die Deutsche Volkspartei keinen Kulturkampf will, hat sie die Anträge gestellt und nach Ablehnung durch die anderen Parteien aus Verantwortungsgefühl dem Gesetz die Zustimmung versagt.

Der Stresemann-Prozeß in Plauen.

WTB. **Plauen**, 7. April.

Am heutigen 9. Verhandlungstage wurden zunächst einige Zeugen zu den Verschiebungen von Granaten vernommen. Der Sachverständige Zeuge Fabrikbesitzer Winkel-Plauen bekundete, er habe 1919 oder 1920 auf dem unteren Bahnhof in Plauen einige Waggons mit Granaten auf ihre Verwendbarkeit geprüft. Zwei Waggons hätten 30,5-Zentimeter-Granaten enthalten, die noch brauchbar gewesen seien.

Der Zeuge Major Seemann, der zur fraglichen Zeit bei der Reichstreuhandgesellschaft tätig gewesen ist, widerspricht dieser Annahme. Der nächste Zeuge der Eisenbahnobersekretär Stürkenbecker vom Plauener Eisenbahnamt, sagte aus, beim ersten Fall, in dem Kriegsmaterial festgehalten wurde, habe es sich um einen heißgelaufenen Wagen gehandelt, der in Plauen ausrangiert wurde. Die Angabe auf dem Frachtbrief lautete auf Alteisen. Man habe jedoch auf dem Grunde des Wagens zerlegte Geschütze entdeckt; das sei anfangs 1920 gewesen. Es sei ihm aufgefallen, daß die Wagen, die nach Oberschlesien gingen, meist ohne Begleitpapiere eingegangen seien. Er hätte sich gesagt, daß dabei politische Agenten am Werke sein müßten. Die Wagen, die wegen der fehlenden Begleitpapiere auf ein „totes Gleis" gestellt worden seien, seien dann, ohne daß er und seine Kameraden etwas davon gewußt hätten, wieder in reguläre Züge eingestellt worden.

Im weiteren Verlauf des Prozesses wurde Direktor Müller-Chemnitz nochmals vernommen. Bei der gereizten Stimmung der Prozeßbeteiligten kam es wie schon bei den vorhergehenden Zeugen wiederum zu erregten Auseinandersetzungen. Die Vernehmung betraf hauptsächlich die von Litwin für Parteizwecke zur Verfügung gestellten Summen. Der Zeuge Litwin erklärte dazu, daß er nicht nur der Deutschen Volkspartei, sondern auch anderen Parteien Gelder zur Verfügung gestellt habe. Zu dem Betrag von 29 800 Mark an Aufsichtsratsmitglieder bemerkte der Zeuge Dr. Müller, daß Dr. Stresemann eine silberne Schale mit Elfenbeinaufsatz, Kommerzienrat Friedrich drei wertvolle Krüge erhalten habe.

Nach dem Schrottgeschäft habe Litwin die Aktionäre der Evaporator-A.-G. um 4000 bis 5000 Mark geschädigt durch Zahlungen an die Aufsichtsratsmitglieder und die höheren Beamten. Er selbst habe auch 25 000 Mk. bekommen. An Dr. Schacht seien 65 000 Mk. außerhalb seiner Tantiemen gezahlt worden. Das damalige Aufsichtsratsmitglied, Geh. Rat Schwighofer, habe Litwin, wie er selbst ihm gesagt habe, jährlich 250 000 Mark gekostet.

In der Nachmittagssitzung wurden u. a. die Devisen-Strafakten gegen Litwin verlesen. Es ergibt sich daraus, daß das Strafverfahren mangels gesetzlicher Bestimmungen nicht eingeleitet werden konnte. Am Schlusse der Sitzung bestand die Verteidigung noch auf Verlesung der von Direktor Müller erwähnten Aufsichtsratsprotokolle und der Steuerakten. Hierüber und über die Frage der Verlesung eines Artikels aus der „Weltbühne" kam es wiederum zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen den Prozeßbeteiligten. Das Gericht lehnte schließlich die Verlesungsanträge ab.

Die Strafanträge.

TU. **Plauen**, 8. April.

Nach mehrstündigen Plädoyers beantragte heute im Plauener Prozeß Oberstaatsanwalt Dr. Schaufuß gegen den Angeklagten Dr. Müller wegen Beleidigung des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten. Ferner beantragte er, dem Nebenkläger die Befugnis zuzusprechen, auf Kosten des Angeklagten das Urteil im „Vogtländischen Anzeiger", Plauen, den „Leipziger Neuesten Nachrichten" und im „Berliner Lokalanzeiger" zu veröffentlichen.

Frankfurt. Nach mehrstündiger Beratung im Mordprozeß Schultheiß, bei dem es sich um die Ermordung des Frankfurter Juweliers Grabenau handelt, wurde der Angeklagte Schultheiß wegen schweren Raubes in Tateinheit mit Totschlag zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

In seinem Plädoyer wies Staatsanwalt Schaufuß darauf hin, daß gegen die Evaporator kein Strafverfahren wegen Ausfuhr von Kriegsmaterial anhängig gewesen sei. Daher habe Dr. Stresemann in ein nicht dagewesenes Verfahren garnicht eingreifen können. Der Gegenbeweis sei erbracht worden, daß die Evaporator kein Kriegsmaterial ausgeführt habe. Das vielgenannte Konto „S. Gustav" bei Litwin habe tatsächlich der Deutschen Volkspartei und nicht Dr. Stresemann persönlich gegolten. Die Zuwendungen, die Dr. Stresemann von Litwin erhalten habe, seien nichts weiter als ordentliche Aufsichtsratsgelder gewesen. Die mißdeuteten Geschenke seien als gegenseitige Höflichkeitsgeschenke Dr. Stresemanns und Litwins aufzufassen.

Der Staatsanwalt greift darauf die Zeugen Goebel und Kranz wegen ihres groben Vertrauensbruches bei der ungesetzlichen Auswertung von Akten an. Dr. Müller habe sich sogar in einer öffentlichen Versammlung des Alldeutschen Verbandes der üblen Nachrede schuldig gemacht. Planmäßig und fahrlässig habe Dr. Müller den Außenminister in der Oeffentlichkeit herabsetzen wollen. Besonders straferhöhend sei der Vorwurf des Landesverrates.

Das Arbeitszeitnotgesetz angenommen

Der Reichstag vertagt sich bis zum 10. Mai.

VDZ. **Berlin**, 8. April.

Vor Eintritt in die Tagesordnung bringt Abg. **Stöcker** (Komm.) eine Interpellation ein, die gegen den Ueberfall auf die russische Botschaft in Peking protestiert.

Auf der Tagesordnung steht als einziger Punkt die

3. Lesung des Arbeitszeitnotgesetzes.

Abg. **Graßmann** (S.) wendet sich gegen die Wünsche des Handwerks namentlich der Müller, von dem Gesetz befreit zu werden.

Der Widerstand der Unternehmer gegen jedes Gesetz sei nur ein Schaufechten. Der Achtstundentag sei tragbar und sei erforderlich, um dem Arbeitslosenproblem wirksam zu Leibe zu gehen.

Abg. Dr. **Stegerwald** (Zentr.) wendet sich gegen die wiederholte Behauptung, daß die Sozialdemokratie die Forderungen aller Gewerkschaften vertreten. Die Verhandlungsergebnisse seien von allen Seiten nur als Richtlinien angesehen worden, die nicht plötzlich und restlos im Reichstage durchgesetzt werden könnten. Durch forsches Auftreten könne man die Arbeitszeitfrage nicht lösen.

Zwischen christlichen und kommunistisch gerichteten Gewerkschaften eingekeilt, werden Sie (zu den Sozialdemokraten) nicht leben können. (Lachen bei den Soz.) In Preußen hängt Ihre Mitwirkung im Staat nicht von Ihnen, sondern vom Zentrum ab. (Große Unruhe links.) Im Reiche regieren wir sehr gut ohne Sie. Die Sozialdemokratie ist entbehrlich. Ihre Politik ist immer falsch orientiert. Sie hat auch mit der welthistorischen Stunde der Revolution nichts anzufangen gewußt. Ebenso war der Sturz Marx im Dezember 1926 bestimmt kein Meisterstück der Sozialdemokratie. Der direkte Weg zur Arbeitszeitverkürzung, den Sie (zu den Soz.) eingeschlagen haben, führt nicht zum Ziele. Auf meine Ausführungen, in der großen Koalition, wäre auch nicht mehr zu erreichen gewesen, rief mir neulich Herr Sollmann zu: „Darum sind wir ja nicht in die große Koalition gegangen." (Hört! Hört! rechts und im Zentrum.) Wenn man selbst wußte, daß nicht mehr zu erreichen war, dann darf man auch den christlichen Gewerkschaften daraus keinen Vorwurf machen.

Abg. **Heckert** (Komm.) erklärt, jetzt bekämen die Sozialdemokraten den Dank des Herrn Stegerwald dafür, daß sie mit den Christlichen und den Demokraten den Achtstundentag verraten haben.

Nicht nur die historische Stunde von 1918 haben die Sozialdemokraten verpaßt. Sie verpassen jede Minute, um für die Arbeiterrechte zu kämpfen.

Abg. **Stöhr** (Nat.Soz.) bekennt sich zum uneingeschränkten Achtstundentag, stimmt jedoch dem Notgesetz zu, weil es den Arbeitern erhebliche Verbesserungen gegenüber dem gegenwärtigen Zustand bringe.

Abg. **Graßmann** (Soz.): Herr Stegerwald sagte, seine Bemerkungen über die Preußenkoalition sollten keine Drohung sein. Wir haben sie auch nicht so aufgefaßt. Wir sind nicht um Ihrer (zum Zentrum) schönen Augen willen in der Preußenkoalition, deren Bestand übrigens nicht nur von Ihnen abhängt. Wir bedauern Ihre (zum Zentrum) Haltung um so mehr, als ein Zusammenstehen der Arbeiterschaft heute besonders notwendig ist.

Abg. **Limbertz** (Soz.) beschwert sich besonders über Verrat der Bergarbeiterinteressen durch das Zentrum.

Abg. **Rieseberg** (Dn.) erklärt, nur Handwerk und Arbeitgeber hätten Anlaß, sich gegen dieses Gesetz zu wehren. Der Redner empfiehlt eine Ausschußentschließung, die eine freiere Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit auf die einzelnen Wochentage im Bäckerhandwerk verlangt.

Abg. Dr. **Stegerwald** (Ztr.) erklärt, er billige die politische Entwickelung, die das Ausscheiden der Sozialdemokraten mit sich gebracht habe, nicht. Er habe das Zustandekommen der Reichskoalition sogar abhängig gemacht von der Beseitigung der Ueberstundenmißstände, die dieses Gesetz nun auch tatsächlich bringe.

Abg. **Heckert** (Komm.) wirft den Sozialdemokraten vor, sie hätten mit Hugo Stinnes eine Stunde Mehrarbeit für die Bergarbeiter verabredet.

Die Vorlage wird unverändert in namentlicher Abstimmung mit 195 gegen 184 Stimmen bei zwei Enthaltungen angenommen. Gegen das Gesetz stimmen außer der Linken auch die Wirtschaftspartei und die Demokraten. Das Gesetz tritt am 1. Mai ds. Js. in Kraft.

Angenommen werden auch die Ausschußentschließungen über freiere Verteilung der wöchentlichen Arbeitszeit in den Bäckereien auf die einzelnen Wochentage und über gesetzliche Maßnahmen zur Bekämpfung der Schwarzarbeit.

Darauf begründet Abg. **Stöcker** (Komm.) die Interpellation über Verletzung der Exterritorialität der Sowjetbotschaft in Peking.

Der Dirigent der Ostasiatischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, Geheimrat Dr. **Trautmann**, erwidert, daß aus den neuen telegraphischen Berichten unseres Gesandten in Peking hervorgeht, daß er von dem Vorgehen der chinesischen Polizei vorher nicht Kenntnis hatte, sondern vollkommen überrascht worden ist. Zu einer erschöpfenden Beurteilung des Vorgehens der chinesischen Polizei fehle es dem Auswärtigen Amt im Augenblick noch an den nötigen Unterlagen. Ich möchte insbesondere davor warnen, einzelne ausländische Regierungen in dieser Angelegenheit anzugreifen, deren Tatbestand noch nicht einmal ganz feststeht.

Damit ist die Angelegenheit erledigt.

Das Haus vertagt sich dann bis 10 Mai.

Vizepräsident **Esser** weist darauf hin, daß eine arbeitsreiche Tagung ihren Abschluß gefunden habe. Diese Fülle der Arbeit ist auf die Gemütsverfassung mancher Abgeordneten nicht ohne Einwirkung geblieben. (Heiterkeit.) Der Vizepräsident dankt besonders dem Haushaltsausschuß und seinem Vorsitzenden. Besonders schmerzlich wurde das Fehlen des Präsidenten Löbe bemerkt. Erfreulicherweise bestehe die zuversichtliche Hoffnung, daß er nach den Ferien wieder die Zügel fest in die Hand nehmen wird. Der Vizepräsident schließt, indem er den Abgeordneten ein frohes Osterfest wünscht.

Abg. **Müller-Franken** (Soz.) spricht auch dem Vizepräsidenten den Dank des Hauses aus. (Beifall.)

Man beachte die billigen Sommerpreise!
Heizt
Frei von Rauch, Geruch und Ruß, Ohne Schlacke, ohne Grus.
Union
Hohe Heizkraft, altbewährt, Sauber, billig, allbegehrt.
Briketts
Man achte genau auf die Marke „Union"!

PHANKO
Pfannkuch
Weinkauf ist Vertrauenssache
Vergleichen Sie bitte unsere hervorragenden Qualitäten mit den billigen Preisen
Für die
Osterfeiertage

Weißweine Fl.
Tischwein I 0.90

Badische Weine Fl.
1923 Kaiserstühler . . 1.25

Pfälzer Weine Fl.
Oberhardter 1.05
Edenkobener 1.15
Frankweiler 1.10
Maikammerer 1.20
Hambacher 1.20

Rhein-Hessischer Wein Fl.
Westhofener 1.10
Niersteiner Domtal . . 1.90
Oppenheimer Kehrweg 2.20

Mosel-Wein Fl.
Obermosler 1.30
Trabener Würzgarten . 1.70

Rotweine Fl.
Tischwein 0.85
Dürkheimer, rot . . 1.00
Dürkheimer-Feuerberg 1.20
Roussillon 1.20
Chat. Esparon 1.50
Medoc 1.90

Schaumweine 1/1 1/2
Mathäus Müller . 6.50 3.75
Kupferberg Gold 6.50 3.75
Kurpfalz Riesling 5.50 3.25

Südweine 1/1 1/2
Malaga, rot . . . 1.40 0.85
Malaga, fst., alter 1.70 1.—
Malaga, gold, extra 2.10 1.20

Bordeaux-Weine rot Fl.
Chat. de Pontac Lynch Margaux 2.30
Chat. de Cach St. Laurent 2.30
Chat. Labégorce Margaux 2.40
Chat. Meyney St. Estephe 2.40
Chat. Pontac Lynch Margaux 2.40

Burgunder-Weine rot Fl.
Moulin a Vent 2.90
Vosne Romanee . . . 2.90
Sautenay 2.90
Mercurey 3.40
Pommard 3.40

Bordeaux-Weine weiß Fl.
Graves 2.40

Burgunder-Weine weiß Fl.
Chablis 2.70

Die Preise verstehen sich ohne Glas
Flaschenpfand 10 Pfg.
Pfannkuch

Gottesdienst-Anzeiger

Sonntag, den 10. April 1927.

Evangelische Stadtgemeinde.

(Palmsonntag.)

Stadtkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Herrmann; abends ½8 Uhr: Passionskonzert.

Kleine Kirche. ½9 Uhr: Stadtvikar Reichwein; ½12 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Glatt; 6 Uhr: Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl (Eintrittskarten), Kirchenrat Fischer; 6 Uhr: Abendandacht, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Kühlewein. ½10 Uhr: Pfarrer W. Schulz, mit Abendmahl. ½2 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Kühlewein; 6 Uhr: Stadtvikar Grimm, mit Abendmahl.

Christuskirche. 8 Uhr: Stadtvikar Kühn. 10 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Hemmer; 6 Uhr: Stadtvikar Eiermann.

Markuspfarrei. 10 Uhr: Pfarrer Seufert; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Lichtenfels.

Lutherkirche. 9 Uhr: Konfirmation mit Abendmahl, Pfarrer Renner; 6 Uhr: Stadtv. Höflin.

Matthäuspfarrei. 10 Uhr: Stadtvikar Eiermann; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Eiermann.

Beiertheim. ½10 Uhr: Pfarrvikar Dreher; ½11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrvikar Dreher.

Städt. Krankenhaus. 10 Uhr: Oberkirchenrat Sprenger.

Diakonissenhauskirche. 10 Uhr: Prälat D. Schmitthenner; abends ½8 Uhr: Liturg. Passionsfeier.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche (Stadtteil Mühlburg). 8 Uhr: Frühgottesdienst, Stadtvikar Leiser; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst, Stadtvikar Leiser; ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Leiser.

Grünwinkel (Schulhaus). ½10 Uhr: Gottesdienst, Stadtvikar Gocker; ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Stadtvikar Gocker.

Rüppurr. ½10 Uhr: Pfarrer Steinmann; ¾11 Uhr: Kindergottesdienst, Pfarrer Steinmann; abends 8 Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. 10 Uhr: Hauptgottesdienst; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst; abends 7½ Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Gerhard.

Evang.-luth. Gemeinde.

Friedhofkapelle. Waldhornstr. ½10 Uhr: Beichte. 10 Uhr: Konfirmation; anschließend hl. Abendmahl, Pfarrer Herrmann.

Evang. Stadtmission, Adlerstr. 23. 11 Uhr: Sonntagschule. 3 Uhr: Bibelstunde, Stadtmissionar Braun; 4 Uhr: Jungfrauenverein; 8 Uhr: Musikalische Passionsandacht mit Darbietung des Oratoriums „Hinauf nach Jerusalem".

Evang. Verein für Innere Mission, Evang. Vereinshaus Karlsruhe, Amalienstraße 77. 11¼ Uhr: Sonntagsschule; 3 Uhr: allgemeine Versammlung; 4 Uhr: Jungfrauenverein; abends ½8 Uhr: Passionsandacht.

Friedenskirche der Meth.-Gemeinde, Karlstraße Nr. 49 b. ½10 Uhr: Predigt, Prediger Hoffmann; 11 Uhr: Kindergottesdienst; 5 Uhr: Predigt, Prediger Rücker. — Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

Zionskirche der Evang. Gemeinschaft, Beiertheimer Allee 4. ½10 Uhr: Konfirmation, Prediger Barth; ¾11 Uhr: Kindergottesdienst; ¼4 Uhr: Predigt, Prediger Barth; ½5 Uhr: Jungfrauenverein. — Mühlburg, Hardtstr. 5. ¾11 Uhr: Kindergottesdienst; abends 8 Uhr: Gottesdienst. — **Rintheim,** Kapelle. 1 Uhr: Kindergottesdienst; abds. 8 Uhr: Predigt. — Mittwoch, abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Wochengottesdienste der evang. Gemeinde.

Montag, den 11. April 1927.

Kleine Kirche. Abends 8 Uhr: Landeskirchenrat E. Schulz, mit Abendmahl.

Schloßkirche. Abends 6 Uhr: Abendandacht m. Abendmahl, Stadtv. Glatt.

Johanneskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Hauß.

Christuskirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.

Lutherkirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Weidemeier, mit Abendmahl.

Matthäuspfarrei. Abends 8 Uhr: Passionsandacht, Stadtvikar Eiermann.

Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: liturg. Passionsfeier.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. 8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Stadtvikar Gocker.

Rüppurr. 8¼ Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Steinmann.

Dienstag, den 12. April 1927.

Kleine Kirche. Abends 8 Uhr: mit Abendmahl, Pfarrer Herrmann.

Schloßkirche. Abends 6 Uhr: Abendandacht m. Abendmahl, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer W. Schulz.

Christuskirche. Abends 8 Uhr: Kirchenrat Rohde, mit Abendmahl.

Lutherkirche. Abends 8 Uhr: mit Abendmahl, Pfarrer Renner.

Matthäuspfarrei. Abends 8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Hemmer.

Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: liturg. Passionsfeier.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Zimmermann.

Rüppurr. Abends 8¼ Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Steinmann.

Rintheim. Abends 7½ Uhr: Passionsandacht, Pfarrer Gerhard.

Mittwoch, den 13. April 1927.

Kleine Kirche. Abends 8 Uhr: mit Abendmahl, Stadtvikar Reichwein.

Schloßkirche. Abends 6 Uhr: Abendandacht mit Abendmahl, Kirchenrat Fischer.

Johanneskirche. Abends ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Pfarrer Hauß.

Christuskirche. Abends 8 Uhr: Stadtvikar Kühn, mit Abendmahl.

Lutherkirche. Abends 8 Uhr mit Abendmahl, Stadtvikar Sittig.

Matthäuspfarrei. Abends 8 Uhr: Passionsandacht, Stadtvikar Eiermann.

Diakonissenhauskirche. Abends ½8 Uhr: liturg. Passionsfeier; daran anschließend: Vorbereitung zum hl. Abendmahl.

Karl-Friedrich-Gedächtniskirche. ½8 Uhr: Passionsandacht mit Abendmahl, Stadtvikar Leiser.

Katholische Stadtgemeinde.

St. Stephan. Palmsonntag: Osterkommunion für alle. Bis Weißen Sonntag täglich morgens von 6—½8 Uhr: Beichtgelegenheit, außer am Karfreitag; ferner am Mittwoch von 2—7 Uhr: ¼6 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Passion; ½10 Uhr: Palmweihe mit Prozession und lev. Hochamt mit Passion; ¾12 Uhr: Schülergottesdienst mit Passion; ¾2 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des 3. Jahrganges; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzweg-Andacht und Segen. — Männer und Jungmänner sind ersucht, sich an der am Gründonnerstag und Karfreitag von 1—2 Uhr in der St. Stephanskirche stattfindenden Betstunde zu beteiligen.

St. Vinzentiuskapelle. Palmsonntag: ½7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Palmenweihe und Amt; ½3 Uhr: Herz-Maria-Bruderschaft mit Segen. Gründonnerstag: 7 Uhr: Amt, Austeilung der heil. Kommunion; 3—5 Uhr: Anbetungsstunden vor dem Allerheiligsten. — Karfreitag: 8 Uhr: Karfreitagsgottesdienst; 3—5 Uhr: Anbetungsstunden.

St. Bernharduskirche. Palmsonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe mit Generalkommunion; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Palmweihe; Prozession und Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: Christenlehre; 6 Uhr: Fastenpredigt und Kreuzwegandacht. — Mittwoch, 7 Uhr: Trauermette.

Liebfrauenkirche. Palmsonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Osterkommunion der Männer; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 9½ Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmenweihe, Prozession u. Hochamt; 11¼ Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 1¾ Uhr: Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des letzten Jahrganges; 6 Uhr: Fastenpredigt mit kurzer Kreuzwegandacht und Segen. — Mittwoch: 3—9 Uhr: Beichtgelegenheit; abends 7½ Uhr: Trauermette.

St. Bonifatiuskirche. 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: Kommunionmesse mit Predigt (Osterkomm. der Männer und Jünglinge); 8 Uhr: Singmesse mit Predigt (Leidensgeschichte); ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Palmenweihe, Prozession und Hochamt mit Verlesung der Leidensgeschichte; ½12 Uhr: Singmesse mit Predigt; 6 Uhr: Fastenpredigt und Segensandacht. — Mittwoch, abends ½8 Uhr: Trauermetten.

Herz-Jesu-Kirche. ½10 Uhr: Singmesse mit Vorlesung der Leidensgeschichte.

St. Peter- und Paulskirche. Palmsonntag: 6 Uhr: Frühmesse; ¾8 Uhr: Osterkommunion für alle Stände unserer Gemeinde; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Verlesung der Leidensgeschichte; ½10 Uhr: Palmweihe, Palmprozession, an der sich die Erstkommunikanten und die Vorstandschaften der Vereine beteiligen; hierauf levit. Hochamt; ½12 Uhr: Kindergottesdienst; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Mittwoch, 3 Uhr: Beicht; 7 Uhr: Trauermette.

St. Konradskirche (Telegr.-Kaserne). 7 Uhr: hl. Kommunion; ½10 Uhr: Palmenweihe und deutsche Singmesse; ½3 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg. — Werktags 7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch: abends 7 Uhr: Trauermetten.

Städt. Krankenhaus. Karfreitag: ¼9 Uhr: Predigt und Andacht. — Karsamstag: 2—3 Uhr: Beicht. — Sonntag: ¼9 Uhr: Singmesse.

St. Michaelskirche Beiertheim. ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Verlesung der Leidensgeschichte; ½10 Uhr: Palmenweihe mit Prozession, Verlesung der Leidensgeschichte und Hochamt; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Verlesung der Leidensgeschichte; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Montag: ¾7 Uhr: heilige Messe. — Dienstag: ¾7 Uhr: hl. Messe. — Mittwoch: 7 Uhr: hl. Messe; von 3 Uhr an nachmittags ist Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: abends Trauermette.

Hl. Kreuzkirche Knielingen. Samstag: 2 bis 7 Uhr: Beicht. — Sonntag (Palmsonntag): ½7 Uhr: hl. Kommunion; Beicht; ¾9 Uhr: Palmweihe, Prozession und Amt; 2 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg. — Mittwoch, abends 7 Uhr: Trauermette.

Eggenstein. Palmsonntag: ½10 Uhr: Palmenweihe und hl. Messe; abends 5 Uhr: Andacht zur Todesangst Christi am Oelberg. — Dienstag: ¼8 Uhr: Schülergottesdienst. Anderes gemäß Bekanntgabe.

St. Josefskirche (Grünwinkel). Palmsonntag: 6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit hl. Osterkommunion der Männer und Jungmänner; ½10 Uhr: Palmweihe, Hochamt m. Verlesung der Leidensgeschichte Jesu; ¾11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge mit Entlassung des 3. Kurses; Borromäusbibliothekstunde; 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Mittwoch, nachmittags 4 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Trauermetten.

St. Nikolaus Karlsruhe-Rüppurr. ½6—7 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion der Männer u. Jungmänner; 9 Uhr: Palmenweihe, dann Amt; abends ½8 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Mittwoch, abends ½8 Uhr: Trauermette.

St. Martinskirche Rintheim. Palmsonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; ½8 Uhr: Frühmesse m. kirchlicher Entlassungsfeier der 8. Klasse, Knaben und Mädchen; 9 Uhr: Palmenweihe und Amt; Borromäusbibliothek; abends 6 Uhr: Fastenpredigt mit Kreuzwegandacht und Segen. — Mittwoch, abends ½8 Uhr: Trauermette.

Durlach. Samstag: nachmittags von 4—7 Uhr: Osterbeicht für alle Pfarrangehörigen; 6 Uhr: Salveandacht zu Ehren der lieben Mutter Gottes. — Sonntag: 6 Uhr: Osterbeicht; 7 Uhr: Frühmesse und Osterkommunion; ½9 Uhr: Schülergottesdienst mit Predigt; ¾10 Uhr: Palmenweihe und Hochamt; 11 Uhr: Christenlehre für die Jünglinge und Mädchen; 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht mit Segen; 3 Uhr: Versammlung der Marianischen Jungfrauenkongregation mit Vortrag und Andacht.

Bulach. 7 Uhr: Frühmesse mit Osterkommunion aller Stände; ¼9 Uhr: Schulentlassungsfeier mit Singmesse und Predigt; ½10 Uhr: Palmenweihe mit Hochamt; abds. 7 Uhr: Fastenpredigt mit Andacht und Segen. — Mittwoch: abends ½8 Uhr: Trauermette.

Alt-katholische Stadtgemeinde.

Auferstehungskirche (Hertzstr. 3). 10 Uhr: deutsches Amt mit Predigt.

Christengemeinschaft (Kriegsstr. 13). Palmsonntag, 10 Uhr: Menschenweihehandlung mit Predigt (Matth. 21); ½12 Uhr: Sonntagshandlung f. Kinder bis 14 Jahre; abends 6 Uhr: Kultische Predigt: Der Weg zum Kreuz (Prof. Dr. Beckh). — Wochengottesdienste: Karwoche: täglich vorm. 8 Uhr: Karfreitag u. Karsamstag vorm. 10 Uhr. — Karfreitag, abends 6 Uhr: Kultische Predigt: Golgatha (Dr. Palmer).

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe. Sonntag, 10. April, vormittags 10 Uhr, im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21, Jugendweihe.

PIANOS
HARMONIUMS
Sprech-Apparate
kaufen Sie in der Fabrik-Niederlage d. leistungsfähigen
Harmonium- und Piano-Fabrik
H. GOLL A.-G.
Filiale Karlsruhe
Waldhornstraße 30
in jeder Beziehung
vorteilhaft!

Korbmöbel

„Mercedes" ab Fabrik an jedermann. Günstige Preise, bequeme Teilzahlg. Verl. Sie Katalog.
Rohrmöbelfabrik „Mercedes" Lorch (Württemberg)

Billige
Küchen
aus eigener Fabrik langjährige Garantie bequeme Teilzahlg
Gebr. Klein
Durlacherstr. 97
Rüppurrerstr 14
OSTERN

Wer erteilt
Unterricht
in
Französisch.
Englisch.
Italienisch.
Täglich hört man diese Frage. Wer Unterricht erteilt, kündet es am besten durch eine kleine Anzeige im Karlsruher Tagblatt an.

Hochverzinsliche beste
Kapitalanlagen
erhalten
Geldgeber kostenfrei
durch
Aug. Schmitt,
Bankkomm.-Geschäft
Hirschstr. 43.
Tel. 2117 gegr. 1879.

DURLACH
Alte Brauerei Eglau
Herrenstr. 21 - Telef. 149
empfiehlt seine neu hergerichteten Lokalitäten nebst vorzügl. Küche.
Eigene Schlachtung .·. Ia Weine.
ff. Biere .·. Zum Besuche ladet ein
Gustav Zilly, Metzger und Wirt

JUMBO

Hersteller: Siegel & Co., Cöln-Braunfeld.

PHANKO
Pfannkuch
Infolge Fortfallens der Getränkesteuer!
Grosser
Preis-Abschlag

Weinbrand 3/4 3/8
Echter Weinbrand eigene Abfüllung 3.50 2.—
Weinbrand Verschnitt eigene Abfüllung 3.— 1.75

Winkelhausen
Jubiläumsbrand . . 7.25 4.—
Winkelhausen Hausmarke 4.75 2.60
dto. Faßabzug 4.20 2.35
Scharlachberg . . . 6.50 3.50
Taschenflasche 1/10 Ltr. -.80
Asbach, uralt 6.50 3.50

Kirschwasser
Echt Schwarzwälder eigene Abfüllung 5.50 3.—
¼ Flasche 2.30
1/10 Flasche 1.05

Zwetschenwasser
Echt Schwarzwälder eigene Abfüllung
3/4 3/8 1/4 1/10
4.80 2.60 2.— 0.90
Ansetz-Branntwein 2.20
Wacholder 2.75

Rum 3/4 3/8 1/10
Faßabzug . . 4.75 2.50 0.90

Arrac 3/4 3/8 1/10
Faßabzug . . 4.75 2.50 0.90

Punsche 3/4 3/8
Burgunder Rotwein, Schlummerpunsch etc. 6.50 3.50

Steinhäger
v. Schlichte 6.50 5.25

Eigene Liköre 3/4 3/8
Pfefferminz . . . 4.— 2.25
Kümmel . . . . . 4.— 2.25
Bergamott 4.50 2.50
Nuß 4.50 2.50
Cherry-Brandy . 5.— 2.75
Blutorange . . . 5.— 2.75

Gilka-Liköre
Gilka-Kümmel . . 6.75 3.75
„ Blutorange . 6.75 3.75
Versch. Gilka-Liköre 5.50 3.-

Bardinet-Liköre
Triple-Sec . . . .
Cordial Bardinet
Marachino . . .
Advokat . . . . . } 6.— 3.50
Cherry Brandy .
Blackberry . . . .
Mokka . . . . . .
Mandarin . . . . } 6.— 3.50

Kantorowicz-Liköre
Goldwasser . . . 6.— 3.50
Blackberry . . . . 6.— 3.50
Reiterlikör . . . . 6.— 3.50
Goldorange . . . 6.— 3.50

Rückforth-Liköre
Galewsky-Liköre
Sinner-Liköre

Die Preise verstehen sich inkl Glas.
Wir ermäßigten die Preise pro Flasche bis zu 1.50
Bitte ausschneiden und aufbewahren
Pfannkuch

Residenz Lichtspiele Wadstr.

Heute unwiderruflich letztmals: **Das Lebenslied**
Ergreifendes Filmdrama
Liebeszauber, Komödie in 2 Akten

Ab Sonntag: **Lily Damita Werner Krauss** in

Menschen von gestern im Leben von heute

Familienleben Komödie

Der Störenfried im Garten Naturskizze.
Von der Bildstelle des Zentralinstituts für Erziehung und Unterricht als Lehrfilm anerkannt

Trianon-Auslandswoche
Verbreiteste Wochenschau

Anfangszeiten: 3.00, 5.00, 7.00 und 9.00 Uhr

Badisches Landestheater
Samstag, den 9. April.
* C 21 Th.-Gem.
III. S.-Gr.

Zum erstenmal: Der Patriot
von Alfred Neumann.
In Szene gesetzt von Hans Waag.

Zar	von der Trenck
Zarewitsch	Leitgeb
Pahlen	Baumbach
Anna	Ermarth
Panin	Dahlen
Murawiew	Kloeble
Kammerherr	Gemmecke
Stepan	Brand
Doktor Grive	Höcker
Valerian	Hofbauer
Platon	Prüter
Talysin	Dr. Weidner
Ribas	Mehner
Stabskapitän	Graf

Anfang 7½ Uhr.
Ende 10½ Uhr.
I. Sperrsitz 5 ℳ.
So., 10. April, nachm.: Madame Butterfly, abends: Fidelio. Im Konzerth.: Alt-Heidelberg. Mo., 11. April: Das Grab des unbekannten Soldaten.

Bad. Lichtspiele
(Konzerthaus)
Heute nachm. 4 und abends 8 Uhr
Das Volk der schwarzen Zelte
Beiprogramm Musikbegleitung
Vorverkauf: Musikhaus **Fritz Müller,** Kaiserstr.

Extra-Preise zum **Hausputz**

Schrubber	0.55	0.40
Kokosbesen	0.75	0.60
Kokoshandfeger		0.35
Rosshaarbesen		2.25
Teppichbürsten		0.55
Klosettbürsten	0.75	0.55
Klosettbürstengarnit.	2.75	1.95
Staubwedel	0.75	0.45
Wichsbürsten	0.75	0.55
Fensterleder	1.45	0.85
Bodenwachs weiß u. gelb Dose	0.85	0.50
Putztücher	0.40	0.35
Putzeimer Emaille oder Zink		0.55
Kehrschaufeln weiß Emaille		0.75
Schrankpapier Rolle à 5 Meter		0.30
Klosettpapier Rolle	0.20	0.18
Poliertücher gelb	0.25	0.15
Spültücher	0.35	0.25
Wachstuchwandschoner		0.85
Schrankspitze Papier, Rolle à 10 m	0.25	0.20
Schrankspitze Wachstuch Meter		0.15
Kernseife Riegel à 200 gr. 6 Stück		0.95

Ein Posten **Wachstuchreste** z. Aussuchen besond. billig!

Schmoller

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 10. April 1927, vorm. 10 Uhr
im Saale „Vier Jahreszeiten", Hebelstraße 21
Jugendweihe
Der Zutritt ist jedermann gestattet.

Photograph. Atelier
Samson & Co., Kaiser-Passage 7
Für Konfirmanden und Kommunikanten
ermässigte Preise
Auch Sonntags geöffnet von 11 bis 4 Uhr

Harmonium

4 Register M. 260
9 Register M. 350
13 Register M. 400
Teilzahlung — Miete
Katalog kostenlos.
H. Maurer,
Kaiserstr. 176, Ecke Hirschstr. Gegr. 1879

Thürmer-Pianinos
ganz vorzügliche Instrumente in mittlerer Preislage
Alleinvertreter:
Ludwig Schweisgut
Erbprinzenstr. 4
beim Rondellplatz
Besichtigung erbeten

Phönix
Samstag, den 9. April nachm. 5.15 Uhr
Wormatia Worms gegen **F.C. Phönix**
Sonntag, den 10. April nachm. 2.30 Uhr
Sp.V. Wiesbaden gegen **F.C. Phönix**
Sonntag, den 10. April nachm. 4 Uhr
Kreismeister-Aufstiegsspiel
F.C. Villingen gegen **V.f.B. Karlsruhe**

ERÖFFNUNG UND EMPFEHLUNG!
Dem verehrten Publikum von Karlsruhe und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß wir mit heutigem Datum das
HOTEL SONNE DOBEL
übernommen haben. Es wird unser Bestreben sein, den verehrten Gästen in jeder Hinsicht gerecht zu werden. Besonders empfehlen wir unsere mitgebrachten Rheinweine aus den besten Lagen zu billigsten Preisen
Altbekannter sehr beliebter Ausflugsort
Familie Momper, früher „Taunus-Hotel" **Mainz**

Wo gehen wir am Sonntag hin?
Ins Konzert „Zum Felseneck"
Die **gute Küche,** sowie die **Schlachtplatten** und **hausgemachten Wurstwaren** sind sehr zu empfehlen. Zum Ausschank kommen die beliebten **Fels-Export** und **Pilsner Biere.**
Erhard Stoll.

Eintracht.
Dienstag, 12. April, 8 Uhr
2. (letztes) Gast-Konzert
Kuban-Kosaken-Chor
Vollständig neues Programm.
Karten zu Mk. 1.50, 2.–, 3.– u. 4.– bei
Kurt Neufeldt
Waldstraße 39

Bahnhofrestaurant Wörth a. Rh.
empfiehlt
Fische
in jeder Zubereitung zu allen Tageszeiten.
FR. SCHMIDT, Tel.: Maximiliansau Nr. 11.

Sportplatz Mühlburg
Sonntag, 10. Apr. 27
nachm. 3 Uhr
Verbds-Pokalspiel
F.C. Südstern I.
▼
F.V. Daxlanden I.

Lebensbedürfnis Verein Karlsruhe E.G.m.b.H.
Unsere modern eingerichtete
Großbäckerei u. Konditorei
empfehlen wir unseren Mitgliedern besonders zur Deckung ihres Bedarfes für die bevorstehenden Feiertage
Auf vorherige Bestellung werden angefertigt:
Moccatorten, Punschtorten, Trüffeltorten, Vanilletorten, Haselnußtorten, Schokoladetorten, Merinkentorten, Sahnetorten, Sandtorten und Linzertorten, gefüllte Kränze, Käsekuchen, Teekuchen usw.
Gugelhopf, Kränze u. Streuselkuchen in verschiedenen Größen, **mürbe Brezeln** von Mk. **0.30** bis **3.–**, **Butterkuchen** von Mk. **0.60** bis **2.40,** sowie **mürbe Hasen** von Mk. **0.30** bis **1.80.**
Punsch-, Mocca-, Schokolade-, Haselnuß-, Bohnen-, Tiger- und Giraffentörtchen zu **25** Pfg.
Schillerlocken und Mohrenköpfe.
In unseren Verkaufsstellen sind vorrätig:
Alle Sorten Groß- und Kleinbrot, Wecken und Milchbrot, Hörnchen, Berches, Salzstangen u. Salzwecken, Schneckennudeln und gefüllte Hörnchen, Makronentörtchen u. Makronenschnitten, Butter-Ess, Butter-Gebäck, Keks, Kokosmakronen sowie **Osterhasen**

Excelsior-Lichtspiele Durlach i. B.
Bis einschließlich Donnerstag, den 14. April
„BEN HUR"
Musikalische Illustration mit den bekannten „Ben Hur"-Original-Musikstücken
Beginn der Vorstellungen: Werktags 6, ¾9 Uhr, Sonntag, 4, ½7, 9 Uhr
Samstag nachmittag ½4 Uhr und Sonntag ½2 Uhr:
Jugendvorstellung „Ben Hur"
Eintritt 25 Pfg. Eintritt 25 Pfg.

CONDITOREI UND CAFÉ
Friedr. Nagel
Waldstraße 43-45
empfiehlt
seine aufs Reichhaltigste ausgestattete
Oster-Ausstellung
TELEPHON 699

Nachhilfe-Unterricht
in allen Schulfächern, insbes. in Französisch u. Englisch, wird von gut empfohl. Lehrer zu mäß. Preis erteilt. Näh. dch. **B. Bodenstein,** Amalienstraße 25a.

Kennen Sie den neuesten Reccord?
Der Volksgasherd
„Reccord"
(Fabrikat Meng) **ist der Gewinner**
Preise konkurrenzlos, Zahlungsbedingungen neu, jedem Wunsch entsprechend, auf bequemste Art.
Vertrieb von **Reccord-Herden,** Karlsruhe, Hardtstr. 45b
Auf Wunsch praktische Vorführung!

Die weltberühmten **Mannborg-Harmoniums** empfiehlt der Alleinvertreter **L. Schweisgut** Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz

Hersteller: **Siegel & Co.,** Cöln-Braunsfeld.

Colosseum
Heute 8 Uhr — Sonntag 4 und 8 Uhr
Nur kurzes Gastspiel
„Mein Herz das blieb in Heidelberg"
Das erfolgreichste Singspiel der Gegenwart
Bilder von Lenz u. Liebe mit Gesang, Ballett u. dem großen Weltschlager
Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren
Lachen ohne Ende! Humor und Stimmung!

Wiener Kaffee-Konditorei
Kaiserstraße 62 — Telephon 6814
ZWISCHEN KREUZ- und ADLERSTR.
früher Kaffee Stübinger
Neu eröffnet
Um geneigten Zuspruch bittet KARL FRIEDRICH

Abonnenten berücksichtigt bei Euren Einkäufen die Inserenten des „Karlsruher Tagblatts"

Besonders preiswerte Schirme
3 Gelegenheitskäufe in nur regulärer Qualität

Strapazier-Schirme für Herren und Damen	5.–	3.50
Strapazier-Schirme 12 teilig, für Damen, mit und ohne Webekante, eleg. Rundhaken	7.75	6.—
Damen-Schirme 12 teilig, erstklassige Halbseide mit 2 cm breiter Kante, elegante Rundhaken		7.75
Damen-Schirme 12 teilig, braun Ia Halbseide moderne Griffe, Winkelhaken	12.75	10.50

A. & H. Kretschmar / Schirm-Fabrik
en gros, en detail **nur Kaiserstraße 82a** Fernsprecher 4659.
Keine Filialen oder Zweiggeschäfte.

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Wirtschaftliche Rundschau

Zur Lage im Kohlenbergbau. In der G.V. der Harpener Bergbau A.-G. machte Generaldirektor Fickler einige interessante Ausführungen über das laufende Geschäftsjahr.

Das erste Vierteljahr 1927 habe ähnlich befriedigende Verhältnisse gezeigt wie das vorhergehende Quartal 1926. Die Förderung fand vollen Absatz. Der Koksbestand von 136 000 Tonnen konnte um rund 40 000 Tonnen vermindert werden. Erst in den letzten Tagen des März mußten Feierschichten eingelegt werden, insbesondere ließ der Koksabsatz nach. Die Absatzstockung hielt auch im April an. Immerhin sei es als ein bemerkenswerter Erfolg der Verkaufspolitik des Syndikats zu bezeichnen, daß der volle Absatz der verstärkten Förderung noch fast vier Monate nach Streikende möglich war. Die Frage, ob der Ruhrbergbau eine dauernde Besserung erfahren habe, sei zu bejahen. Insbesondere lasse der gestiegene Inlandsabsatz und der stark gestiegene Werkselbstverbrauch die Hoffnung als berechtigt erscheinen, daß der Syndikatsabsatz nicht auf den tiefen Stand des Frühjahrs 1926 zurückgehen werde. Auch im Ausland werde das Syndikat nach Ansicht des Generaldirektors Fickler die errungene Position mindestens zum Teil behaupten können. Die Ruhrkohle sei dort bekanntgeworden, und die Auslandsabnehmer hätten erfahren, daß das Syndikat ihre Notlage nicht ausgenützt, sondern mäßige Preise genommen habe. Die Zeit des mühelosen Absatzes der letzten Monate sei vorbei. Der Kampf habe voll eingesetzt. Man sollte diesem Wettbewerb durch internationale Abmachungen die Spitze abbrechen, wozu aber leider in England noch wenig Neigung bestehe nach den in den letzten Tagen bekannt gewordenen Aeußerungen. Die Frage, ob die während des Streiks vermehrte Belegschaft in voller Höhe beibehalten werden könne, sei im Augenblick noch nicht zu beantworten und hänge zum größten Teil von der Arbeiterschaft selbst ab, da diese durch das Bestreben, die Selbstkosten niedrig zu halten, die Wettbewerbsfähigkeit unterstütze, während Verkürzung der Arbeitszeit und Erhöhung der Löhne die durch Zusammenlegung und Mechanisierung erzielten Resultate in der Selbstkostenfrage nicht in Erscheinung treten lassen. Es sei ein verhängnisvoller Irrtum zu glauben, durch Verbot der Ueberarbeit und der Verkürzung der Arbeitszeit Einstellungsmöglichkeit für Arbeitslose zu schaffen. Dadurch wurde im Gegenteil Preisverteuerung und letzten Endes Entlassungen verursacht.

Die Lagerbestände bei Harpen sind nach weiteren Angaben in der G.V. gering. Der Posten Lagerbestände vo 9,91 Mill. setzt sich zusammen aus Betriebsmaterialien der Zechen, Schiffahrt und Grubenholzvorräten mit 7,86 Mill., so daß nur ein Rest von rund 2 Mill. verbleibt, der auf Kohlen, Koks, Briketts, Teer und Benzol entfällt.

Besserung in der Maschinenindustrie. Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie, wird uns geschrieben:

Der Eingang von Anfragen aus dem Inland und Ausland verstärkte sich im März weiter, ebenso der Auftragseingang im Inlands- und Auslandsgeschäft. Zum erstenmal seit Juli 1925 konnte eine kleine Mehrheit der Firmen den Eingang von Inlandsaufträgen als „genügend" bezeichnen. Bei den Auslandsaufträgen dagegen war der Eingang auch nach den Besserungen des letzten Monats noch immer für mehr als die Hälfte der Maschinenbaubetriebe unbefriedigend. Der Beschäftigungsgrad der Maschinenindustrie wurde im März nur noch von etwa 35 v. H. der Betriebe als schlecht bezeichnet gegen 40 v. H. im Februar. Dagegen wiesen auch jetzt noch erst wenig mehr als 10 v. H. gute Beschäftigung auf. Bei den übrigen Firmen reichte der Auftragsbestand zu „genügender" Beschäftigung für den — in zahlreichen Fällen noch erheblich eingeschränkten — Betrieb aus. Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit erfuhr nur eine geringfügige Zunahme.

Für die russischen Geschäfte mit staatlicher Ausfallbürgschaft ist die Bestellfrist bekanntlich am 31. März d. Js. abgelaufen. Die Kreditsumme von 300 Mill. Rm. wurde von der russischen Handelsvertretung in vollem Umfange ausgenutzt. In den letzten Wochen wickelten sich die Geschäftsverhandlungen verhältnismäßig schnell und reibungslos ab, wozu die Vereinbarungen zwischen der russischen Handelsvertretung und dem Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten über bestimmte Punkte der Zahlungsbedingungen und über die Neufassung der allgemeinen Lieferbedingungen der Handelsvertretung wesentlich beigetragen haben.

Abschlüsse. Lech-Elektrizitätswerke, Augsburg. Aus einem Reingewinn von 3 467 141 Rm. werden 8 Prozent Dividende vorgeschlagen. (Aktienmehrheit in Händen der Stadt.) — Kammgarnspinnerei A.-G. in Düsseldorf, 4 (i. V. 3) Prozent. — Nordd. Eiswerke A.-G. in Berlin wieder 12 Prozent. — Konsolidierte Braunkohlenbergwerke Caroline bei Magdeburg wieder 12 Prozent. — Oellager A.-G. in Hamburg wieder 11 Proz. Dividende. — Deutsche Schachtbau-A.-G. in Nordhausen (Konzern Deutsche Erdöl-A.-G.) vorausschiklich 4 (0) Proz. Dividende. — J. A. Gilka A.-G. in Berlin 212 444 Rm. Verlust einschl. Vorjahrsvortrag von 170 504 Rm.

Hochbahngesellschaft Berlin. In der G.-V. der Gesellschaft wandten sich einige Klein-Aktionäre, also diejenigen, die s. Zt. nicht den Umtausch in die 7proz. Zertifikate der Stadt vorgenommen hatten, gegen die Dividendensenkung von 7 auf 5 Prozent. Man stellte den Antrag zur Vertagung, weil man der Verwaltung Zeit lassen wollte, die Umtauschfrist nochmals zu eröffnen, denn s. Zt. habe man den Fristablauf allzu rigoros gehandhabt. Hierauf wurde erwidert, daß die Deutsche Bank gerne die Anregung entgegennehmen werde, bei der Stadt für eine nochmalige Umtauschfrist einzutreten, daß man aber an dem Erfolg solcher Bemühungen zweifle. Im übrigen hätten die Aktionäre das Risiko einer Dividendensenkung freiwillig auf sich genommen. Man hatte schon der G.V. im Juni v. Js. eine Verminderung der Erträge angekündigt. Der Vertagungsantrag wurde dann mit 134 700 gegen 678 Stimmen abgelehnt. Ferner wurde mit dem gleichen Stimmenverhältnis der bereits in allen Einzelheiten bekannte Vertrag zwischen der Hochbahngesellschaft, der Aboag und der Straßenbahnbetriebs-G. m. b. H. genehmigt, der für die Hochbahn eine Dividenden-Garantie von 5 Prozent vorsieht.

Amerika gegen ein Kalimonopol. Nach Meldungen aus Washington wird der Generalstaatsanwalt gegen deutsche und französische Kaligesellschaften gerichtlich vorgehen, deren Vertreter in Neuyork mit Hilfe amerikanischer Verteilungsagenturen ein Kalimonopol in den Vereinigten Staaten zu errichten versuchten, was gegen das Zollgesetz und das Sherman-Antitrust-Gesetz verstoße.

Aus Baden

Rheinische Handelsbank A.-G. in Mannheim. Die G.-V. genehmigte 8 (i. V. 6) Prozent Dividende. Die 1924 beschlossene Kapitalserhöhung um 800 000 Rm., die erst mit 100 000 Rm. durchgeführt ist, gelangt derart zur Durchführung, daß ein Konsortium die 200 000 Rm. neuen Aktien zu 105 Prozent übernimmt und sie den Aktionären zum gleichen Kurs zuzüglich Börsenstempel derart anbietet, daß für je 300 Rm. alte Aktien 200 Rm. neue Aktien mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1927 zu 105 Prozent bezogen werden können. Um einen Uebergang in berufsfremde Hände zu verhindern, läßt das Konsortium den Aktionären aus dem Metzgergewerbe 21 Monate Zeit zur Ausübung des Bezugsrechts. Im laufenden Geschäftsjahr habe sich der Umsatz erneut vergrößert.

Mannheimer Versicherungsgesellschaft. Aus 556 930 Rm. Reingewinn sollen 12 Prozent Dividende verteilt werden. (G.-V. 30. April.)

Continentale Versicherungsgesellschaft, Mannheim. Aus 139 908 Rm. Reingewinn sollen 12 Proz. Dividende verteilt werden. (G.-V. 30. April.)

Badische Schrauben- und Nietenfabrik A.-G. in Heidelberg. Die Gesellschaft will in der G.V. am 29. April Mitteilung gemäß § 240 H.G.B. machen und beantragt, eventuell durch Zusammenlegung 3:1 die bestehende Unterbilanz zu beseitigen.

Vereinsdruckerei Heidelberg A.-G. Die Roheinnahmen im Geschäftsjahr 1926 betrugen 189 717 Rm., der Reingewinn 1764 Rm., woraus 7 Prozent Dividende auf 25 200 Rm. A.-K. gezahlt werden.

Banken

Die Kapitalserhöhung der Pfälzischen Hypothekenbank, Ludwigshafen. Die vor einigen Wochen aus formalen Gründen vertagte G.-V. des Instituts wurde am Freitag mit einer mehrstündigen lebhaften Diskussion über die bekannte Zeitungspolemik eingeleitet. Eine Reihe von Anträgen der Opposition, die eine Verbesserung des Bezugsrechts der alten Aktien bezweckten, wurden abgelehnt.

Vor der Genehmigung der Bilanz wurde die Frage der Vorratsaktien erledigt. Die Verwaltung gab an, daß sie seit der Umstellung auf Goldmark 1 227 000 Rm. Vorratsaktien besaß, von denen zu Anfang des laufenden Jahres noch 455 300 Rm. vorhanden waren, die allmählich zum Tageskurs abgegeben wurden. Die Opposition, die über eine sehr beachtenswerte Stimmenzahl, nämlich 16 810 gegen 25 604 Stimmen für die Verwaltung verfügte, beantragte, die noch vorhandenen Vorratsaktien zu dem Bilanzkurs von 30 Prozent den alten Aktionären im Verhältnis von 11:1 anzubieten. Dieser Antrag wurde gegen die Stimmen der Opposition, die Protest zu Protokoll gab, abgelehnt. Im gleichen Verhältnis wurden sodann die Regularien erledigt. Eine längere Diskussion entspann sich dann über die Frage der Notwendigkeit der Kapitalserhöhung, wobei die Opposition den Standpunkt vertrat, daß ein Bezugsrecht von 1:1 geschaffen werden sollte. Der Antrag der Verwaltung, das Grundkapital der Gesellschaft von 5,1 auf 10 Millionen Rm. durch Ausgabe von 4,9 Mill. Rm. neue Aktien zu erhöhen, wovon 2,55 Mill. Rm. den alten Aktionären im Verhältnis 2:1 zum Kurse von 150 Prozent angeboten werden sollen, wird wieder im gleichen Stimmenverhältnis angenommen. Auch hier gab die Opposition Protest zu Protokoll. 1 Mill. Rm. soll an ein Bankenkonsortium gegeben werden mit der Verpflichtung, sie zunächst im Sperrdepot zu behalten und erst auf besondere Anweisung zu verkaufen. Der hierbei erzielte Ueberpreis fließt der Reserve zu. Der Rest von 1,35 Mill. Rm. wird an ein Bankenkonsortium, wahrscheinlich unter Führung der Rheinischen Creditbank, gegeben mit der Verpflichtung, sie nicht unter 101 Prozent weiterzubegeben.

Dresdener Bank, Berlin. Die G.-V. des Instituts erledigte die Regularien. Die Geschäftsentwicklung sei im ersten Quartal des laufenden Jahres zufriedenstellend. Obwohl der Geldmarkt noch recht undurchsichtig sei, dürfe man der weiteren Entwicklung im allgemeinen mit Vertrauen entgegensehen. Im Augenblick liege keine Veranlassung für eine Erhöhung des Aktienkapitals vor.

Darmstädter und Nationalbank, Berlin. Die G.-V. erledigte die Regularien. Generalkonsul Hinckel bezeichnete die Dividende von 12 Prozent als einen außerordentlichen Erfolg. Das Bestreben zur Zusammenlegung der Depositenkassen bestehe fort. Kapitalbasis und Kapitalneubildung seien noch beengt.

Märkte

Vom südwestdeutschen Produktenmarkt.

Mannheim, 8. April.

Die abgelaufene Berichtswoche brachte eine lebhafte Geschäftstätigkeit. Vor allen Dingen trat die Müllerei in Frankreich, England und Holland stärker als Käufer auf, und zwar besonders für nahe Weizen-Positionen. In Deutschland dagegen, namentlich in Süddeutschland, blieb das Geschäft außerordentlich klein. Gegen Mitte der Woche war am Weltgetreidemarkte großes Geschäft in Austral-Weizen; an einigen Tagen wurden sieben Dampfer und am darauffolgenden Tage vier Dampferladungen in England und Frankreich gehandelt. Auch Plata-Weizen, die seit Wochen stark vernachlässigt waren, wurden wieder in größeren Mengen umgesetzt. Man zahlte für Austral-Weizen, je nach Position, 14.65—14.90 hfl. In La Plata-Weizen fand 79 Kg. schwerer Barusso, seeschwimmend, zu 13.65—13.70, 78 Kg. Barusso zu 13.52½—13.57½ hfl. Aufnahme. Man zahlte ferner für Manitoba I, April-Verschiffung, 16, für desgl. II. Anfang Mai ausgehend, 15.40 hfl, für Hardwinter II, Mitte April abladbar, 14.75 hfl. cif Rotterdam. Der Roggenmarkt hat sich täglich befestigt und man handelte zuletzt Western-Roggen II, seeschwimmend, zu 12.50, erste Hälfte Mai-Abladung zu 12.10 hfl. Auch Gerste lag fest und man zahlte für Western-Gerste III, Mai-Verschiffung, 11.27½ hfl. Das Hauptgeschäft war indes in La Plata-Gerste in 67 Kg. schwerer Ware, ladend geladen, zu 11.50 und in 65 Kg. schwerer Ware, per März-Abladung, zu 11.40 hfl. In Hafer waren ebenfalls einige Abschlüsse zu verzeichnen. 46/47 Kg. schwerer Plata-saa-Hafer, per April—Mai verladbar, wurde zu 8.80 hfl. verkauft. Mais hatte etwas freundlicheren Markt. Größere Mengen schwimmender und eingetroffener La Plata-Mais wurde zu 8.10 hfl. umgesetzt. — Alles per 100 Kg., cif Rotterdam.

An unseren süddeutschen Produktenmärkten verlief das Geschäft, wie anfangs erwähnt, ziemlich ruhig, zumal das Mehlgeschäft nicht befriedigte. In den letzten Tagen war indes ein stärkerer Abruf festzustellen und auch das Konsumgeschäft in Auslands-Weizen hat sich in Waggonware wesentlich gebessert. Man kaufte in Süddeutschland einige Partien in Manitoba-Weizen zu den vorstehend genannten Preisen und zahlte für 79 Kg. Barusso per März- und April-Lieferung 29.75 hfl. In Roggen fehlt es an Angeboten in süddeutscher Ware. Für ostpreußischen Roggen bewegten sich die Forderungen zwischen 27.60—27.70 Rm. Hafer ist in Inlandsware gefragt, doch ist darin fast nichts angeboten. Man zahlte für Plata-Hafer, 46/47 Kg. schwer, per April-Lieferung, 21.50 Rm. In Mais war einiges Geschäft und man handelte größere Mengen rheinschwimmenden La Plata-Mais zu 18.40—18.50 Rm., brutto für netto, einschließlich Säcken. — Alles per 100 Kg., waggonfrei Mannheim.

Futtermittel. Der Markt lag, wie immer um diese Jahreszeit, wesentlich ruhiger; besonders vernachlässigt waren Biertreber, Malzkeime und Trockenschnitzel. Die letzten Forderungen stellten sich per 100 Kg., Frachtparität Mannheim: für Weizenkleie per April-Lieferung auf 13.75—14.25, Biertreber 15.50—16.75, Malzkeime 15—16.50 Rm.

Mehl. Das Mehlgeschäft blieb in der letzten Woche im allgemeinen schleppend, wobei sich die Umsatztätigkeit auf den allernotwendigsten Bedarf beschränkte. Für süddeutsches Weizenmehl, Spezial Null, per März—April-Lieferung, werden 39.75, für süddeutsches Weizenbrotmehl, per März—Mai-Lieferung, 31.75 Rm. per 100 Kg., waggonfrei Mühle, verlangt.

*

Berlin, 8. April. Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen- und Roggenmehl je 100 Kg.).

Märkischer Weizen 267—271, Mai 284, Juli 281,50, September 260,75. Märkischer Roggen 251—256, Mai 258,50—257,50, Juli 249—248, September 228 B. Sommergerste 218—245, Wintergerste 192—205. Märkischer Hafer 208—216, Mai 215—214,50, Juli —, September —. Mais, loko Berlin 178—182.

Weizenmehl 34,75—36,50, Roggenmehl 34—35,75, Weizenkleie 14,25, Roggenkleie 15.

Für 100 Kg. in Rm. ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 42—59, kleine Speiseerbsen 28—32, Futtererbsen 22—23, Peluschken 20—22, Ackerbohnen 20—22, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14—14,50, gelbe Lupinen 16—17, Seradella, neue 22—25,, Rapskuchen 14,50 bis 15,60, Leinkuchen 19,60—19,90, Trockenschnitzel, prompt 12,10—12,40, Soja 19,20—19,60, Kartoffelflocken 30—30,30.

Berliner Metallmarkt vom 8. April. Elektrolytkupfer 126,75, Remelted-Plattenzink 57—57,50, Originalhüttenaluminium 210, dito 99 % 214, Reinnickel 340—350, Antimon-Regulus 110—115, Silber-Barren 79,50—80,50.

Hamburger Warenmärkte vom 8. April. Reis: Tendenz sehr ruhig bei äußerst kleinen Umsätzen, die im Loko- und Terminhandel die letzten Preise bedangen. Burmareis loko 15 sh, dito per April—Mai 15 sh, Valencia 000 loko 19/9 sh, Siam 000 loko 18 bis 22/6 sh, Bruchreis A I per April 14/3 sh, Patnareis 000 loko 29 sh, Moulmein 000 loko 20 sh, dito per April—Mai 20 sh, Bassin loko 15/6—17/3 sh, Fancy Bluerose 12.50 Dollar cif., Screenings fag bis chois 6.50—7 Dollar cif. — Auslandszucker: Tendenz ruhig bei ermäßigten Preisen. Tschechische Kristalle Feinkorn, prompte Ware 17/2¼ sh, dito per Mai und per November—Dezember 15/4½ sh. — Kaffee: Der Terminmarkt eröffnete lustlos. Brasil-Offerten waren teils unverändert, teils etwas höher. Die Nachfrage seitens des deutschen Konsums ist etwas reger. Das Ausland bleibt zurückhaltend. Die Lokopreise zeigen keine erheblichen Veränderungen. Extra Prima 0.92—1.00, Prima 0.85—0.89, Santos Superior 0.82—0.86, Goods 0.78—0.82, Regulars 0.74—0.78, Rio-Kaffee 0.77—0.84, Viktoria-Kaffee 0.69 bis 0.74, Sul de Minas 0.77—0.84; gewaschener zentralamerik. Kaffee: Salvador 1.20—1.50, Guatemala 1.20—1.55, Costarica 1.45—1.95, Maragogype 1.75 bis 2.05. — Schmalz: Tendenz ruhig. Amerikan. Steamlard 30.75 Dollar. Transf. Purelard in Tierces, div. Standmarken 31.75—32 Dollar. In Firkins je 50 Kg. netto ¼ Dollar teurer, in Kisten je 25 Kg. netto ⅜ Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dritteltonnen, Marke Kreuz 37.75 Dollar. — Kakao: Das Geschäft ist sehr ruhig, trotzdem ist die Stimmung nicht schwächer. Accra, schwimmend 70 sh, dito per April—Mai 72 sh angeboten. Superior Sommer-Arriba per April—Mai 88 sh cifr. Käufer. Superior Thome per April—Mai 81 sh cif. Trinidad-Offerten fehlen. Erste Marken sind zu 78 sh cifr. käuflich.

Hamburger Zuckerterminnotierungen vom 8 April. April 17.25 B., 17 G.; Mai 17.10 B., 17 G.; Juni 17.20 B., 17.05 G.; August 17.20 B., 17.15 G.; 17.20 bis 17.50 bez.; Septrb. 16.80 B., 16.75 G.; Oktober 15.70 B., 15.55 G.; Novbr. 15.40 B., 15.30 G.; Dezbr. 15.40 B., 15.35 G.; Oktober—Dezbr. 15.60 B., 15.40 G.; 1928: Januar—März 15.65 B., 15.50 G.; Januar 15.55 B., 15.40 G.; Febr. 15.70 B., 15.50 G.; März 15.70 B., 15.65 G. Tendenz ruhig.

Magdeburger Zucker-Notierung vom 8. April. Gemahlene Mehlis: Innerhalb 10 Tagen 33, April 33, Mai 33.25, Juni 33.50. Tendenz ruhig.

Naturweinversteigerung in Offenburg am 7. April. Am zweiten Tag waren angeboten: 22 530 Liter 1926er Weine, und zwar Markgräfler und Kaiserstühler. Davon wurden 14 700 Liter versteigert. Bezahlt wurden für Bienger Schloßberg 87 ℳ, für Freiburger Klosterreben Gutedel 95 ℳ, für Blankenhornsberger Gutedel 100—122 ℳ. Begehrt waren außerdem Bienger Schloßberg Weißherbst und Oberrottweiler Spät-Burgunder. Dagegen erzielten Blankenhornsberger Ruländer 180—192 ℳ, Riesling 213 und Traminer Spätlese 295 ℳ. Drei Posten Muskateller erzielten 156—160 ℳ. Einige erste Sorten Flaschenweine Ruländer Spätlese aus Oberrottweil fanden keine Käufer, dagegen wurden Blankenhornsberger Ruländer mit 2,50—2,60 ℳ die Flasche bezahlt. Von 5100 Liter angebotenem Rotwein wurden 3300 Liter verkauft. Oberrottweiler Spätburgunder vom Jahre 1926 erzielte 140—142 ℳ, dagegen aus dem Jahre 1925 nur 129—130 ℳ.

b. **Weinversteigerung.** Deidesheim (Pfalz), 7. April. Die Weingüter, Pfarrgut Deidesheim (Geistl. Rat A. Kuntz) und Ludwig Werle Erben, Forst, hielten eine gemeinsame Weinversteigerung ab. Pfarrgut Deidesheim brachte zum Ausgebot 3700 Flaschen 1922 er Flaschenweine, 800 Flaschen 1923 er Flaschenweine, 2200 Flaschen 1924 er Flaschenweine und 2500 Flaschen 1921 er Flaschenweine. Es kostete die Flasche Pfarrgut Deidesheim: 1922 er Flaschenweine: Forster Schnepfenflug 1,30 ℳ, Deidesh. Hayern 1,20 ℳ, Linsenbusch Riesl. 1,30 ℳ, Ruppertsb. Hofstück Riesl. 1,50 ℳ, Deidesh. Kalkofen Riesl. 1,60 ℳ, Kast Riesl. 1,40 ℳ, Grain Riesl. 1,60 ℳ. 1923 er Flaschenweine: Ruppertsb. Hofstück Riesl. 1,70 ℳ, Neidesh. Grain Riesl. 2,10 ℳ. 1924 er Flaschenweine: Forster Schnepfenflug 1,60 ℳ, Deidesh. Gutenberg Riesl. 1,60 ℳ, Kast Riesl. 1,90 ℳ, Reppertsb. Nußbien Riesl. 2 ℳ. 1922 er Flaschenweine: Deidesh. Gutenberg Riesl. 2,30 ℳ, Hayern 2,50 ℳ, Forster Schnepfenflug Riesl. 2,60 ℳ, Deidesh. Linsenbusch Riesl. 3 ℳ, Ruppertsb. Hofstück Riesl. 4 ℳ. Gesamterlös 16 000 ℳ. Weingut L. Werle. 1923 er Flaschenweine: Forster Ulser 1,30 ℳ, Pechstein 1,40 ℳ, Elster 1,40 ℳ. 1924 er Flaschenweine: Deidesh. Schafböhl 1,50 ℳ. Es gingen die meisten Nummern der 1924 er und sämtliche Nummern der 1921 er Flaschenweine wegen Unterangebot zurück.

Bremer Baumwolle-Notierung vom 8. April. Schlußkurs: Amerikanische Baumwolle fully middling colour 28 mm Staple loko 15.73 Dollarcents per englisches Pfund.

Pforzheimer Edelmetallpreise vom 8. April. (Mitgeteilt von der Gold- und Silberscheideanstalt Heimerle u. Meule A.-G.) Ein Kilo Feingold 2795 ℳ Geld, 2815 ℳ Brief; ein Gramm Platin 12 ℳ Geld, 13 ℳ Brief; ein Kilo Feinsilber 79.40 ℳ Geld, 80.40 ℳ Brief.

Berliner Metallterminnotierungen vom 8. April. Kupfer: April 115.75 B., 114⅝ G.; Mai 115.75 B., 115.25 G.; Juni 115.75 B., 115.75 G.; Juli 116 bez., 116 B., 116 G.; August 114.75 B., 114.75 G.; Sept. 115.25 B., 115 G.; Oktober 115.50 B., 115.25 G.; Novbr. 115.75 B., 115.50 G.; Dezbr. 115.75—116 bez., 116 B., 115.75 G.; 1928: Januar 116.25 B., 116 G.; Februar 116.50 B., 116.25 G.; März 116.50 bez., 116.75 B., 116.50 G. Tendenz schwächer. — Blei: April 54 B., 53.75 G.; Mai 54.25 bez., 54.25 B., 54.25 G.; Juni 54.50 B., 54.25 G.; Juli 54.75 B., 54.50 G.; August 55 B., 55.75 G.; Septbr. 55 B., 55.75 G.; Oktober 55.25 B., 55 G.; Novbr. 55 B., 55 G.; Dezbr. 55.25 B., 55 G.; 1928: Januar 55.25 B., 55 G.; Februar 55.25 B., 55 G.; März 55.25 B., 55 G. Tendenz ruhig.

Rastatter Schweinemarkt vom 7. April. Auffuhr 96 Läufer, 85 Ferkel. Preise pro Paar Ferkel 30 bis 45 ℳ. Marktverlauf gut.

Börsen

Frankfurt a. M., 8. April. Die Effektenbörse lag nicht ganz einheitlich und hatte vielmehr erneut Spezialitätenbewegungen, so vor allem auf die erneuten verstärkten Interessenkäufe bei Harpener, die bei 273 bis 275 mit plus 10 Proz. einen neuen Rekord aufstellen konnten. Zahlreiche Werte lagen durch Gewinnsicherungen etwas schwächer. Schiffahrtswerte gaben gleichfalls nach, und zwar Hapag 1⅞ und Nordd. Lloyd 1,75. Der gesamte Elektromarkt gab zunächst 1—1,50 Proz. nach mit Ausnahme von Siemens u. Halske, die ihren Stand behaupten konnten. Fest blieben weiterhin Bauwerte, so Holzmann auf die heutige Bilanzsitzung plus 1,50 Proz. Wayß u. Freytag nach Bezugsrechtsabgang 2,50 Proz. Hozdestillationswerte etwas schwächer. Von Automobilaktien gaben Daimler nach der Generalversammlung 2,75 Proz. her. Kleyer plus 0,50 Prozent. Maschinenaktien etwas freundlicher. Karlsruher Maschinen plus ⅞ Prozent.

Der Anleihemarkt war schwach. Ablösungsrente 24,25—23⅞, Schutzgebiete 12,5. Von fremden Renten Türken behauptet. Anatolier und Bosnier weiter anziehend.

Der Börsenverlauf wurde vorübergehend äußerst ruhig, jedoch durch ausgesprochene feste Haltung von Harpener gehalten.

Der Geldmarkt zeigte weitere Entspannung. Tagesgeld auf 4½ Prozent ermäßigt, Monatsgeld 5¾—7½ Prozent. Privatdiskonte 4½ Prozent.

Am Devisenmarkt kaum eine Veränderung. London gegen Paris 124.02, gegen Mailand 100.50, gegen Zürich 25.25½, gegen Madrid 27.40, gegen Neuyork 4.8575. Pfunde gegen Mark 20.49½, Dollar gegen Mark 4.2187½.

Frankfurter Abendbörse vom 8. April. Reichsanleihe I 319,25, dito II 319,75, dito III 24,75, Commerzbank medio 222, Danatbank medio 290, Deutsche Bank medio 195,25, Deutsch-Lux. medio 198, Gelsenkirchen medio 196,75, Harpener medio 274,5, Kali Westeregeln 217, Rheinstahl 243, Vereinigte Stahl medio 151, Hapag 151,5, Nordd. Lloyd 149,12, alles per medio; Adler Kleyer 139,5, A.E.G. medio 173, Heidelberger Zement medio 174, Daimler 127,5, Deutsche Erdöl 189,5, Farbenindustrie medio 321, Grün u. Bilfinger 203,75, Holzverkohlung 87,5, Junghans 122.

Berlin, 8. April. Bei ruhigerem Geschäft eröffnete die Börse nicht ganz einheitlich. Die bevorstehende Medioliquidation und die danach erfolgende mehrtägige Unterbrechung des Börsengeschäftes durch die Feiertage scheinen jetzt langsam leichte Glattstellungen und Gewinnsicherungen zu veranlassen. Starke Beachtung fanden Harpener auf die Ausführungen in der Hauptversammlung dieser Gesellschaft, Rheinische Braunkohlen und Rheinstahl. Auch Vereinigte Glanzstoff zogen mit 625 um etwa 10 Proz. an. Im ganzen zeigte sich jedoch an den Aktienmärkten eine gewisse Müdigkeit.

Die Lage am Geldmarkt erfuhr eine weitere Entspannung, da die Rückflüsse rege fortschreiten. Für Tagesgeld wurde ein Satz von 4—6 Prozent und für Monatsgeld von 6¾—7¾ Prozent genannt. Bei der Medioprolongation werden die Forderungen für Reportgelder mit 7¼—7¾ Proz. unverändert bleiben.

Im Devisenverkehr zog der Dollar gegen die Reichsmark auf 4.2192 an. Das englische Pfund stellte sich wie bisher auf 4.8565. Oslo notierte mit 18.80 schwächer, dagegen erholte sich der rumänische Lei auf 3.21, Mailand befestigt, 100⅝.

Im einzelnen überwogen bei den Anfangsnotierungen Kursabschläge von 1—2 Prozent. Rheinische Brennstoff minus 3 Proz., Klöckner minus 3,75 Proz. Kaliwerte gedrückt. Elektrowerte wurden sehr realisiert. Auch Maschinenfabriken neigten zum Abbröckeln. Bankaktien etwas belebt, aber uneinheitlich, Mitteldt. minus 5 Proz., Berliner Handelsanteile minus 5 Proz. Schiffahrtsaktien knapp behauptet. Zellstoffwerte eher eine Kleinigkeit freundlicher.

Berliner Nachbörse vom 8. April. (Eig. Drahtmeldg.) Gegen Schluß war die Börse merklich abgeschwächt. Die Herabsetzung des Reichsanleihekurses verstimmte. Daneben mag wohl auch die herannahende Medioliquidation mitgesprochen haben. Nachbörslich nannte man Farbenindustrie 321, Siemens 297, Harpener 275,50.

Mannheim, 8. April. (Eig. Drahtmeldg.) An der heutigen Börse standen Harpener im Mittelpunkt des Interesses. Das Papier wurde bis auf 277 gesteigert. Dagegen blieben Farbenindustrie bei nachgebenden Kursen vernachlässigt. Am Kassamarkt waren Harpener fest mit 308. Wayß u. Freytag wurden exkl. Bezugsrecht mit 104,90, Pfälzische Mühlenwerke exkl. Dividende mit 166 notiert. Im übrigen war das Kursniveau unverändert. Es notierten: Badische Bank 167, Rhein. Credit 155, Rhein. Hypotheken 218, Süddeutsche Diskonto 168, Farbenindustrie 323,50, Rhenania 67, Durlach. Hof 150, Schwartz-Storchen 176, Badische Assekuranz 277,50, Mannheimer Versicherung 150, Seil Wolff 92, Enzinger Filter 95, Gebr. Fahr 58, Germania Linoleum 308, 1proz. Großkraft 149, Knorr 202, N.S.U. 134, Pfälzische Mühlenwerke 166 exkl. Dividende, Zement Heidelberg 174, Rheinelektra 182, Wayß u. Freytag 194 exkl. Bezugsrecht, Westeregeln 220, Zellstoff Waldhof 279, Alte Rheinische Hypotheken 15.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Sport Turnen Spiel

Der Sport am Sonntag.

Sport-Neuigkeiten in Kürze.

Internationale Wasserballturniere sind für diese Saison in Hannover und Berlin geplant.

*

Teddy Sandwinas Strafe ist nach nochmaliger Prüfung der Angelegenheit auf 500 Mark und Disqualifikation bis 15. Juli ermäßigt worden. Allerdings erhielt Sandwina Auslandsstartverbot, so daß aus seinen geplanten großen Kämpfen in London nichts wird.

*

Georges Carpentier hat eine Einladung erhalten, für 75 000 Dollars mit Jack Delaney um die Weltmeisterschaft im Halbschwergewicht zu boxen. Carpentier wird vermutlich annehmen, insbesondere als sich im Gewinnfalle die Chance bietet, noch einmal mit Jack Dempsey zusammenzutreffen.

*

Die deutsche Flugzeugindustrie wird beim diesjährigen Mailänder Aero-Salon stark vertreten sein.

Fußball.

Die süddeutsche Meisterschaft ist entschieden, ebenfalls die Frage nach der zweiten Vertretung Süddeutschlands bei den Spielen um die deutsche Meisterschaft. Die Entscheidung um den 3. Platz fällt erst am Karfreitag in dem Spiel FSV. Frankfurt — V.f.L. Neckarau, so daß die beiden für den 10. April angesetzten Treffen keinen entscheidenden Charakter tragen und höchstwahrscheinlich auch einen in jeder Beziehung friedlichen Verlauf nehmen werden. Ein sehr interessantes Spiel ist in Fürth zwischen

Sp.Vg. Fürth und 1. F.C. Nürnberg

zu erwarten. Ihm ist zwar der größte Reiz genommen, dadurch, daß dem 1. F.C. Nürnberg die Meisterschaft bereits sicher ist, aber maßgebend ist immer noch die Prestigefrage, die keine untergeordnete Rolle spielt. Einmal wird Fürth die Niederlage des Vorspiels, die mit 3:0 reichlich hoch ausfiel, wieder gutzumachen versuchen, andererseits wird der Club nach Möglichkeit beweisen wollen, daß seine Meisterschaft eine unbedingt verdiente ist und er in jeder Hinsicht als der Beste in Süddeutschland anzusprechen ist. Und es hat den Anschein, als würde der Club mit diesem Versuch Glück haben. — Weniger interessant verspricht die in Stuttgart stattfindende Begegnung

V.f.B. Stuttgart — F.S.V. 05 Mainz

zu werden. Für den Sieg entscheidend ist von vornherein der Vorteil des eigenen Platzes.

Runde der Zweiten.

In der Runde der Zweiten kann man sich noch auf entscheidende Wendung der Dinge gefaßt machen. Die Niederlagen des K.F.V. und München 1860 am Vorsonntag haben bewiesen, daß von einer Ueberlegenheit dieser beiden Vereine keine Rede sein kann und daß Mannheim und Frankfurt auch noch da sind. Und da die beiden Favoriten wiederum auswärts spielen müssen, ist es sehr gut möglich, daß sie wieder geschlagen werden, womit dann Mannheim an die Spitze gelangte. Sollte der Fall eintreten, daß Eintracht aus dem Verlustspiel gegen Mannheim zwei Punkte erhält, weil beim V.f.R. ein nichtspielberechtigter Mann mitwirkte, so würde Eintracht die Spitze einnehmen. — In Frankfurt wird ein harter Kampf entbrennen zwischen

Eintracht Frankfurt und Karlsruher FV.

Nachdem die Frankfurter am Vorsonntag eine so gute Form verrieten, während umgekehrt der K.F.V. Schwächen zeigte, ist die Möglichkeit eines Sieges von Frankfurt möglich. Eine bestimmte Voraussage läßt sich nicht machen, das Spiel ist jedenfalls offen zu bewerten. — Genau dasselbe gilt von dem in Mannheim stattfindenden Spiel

V.f.R. Mannheim — München 1860.

Derselbe V.f.R. Mannheim, der den K.F.V. schlug, könnte auch mit München fertig werden. Die Bayern sind wohl überschätzt worden, zum Teil auf Grund der Tatsache, daß sie ihre Spiele auf eigenem Platz alle gewinnen konnten, jetzt aber auswärts spielen müssen. Auch hier ist der Ausgang bei genauer Abwägung der Chancen fraglich.

Aufstiegsspiele.

In den Qualifikationsspielen herrscht am Sonntag in allen Bezirken großer Spielbetrieb. Im Bezirk Württemberg-Baden treffen sich F.V. Zuffenhausen und F.V. Offenburg sowie V.f.B. Karlsruhe und F.C. Villingen. — Der Rheinbezirk sieht Mannheim 08 — Sp.Vg. Arheilgen und Germania Friedrichsfeld — Pfalz Ludwigshafen auf dem Plan.

Freundschaftsspiele.

Im Vordergrund des Interesses steht am Sonntag das Spiel des uruguayischen Meisters Penarol Montevideo, der am Vorsonntag in Wien mit 1:3 geschlagen wurde. Die Mannschaft zeigte in Wien nicht das, was man erwartete, muß sich aber in Europa auch erst einmal richtig einleben. Vereinbart war das Spiel ursprünglich gegen Wacker München, da dieser Verein aber vom D.F.B. für Auslandsspiele gesperrt wurde, sprang Bayern München ein. Ueber die Bayern ist nicht viel zu sagen; daß sie am letzten Sonntag den F.C. Basel mit 10:0 nach Hause schicken konnten, sagt genug. Es dürfte zu einem ziemlich scharfen Kampf kommen. Auch die Zahl der übrigen Privatspiele ist nicht gering. Am Samstag spielen bereits Phönix Karlsruhe und Wormatia Worms. Am Sonntag spielen dann u. a.: Phönix Karlsruhe — S.V. Wiesbaden; S.C. Freiburg — Wormatia Worms; F.V. Speyer — V.f.R. Heilbronn; Rot-Weiß Frankfurt — Phönix Mannheim.

*

F.C. Daxlanden—F.C. Südstern. Zu einem entscheidungsvollen Verbandstreffen begegnen sich am Sonntag, nachm. 3 Uhr, auf dem Sportplatz des F.C. Mühlburg die erste Mannschaft des F.V. Daxlanden und die des F.C. Südstern. F.V. Daxlanden, durch die Niederlage des F.C. Südstern gegen Germania Durlach am Sonntag mit Hoffnungen auf die Pokalmeisterschaft neu gestärkt, wird alle Kräfte aufbieten, um durch einen neuen Erfolg seine Position in der Tabelle weiter günstig zu gestalten. Andererseits wird Südstern bestrebt sein, das Spiel zu seinen Gunsten zu entscheiden, um weiterhin mit in Führung zu bleiben. Da ein interessanter und spannender Kampf zu erwarten ist, kann der Besuch empfohlen werden.

Leichtathletik.

Die einzelnen deutschen Landesverbände bringen am Sonntag ihre Waldlaufmeisterschaften zur Durchführung. Die süddeutsche Waldlaufmeisterschaft geht in Kaiserslautern vor sich. — Dem Beispiel der D.S.B. folgend, erledigen am Sonntag auch die Turner ihre Kreismeisterschaften. Die Titelkämpfe des Kreises Baden (X) finden in Obergrombach statt.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Badische Meldungen.

	Höhe über NN	Luftdruck in Meeresniveau	Temperatur °C 7 Uhr 26 morgens	Max gestern	Min. nachts	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Niederschlag in l/qm	Schneehöhe
Königstuhl	563	752.8	3	11	3	SW	mäßig	bed.	5	—
Karlsruhe	120	753.5	7	16	7	SW	leicht	bed.	9	—
Baden	213	754.0	8	15	5	O	schwach	bed.	11	—
St. Blasien	780	—	3	11	3	Stille	—	bed.	17	—
Feldberg*)	1292	627.5	-2	5	-3	W	mäßig	Nebel	23	—

Außerbadische Meldungen.

	Luftdruck i. Meeresniveau	Temperatur	Wind	Stärke	Wetter
Zugspitze*)	519.1	—3	W	leicht	Schnee
Berlin	746.4	7	W	mäßig	wolkig
Hamburg	744.2	6	SW	steif	halbbed
Spitzbergen	764.9	—23	SO	leicht	halbbed
Stockholm	748.5	2	SO	leicht	bedeckt
Skudenes	743.3	3	O	leicht	Regen
Kopenhagen	736.5	6	SW	stark	wolkig
Croydon (London)	751.8	5	SW	schwach	heiter
Brüssel	—	—	—	—	—
Paris	755.0	4	SW	mäßig	wolken
Zürich	755.9	6	NW	leicht	Regen
Genf	755.8	8	SSW	leicht	Regen
Lugano	751.7	11	NO	leicht	Regen
Genua	752.7	11	SO	frisch	Nebel
Venedig	—	—	—	—	—
Rom	756.0	12	Stille	—	wolkenl
Madrid	—	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—	—
Budapest	753.5	9	S	leicht	wolkig
Warschau	74.39	4	S	leicht	bedeckt
Algier	—	—	—	—	—

*) Luftdruck örtlich.

Der Schwerpunkt des europäischen Tiefdruckgebietes hat sich jetzt nach Osten verlagert. Der Wirbel hat auf seiner Rückseite polare Kaltluft angesaugt, die bereits vom Ozean gegen Europa vorgedrungen ist. Nach dem Durchzug der letzten Wärmewelle in Begleitung stürmischer Winde und Regenfälle ist daher Abkühlung eingetreten. Nach der allgemeinen Luftdruckverteilung scheint ein Uebergang zu einer Hochdruckwetterlage in Vorbereitung zu sein.

Wetteraussichten für Samstag: Zeitweise aufheiternd, doch immer noch einzelne Niederschläge, abflauende westliche Winde. Temperatur wenig geändert.

Wetterbericht des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Physik.

Aussichten für Sonntag: Wolkig, meist trocken, nachts milder als seither, meist westliche Winde.

Amerikanische Getreidenotierungen

Schlußnotierungen (Eigener Funkdienst)

Chicago, 8. April

	7.	8.
Weizen T. stetig		
Mai	134¾	134⅝
Juli	128⅝	128½
September	126⅝	126½
Dezember	—	—
Mais T. stetig		
Mai	73½	74
Juli	78	78⅜
September	81⅛	81⅜
Dezember	—	—
Hafer T stetig		
Mai	44⅛	44⅛
Juli	44½	44⅝
September	43⅜	43½
Dezember	—	—
Roggen T. stetig		
Mai	103¾	103¾
Juli	100⅝	101¼
September	95¼	95½
Dezember	—	—

Neuyork, 8. April

	7.	8.
Weizen, Domest.		
Mai	137¼	136⅝
Juli	132⅝	132¼
September	—	—
Dezember	—	—
Weizen, Bonded		
Mai	—	—
Juli	—	—

Tendenz: stetig

Devisen.

in Berlin, 8. April

	Geldkurs 7. 4.	Geldkurs 8. 4.	Zuschlag f. Brief
Buenos-Aires 1 Pes.	1.785	1.784	+ 0.004
Kanada 1 kanad. Doll.	4.215	4.215	+ 0.015
Japan 1 Yen.	2.060	2.062	+ 0.004
Konstantinopel 1 türk. Pf.	2.14	2.099	+ 0.01
London 1 Pf.	20.462	20.462	+ 0.05
New-York 1 D.	4.2140	4.2 3	+ 0.01
Rio de Janeiro 1 Milreis	0.493	0.485	+ 0.02
Uruguay 1 Peso	4.285	4.235	+ 0.01
Amsterd.-Rotterd. 100 G.	168.59	168.57	+ 0.42
Athen 100 Drachm.	5.74	5.66	+ 0.02
Brüss.-Antwerp. 100 Belga	58.565	58.59	+ 0.14
Danzig 100 Guld.	81.65	81.65	+ 0.20
Helsingfors 100 finn. M.	10.604	10.601	+ 0.04
Italien 100 Lira	20.14	20.33	+ 0.04
Jugoslavien 100 Dinar	7.40	7.40	+ 0.02
Kopenhagen 100 Kr.	112.44	112 43	+ 0.28
Lissab.-Oporto 100 Escudo	21.485	21.485	+ 0.05
Oslo 100 Kr.	108.96	108.98	+ 0.24
Paris 100 Frcs.	16.505	16.50	+ 0.04
Prag 100 Kr.	12.474	12.472	+ 0.04
Schweiz 100 Frcs	81.03	81.02	+ 0.20
Sofia 100 Leva	3.042	3.040	+ 0.01
Spanien 100 Pes.	74.24	74.59	+ 0.16
Stockh.-Gothenb. 100 Kr.	112.86	112.81	+ 0.28
Wien 100 Schilling	59.25	59.26	+ 0.14
Budapest 100 Pengö	73 52	73 52	+ 0.20

Berlin, 8. April. **Ostdevisen:** Danzig 81.65 bis 81.85, Bukarest 2.593—2.613, Warschau 47.03—47.27, Posen 47.03—47.27, Riga 81.00—81.40. — **Noten:** Polen, große 46.91—47.39.

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 8. April. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.36½. — Berlin 123.22½. — London 25.25⅝. — Mailand 25.08¾. — Brüssel 72.27½. — Holland 208.—. — Neuyork: Kabel 5.20; Scheck 5.19½. — Canada 5.20¼. — Argentinien 2.20½. — Kopenhagen 138.75. — Stockholm 139.25. — Belgrad 9.13. — Madrid und Barcelona 92.10. — Oslo 134.25. — Bukarest 3.15. — Budapest 90.75. — Wien 73.10. — Warschau 58.—. — Prag 15.40. — Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, 8. April

Mitgeteilt von Baer & Elend. Bankgeschäft, Karlsruhe.

Alleszirka

Adler Kali	104	Kammerkirsch	40
Badenia Druckerei	125	Karlsr. Lebensversicher.	215
Brown Boverie	180	Krügershall	200
Deutsche Lastauto	53	Moninger Brauerei	150
Deutsche Petroleum	90	Rastatter Waggon	26
Gasolin	120	Rodi & Wienenberger	53
Grindler Zigarren	20	Spinnerei Kollnau	110
Itterkraftwerke	20	Spinnerei Offenburg	130
Kali-Industrie	200	Zuckerwaren Speck	G

*) G. = gesucht.

Frankfurter Kursbericht.

Die Kurse verstehen sich in Prozent.

Deutsche Staatspapiere	7. 4.	8. 4.
Ablösungsschd.	54 45	—.—
dto. oh. Ausl.-R	319.25	—.—
Pfandbriefe		
Pfälz.Hyp.Pfdb.	16 40	16.40
Rhein. „ „	15.07	15.15
Fremde Werte		
5% Rumän. 1903	10.—	—.—
5% Bos. u. Herz.	45.—	—.—
5% Mexik. am. innere (Silb.)	—.—	—.—
Sachwerte		
5% Bad. Kohle	13 40	13.50
5% Hess.Braun.	6 30	—.—
5% Pr. Kaliänl.	8 85	8.85
5% Pr.Rogg.An.	—.—	—.—
5% Sächs.Braun.	—.—	—.—
4% dto. Braunk.	—.—	—.—
3% dto. Braunk.	—.—	—.—

	7. 4.	8. 4.
5% Mexik.konv. auss. (Gold)	43.36	43 50
3% Mexikaner konv. innere	—.—	—.—
4½% Mexikan. Irrig. Anl.	32.25	33.25
4% Türk.v.1911	15.90	15.60
4½% Anat. S. I.	28.75	30.60
4½% Anat. S.II.	27 —	28.—
Bagdadbahn I.	25.75	26.—
Bagdadbahn II.	21.25	21.55
Salonik-Monas.	24 75	—.—
5% Tehuantepec ab 1914	27.50	—.—
Versicherungs-Aktien		
Erst. All. Vers.	166.—	165.—
Frankonia Vers.	—.—	116.—
Transportwerte		
Hapag 300	155.—	152 12
Nordd. Lloyd 40	150.50	149 50

	7. 4.	8. 4.
Baltim.u.Ohio R	—.—	99.—
Banken		
All.D. Kredit. 20	180.—	179.75
Bad. Bank . 100	168.—	168.—
Darmst. Bk. 100	292.90	292.—
Dtsch. Bank 100	194.—	195.50
Disconto-G. 150	184.50	184 75
Dresd. Bank 80	199.—	199.84
Metall Bank 160	168.50	166.—
Oest. Creditanst	9.30	9.30
Rh. Creditb. 40	155.—	155.—
Reichsbank 100	178.50	179.—
Süd.Disk.-G. 100	166.—	166.—
Industriewerte		
Bochum.Gußt700	199.75	199 50
Buderus Eis. 200	129 90	128.50
Dsch.Lux.Bg700	198 50	199.—

	7. 4.	8. 4.
Gelsenk. Bg. 700	201 50	200.—
Harpen.Bg. 1000	265.—	275.50
KaliAschersl. 50	218.—	217 50
Kali Salzdet. 160	277.—	278.—
Kali Wester. 150	219 50	221.—
Klöcknerw. 600	194.25	192.25
Mann. Röhr. 600	222.25	220.—
Mansf. Bgb. 50	169 75	165.—
Phönix Bgb. 500	144.—	144 90
Rh. Braunk. 300	321.—	334.—
Rh. Stahlw. 300	248.—	245.75
RiebeckMon. 400	183 50	178.50
Tellus Bergb. 20	126.—	126.—
Laurahütte . 100	—.—	95 50
Brau. Wulle 120	151.—	150.75
Adt Gebr. . 50	68.—	68.—
Adler & Opp. 250	—.—	—.—
Adlerwerke . 40	140.50	140 —
A.E.G. . . 50	178.—	177.50
Asch. Zellst. 400	185.—	183 50

	7. 4.	8. 4.
Bad. Weinh. 16		
B.Masch. Dur. 200	140.50	140.50
B.Uhr. Furt. 400	33.—	33.12
Bergmann . 200	204.—	205.75
Cem. Heidel. 300	175.—	175.—
Daimler Mot. 60	129 50	127.75
D.G. u. Ssch. 140	240.—	239.—
Dyck. & Wid. 60	48.10	48.—
Eis. Kaisersl. 40	50 50	50.—
El.Licht u.Kr. 60	212 —	213.—
El. Bd. Wolle 100	51.75	—.—
Eßlin. Msch. 100	96 25	98.84
Ettlg. Spinnerei	215.—	213.—
Faber & Schl. 80	128 50	129.—
Farbenind. I.G.	327.—	323.25
Fahr Gebr. 100	36 —	37.50
Fein. Jetter 120	116 75	117.—
Fr.Pokor&W100	108.25	106.—
Fuchs Wagg. 25	0.520	—.—

	7. 4.	8. 4.
Germ. Linol. 100	306.—	310.—
Goldschmidt200	155.10	155.—
Gritzn. Msch. 300	—.—	128.50
Grün & Bilf. 180	198 —	200 50
Haid & Neu 300	55.10	55.—
Hanfw. Füss. 200	134 50	133.—
Hirsch Kupf. 150	115.—	115.—
Hoch-u. Tiefb. 20	145.—	145.—
Holzmann Ph. 80	206 50	207.—
Holzver.-Ind. 80	89.—	87.12
Inag Erlang. 20	82.—	82.—
Jungh. Gebr. 140	124.—	123.—
Kamm. Kais. 120	202.—	202.—
Karlsr. Msch. 50	45.12	46.—
Kl. Sch. & B. 80	133.—	134.—
Knorr Heilb. 50	202.—	202.75
Kons. Braun 15	75 —	75.—
KraußLokom. 50	84.75	84 50

	7. 4.	8. 4.
Lahmeyer . 150	182.—	179 50
Lech. Augsb. 250	141.—	138 50
Leder. Spich. 50	—.—	—.—
Linoleumw. 120	245.—	253.—
Lud. Walzm. 500	147.75	147.—
Maink. Höch. 140	139.25	138.50
Metallg. Frkf. 60	196 50	196 50
MönusStamm 30	74 25	76.—
Mot. Oberur. 250	—.—	66 25
Neck. Fahrz. 100	133.60	134 50
Peters Union 30	129.—	129 25
Pfälz.N.Kays. 50	63.—	63 50
Rein., G.&Sch. 30	132.—	132.—
Rh.El.Mann. 100	182.—	182 25
dto. Vorz. 40	96.—	—.—
Rhena. Aach. 50	65.50	66.—
Rodberg Dar. 60	11 50	11 50
Röder Darm. 120	144.—	142.—

	7. 4.	8. 4.
Rütgerswer. 100	144 —	142 25
Schn. Frank. 100	110 —	108.50
SchuckertEl. 700	192.—	191.—
Schf. Berneis 40	74 50	73 50
Siem. & Hals. 700	298 50	301.—
Südd. Metall 160	—.—	—.—
Uhren. Furtw. 40	—.—	—.—
Vo. & Häff. St. 25	155 50	157 50
Wayß & Freyt. 40	204 50	19?.50
Zell. Wld. St. 100	281.—	279.50
variabel		
Benz Motor. 60	—.—	—.—
Dsch. Petrol. 160	—.—	—.—
Großk. Württ. 20	—.—	—.—
Dtsch. Erdöl 400	194 50	191 50

Berliner Kursbericht

Die Kurse verstehen sich in Prozent. — Der niedrigste Nennbetrag einer Gesellschaft ist neben deren Namen angegeben. Reichsbankdiscont 5 %. — Reichsbanklombardsatz 7 %.

Festverzinsliche Werte	7. 4.	8. 4.
5% L.-E. Kohle	13.60	13 20
5% Pr. Kali	6.35	6.30
Goldanleihe	99.05	99.05
6½% Rchspost	98.—	98 —
4½ Schatz. IV-V	—.—	—.—
Ablös.-Anl. I.	320.—	320.—
Ablös.-Anl. II.	320.75	320.75
Ablösg.-Anl. o. Ausl.-Recht	24.25	24.—
4% Schutzgeb.	12.55	12.15
Sp.-Prämienan.	—.—	0.54
5% Mexikaner	43.50	43.50
4½ Oest. Sch. 14	26.57	—.—
4% Oest. Goldr.	—.—	31.—
4% Oest. Kronr.	—.—	2.30
4% Türk. adm.	—.—	14 75
4% T. Bagd. S.I	26.25	26.25
4% Türk. v. 1905	14.25	15.25
4% T. Zoll 1911	15.70	16.25
4% T.400 F.Lose	29.60	30 10
4% Ung. Goldr.	24.50	24 30
4% Ung. Kronr.	—.—	2.40
5% Tehuantep.	27.60	—.—
4½% „	—.—	—.—
Pfandbriefe		
8% Berl. Gold	96.—	96 50
8% Berlin. Hyp Gold Pf. S. 5, 6	103.50	103.50
8% D.Kom.Gold	102.—	102.—
8% Frankf.Pfbr bnk Em. 3	103.—	103.—
8% Goth. Grkr Goldmk.Pf.A1	102.75	102.25
6% do. Abt. 2	97.50	92.50
8% Mannh.Stadt	101 60	—.—
8% Mein. Hpbk. Goldpf. Em. 5	104 25	104.75
8% Mitteld. Bod. Kred.-Gpf. R.1	100.36	100.40
5% Neckar A.G	88 50	88 90
8% Nordd. Grdk. Goldpf. Em. 6	—.—	103 —
8% Nürnb. Stadt	103 50	102 60

	7. 4.	8. 4.
8% Pr.Bodenkr Goldpf. Em. 9	104 25	104.—
7% Pr. Bdkr. E. 5	101.—	101.—
10% Pr. Centr. Bod.Goldpfbr	112.—	112.—
8% do.	103.—	103.—
5% do.	90.50	90.50
8% Pr. Hypbk. Goldpf. S. 4	104.25	104.25
10% Pr.Pfandbr. Goldhyp. E. 40	109.70	109.—
8% Preuß.Zentr. Stadtsch. R.3, 6	105.—	105.—
8% Rhein. Hyp.-Goldpf. R.2—4	—.—	101.—
5% Rogg.-Rtbk. R. 1—3	101.75	101.75
8% do. R. 4 u. 5	103.50	103.50
8% Sächs. Bod.-Kredit R. 5	—.—	—.—
8% Südd. Boden-Kredit R. 5	104 25	105.25
10% westd. Bod. Kredit Em. 6	—.—	108.50
5% Rogg.-Rtbk. 1—11	8.46	8.47
Eisenbahn-Aktien		
A.-G. f. Verk. 600	223.50	220.—
Hochbahn . 500	90.—	89.—
Süd. Eisenb. 800	162 —	162.—
Baltimore	94.—	95.—
Luxemb. P.H.B.	94.—	—.—
Schantung	11.20	11.—
Canada-Pacific	77.25	77.25
Schiffahrts-Aktien		
D. Austral. 300	—.—	—.—
Hapag . 300	153 50	153.—
Hamb. Süd. 300	235.12	232.—
Hansa . . 50	233.—	234 75
Kosmos . 200	—.—	230 50
Nord-Lloyd . 40	151.12	150.12
Verein. Elbe 40	89 75	—.—
Bank-Aktien		
Bk f. Brau-In. 20	249.—	246 50
Barm. B. Ver. 20	183 75	183.—
Bay. H. u. Wb. 20	206 25	206.50

	7. 4.	8. 4.
Berl. Han. G. 100	271.50	273 87
Commerzbk. 60	224.50	224.50
Darmst. Bk. 100	290.—	292.—
Deutsche Bk. 60	194 50	195 25
D. Uebersb. 1000	129.—	128.—
Disc.-Kom. 40	185.—	186 25
Dresdner Bk. 20	199.75	199.75
Leipz. Cred. A. 20	—.—	—.—
Mitt. Creditb. 20	268.75	260.—
Oest. Credit	9.45	9.40
Reichsbank 100	179 60	179.25
Rh. Creditbk. 20	156.—	155.—
Rhein. Westf. Bd.Cr.Bk 100	—.—	—.—
Wiener Bankv.	6.75	6.70
Brauerei-Aktien		
Engelhard . 800	230.—	227.—
Schöfferh.-B. 250	375.—	375.—
Schulteis-Pa. 20	447.—	449.—
Industrie-Aktien		
Aach. Leder 60	—.—	—.—
Accumulat 500	178.—	177.75
Adler & Opp. 250	154.—	151.—
Adlerh. Glas 200	150.—	150.75
Adlwerke . 40	140.—	140.87
Allg. Elek. G. 50	176.75	177.50
Ammendf. P. 50	257.—	254 —
Angl. Con. G. 100	113.—	112 75
Anna. Stein. 300	87.75	87.75
AnnenerGuß 150	24.25	24.25
Asch. Zellst. 300	185 —	182.25
Augs. Nrb. M. 200	149.50	148 75
Balcke Masch.	—.—	—.—
Barop. Walz. 140	142.—	145.—
Basalt A.-G. 20	109 75	108.37
Bay. Spiegelg. 60	76.—	76.—
J. P. Bembg. 200	415.—	415 —
Berg Evekiu. 400	—.—	—.—
Berger Tiefb. 50	395.75	391.75
Bl. Anh. M. 100	66.	67.—
Bergm. E.W. 200	204.—	205.50
Bl. Karl. In. 1000	105.50	103.75
Bl. Maschin. 100	141 25	140.—
Bing Nürnb. 50	33.25	32.60
Bochum. Guß 50	198.50	199.50
Gebr. Böhler 100	—.—	—.—
Braun. Brik. 500	227.75	232.—
Brsch. Kohle 150	237 —	237.—
Breitenbg. Ze. 80	182.—	184.—
Brem. Linol. 250	260.—	264 —
Brem. Vulk. 1000	142 50	140.—
„ Wollkä. 1000	202.50	204 50

	7. 4.	8. 4.
Brown Bov. & C.	—.—	—.—
Buderus . . 200	129 60	128.—
Busch Wagg. 80	106 50	106.12
Capito & Kl.	21 50	21.50
Charl. Wass. 120	141 87	141.25
Chm. Buckau 300	144.—	—.—
„ Heyden . 40	137.—	136.—
„ Gelsenk. 1000	102.—	109.50
„ Albert . 300	170.—	166.—
Conc. Chem. 400	105.—	105.50
Cont. Cautch. 40	125.75	125.—
Daimler . 60	128 87	128.25
Delm. Linol. 160	277.—	283.—
Dessauer Gas 80	222.60	221.—
Dsch. At. Tel. 150	123.25	123.25
„ Luxembg. 100	199 50	200.—
Dsch. Eb. Sig. 80	—.—	—.—
„ Erdöl . 400	193.50	190.25
„ Gußstahl 60	135.—	137.—
„ Kaliw. 200	158.75	156.—
„ Spiegelgl. 100	85.—	85.—
„ Ton u. St. 20	166.50	166 —
„ Wolle . 80	62.—	63.—
„ Eisenhdlg. 80	109.—	109.—
„ Maschin. 100	125.87	125.—
Donnersm. . 500	—.—	144.50
Dresd. Gard. 50	152.50	152.50
Düren. Met. 1000	92.—	98.—
Dürkopp . . 150	88.—	88.—
Düss. Eisenh. 250	63.75	63.75
Dyckerhoff . 60	47.—	46 60
Dyn. Nobel 120	160.—	158.—
Eintr. Brk. 600	209.—	206.50
Eisen. Kraft 250	65.50	68 75
Elek. Liefer. 200	211.—	213.87
„ Lichtu. Kr. 60	211.—	211.75
El. Bd. Woll. 100	50.50	48.—
Email. Ullrich 60	55.—	56.87
Enzinger W. 100	96 50	95.50
ErlangerBw. 100	190.—	191.—
Ernemann . 50	115.—	114.—
Eschw. Bg. 600	172 75	170.—
Ess. Steink. 700	219.87	223.75
FaberBleist. 140	126.50	126.—
I.-G. Farb. In. 100	328.—	323.75
Feldm. Pap. 60	234.—	234.—
Felt. & Guill 300	167.50	165.50
Frankt. Zuck. 40	—.—	—.—
Frankonia . 100	16 —	4.—
Friedrichsh. 300	165.	170.—
R. Frister . 60	104.—	102.75
Fuchs Wagg. .	0.525	0.50

	7. 4.	8. 4.
Gaggen. Eis. 100	56.—	56.—
Geb. & König 400	—.—	—.—
Gelsen. Bgw. 400	—.—	200.50
Gelsen. Guß. 400	18.12	19.—
Genschow . 400	91.50	92.—
Germ. Zem. 140	249.75	249.—
Gerresh. Glas 400	165.—	165.—
Ges. f. e. Unt. 100	265.—	265.—
J. Girmes & C. 100	165.—	164.50
Glockenst. . 140	57.50	56.—
Gebr. Goedh. 150	124.50	127.75
Th. Goldsch. 200	156.—	154.50
Gothaer Wag. 60	24.—	24.12
Görlitz Wagg. 20	24.50	24.—
Greppin, W. 100	195.—	186.50
Gritzner . . 300	128.50	128.—
Hacketh. Dr. 40	105.—	107.—
Halle Masch. 40	197.—	197.50
Hammer Sp. 200	156.—	154.75
Han. Masch. 150	141.25	140.50
Hansa Lloyd 20	63.25	62.50
Harburg W. G. 20	100.—	99.50
HarkortBgw. 20	52.—	57.—
Harpener . 600	266.50	278.—
Hartmann . 50	63.75	62.87
C. Heckmann 800	80.—	80.—
Hedwigsh. 250	164.—	162.—
Held & Franke 20	135.—	134.50
Hilpert Ma. 80	94.50	94.75
Hirsch Kupf. 150	115.—	116.—
Hoesch Eis. 600	217.25	218.50
Hoffm. Stärke 60	98.12	97.75
Hohenlohew.	29.25	29.—
Holzmann . 80	208.—	209.—
A. Horch & C. 180	119.—	118.25
Hotelb.-Ges. 700	230.—	231.—
Humboldt M. 20	47.—	47.—
Lud. Hupfeld 80	—.—	—.—
C. M. Hutsch. 80	69.25	68.50
Ilse Bergb. 200	336 50	340.—
JeserichAsph. 40	184.—	185.—
M. Jüdel & Co. 60	164.—	163.75
Jungh. Gebr. 140	122 25	120.12
Kahla Porz. 100	142.—	142.—
Kahlbaum . 20	290.—	285.—
Kali Aschers. 50	219.50	215.25
Karlsr. Msch. 50	45.87	45.50
Klöcknerw. 600	191.50	190.—
Köhlm. Stärk. 60	137.—	138.—
Kolb & Schül. 100	213.50	213.—
Köln-Neuess. 60	225.25	227.25

	7. 4.	8. 4.
Köln-Rottw. 140	—.—	—.—
Kosth. Cell. 80	—.—	—.—
Krauss & Cie. 50	—.—	81.25
Kronpr. Met. 150	129.—	131.25
Kyffh. Hütte 20	84.37	85.—
Lahmeyer 150	181 50	179.—
Laurahütte 50	96.50	94.50
Leopoldsgr. 140	161 50	16 .12
Linde Eism. 100	185.50	185.50
Lindström . 200	—.—	—.—
Lingner W. 140	132.—	135.75
Linke Hoffm. 20	104.—	102.50
Ludw. Löwe 300	381.—	376.—
C. Lorenz . 60	147.25	150.—
Lüdensch. M. 60	120.—	119.75
Magdebg. M. 80	144.75	142.—
C. D. Magirus 50	87.—	87.—
Mannesm. . 600	221.25	231.—
Mannesm. M. 200	6 87	6.25
Mansf. Bergb. 50	168.87	164.87
Marienh. b. K. 80	79.—	80.—
M. Fb. Breuer 100	—.—	—.—
Maximilians. 120	253.—	255.—
Mch. Wb. Lin. 40	279.—	271.50
M. Web. Zitt. 100	142.—	140.50
Metallbank . 160	167.50	165.50
Miag 20	166.—	168.—
Mix & Genest 100	165.—	169.—
Motor. Deutz 150	81.—	80.—
Mülh. Bergw. 700	192.50	198.—
Neck. Fahrz. 100	133.50	133.—
Nieder. Kohl. 300	222.—	222.—
Nordd. Stgt. 500	202.—	199.—
„ Wollkämm 500	198.—	198.—
Nord. Kraft. 100	120.—	120.—
Nürnb. Herk 80	86.50	88.—
Obersch. Ebf. 60	129.50	129.87
„ Kokswerk. 400	125 50	125.12
Oeking-St. . 500	54.50	53.—
Orenstein . 200	136.—	134.50
PanzerA.-G. 200	109.—	109.—
Phön. Bergb. 300	144.—	144.—
Jul. Pintsch 500	149.75	152.—
Pittl. Werkz. 120	155.25	156.50
Rathg. Wag. 100	114.—	112.75
Ravensb. Sp. 200	—.—	—.—
ReicheltMet. 100	96.75	95.—
ReisholzPap. 120	300.—	295.—
Rh. Braunk. 300	230.—	233.—

	7. 4.	8. 4.
Rh. Elektra 100	184.—	183.—
„ Stahlw. . 300	248.—	246.25
„ Nass. Bg. 100	—.—	—.—
„ Spiegelgl. 300	195.75	196.—
Rh. W. Klkw. 800	18 .50	180.50
Rhenania Ch. 20	67.50	67.50
Rheydt elekt.	4.50	—.—
RiebeckMon. 400	181.—	180.25
J. D. Riedel . 40	97.12	95.25
Rock. & Sch. 1000	119.—	119.—
Roddergrube 400	660.—	655.—
Rombach H. 300	—.—	—.—
Rosent. Porz. 300	150.—	149.—
Rütgersw. . 100	144.—	142.—
Sachsenwerk 20	131.—	132.75
Sächs. Thüring. Portl. Zem. 150	232.50	234.—
Sächs. Wagg. 50	85.—	85.—
Sächs. Webst. 40	1 9.—	1 9.—
Salzdetfurth 160	281.—	278.50
Sangerh. M. 60	160.50	162.—
Sarotti . . . 20	223.25	224.75
SchäferBlech 60	—.—	—.—
Scheideman. 200	34.—	34.25
Schering ch. 250	238.—	238.50
Schl. Textil. 100	160.—	158.—
Schl. Zink . 100	97.75	98.—
H. Schneider 80	116.50	118.—
Schöller Eitort	—.—	—.—
Schriftg. Off. 160	—.—	—.—
Schub & Salz. 100	324.—	330.—
Schuckert . 700	191.—	192.—
Seebeck . . 200	1 2.—	102.—
Siegen Solin. 40	70.25	70.12
SiemensGlas 200	188.50	188.50
Siemens Hal. 700	298.—	299.25
Siuner . . . 100	85.—	85.25
Staßfurt Ch. 100	—.—	—.—
Stett. Cham. 800	113.25	112.—
„ Vulkan 120	87.—	83.75
Stöhr & Cie. 250	172.50	171.75
StoewerNäh. 200	—.—	—.—
Stolb. Zink 100	302.75	302.50
Stral. Spielk. 600	295.—	302.—
Tafelglas . . 60	140.75	141.—
Tecklenburg . .	37.75	37.87
TelefonBerlin 60	104 50	100.75
Terra A.-G. . 80	43 —	40.—
Thale Eisen. 200	—.—	—.—
Thome, Fr. 400	122.60	123.—
Transradio 150	157.—	155.87
Tüllf. Flöha 200	133.50	134.75

	7. 4.	8. 4.
Union ch. Pr. 150	94.87	91.50
Varziner Pap. 80	148.50	147.50
V. Bl. Fr. Gum 40	105.25	106.25
V. Dsch. Nick 300	178.75	180.—
V. Glanz. Elb. 300	605.—	626.—
V. Mt. Haller 230	112.87	112.75
V. Schf. Bern. 40	73.12	73.87
Ver. Stahlw. 1000	150.87	151.87
V. St. Zypen 600	255.—	255.—
Viktoria-Wk. 50	119.25	121.—
Vogel Tel.-Dr. 40	114.25	114.25
Vogtl. Masch. 40	108.—	113.75
„ Tüllfab. 140	110 12	109.75
Vor. Biel. Sp. 180	—.—	—.—
Wand.-Wk. 100	258.—	258.75
Warst. Grube 60	157.—	152.—
Wegelin-Russ 40	147.—	141.—
Weg. & Hübn. 100	129.50	129.—
Werns. Kam. 50	128.—	128.—
Westeregeln 150	221.—	219.50
Wfl. D. Hamm 50	94.—	94.—
Wfl. Eis. Lg. 250	55.25	56.—
Westf. Kupf. 100	80.50	80.—
Wick. Zem. 500	194.—	198.—
Wilhelmsh. E. 40	81.—	64.25
Witten. Guß. 200	73.—	74.—
Wittkop Tfb. 140	74.—	170.—
R. Wolff . . 80	70 75	70.75
Zeitz. Msch. 100	192.—	194.—
Zellstoff-Ver. 50	1?5.—	154.—
Zellst. Wald. 100	279.12	279.50
Zimmermsw. 20	7.50	7.50
Zwickau Ma. 20	34.—	32.25
Kolonialwerte		
Dtsch. Ostafr. 50	236.—	236.—
Neu-Guinea . 20	1430.—	1430.—
Otavi-Minen .	39.87	39 87
Nichtamtl. Notierungen		
Dsch. Petrol. 160	89 —	88.—
Sloman-Salpet.	90.—	90.—
Ergänzungs-Kurse		
Brem. Besig. 20	85.5	85 87
D. Schachtb. 500	149 87	148.—
Fein Jut. Sp. 100	120.—	120.—
Grün & Bilf. 180	200.—	204.—
Knorr 50	213.—	200.—
Koll. & Jourd 200	89.—	88.—
Mot. Mannh. 100	32.—	33.—
Schnaf. Herz 60	78.—	76.—
Wiesl. Ton 200	109.50	109.50

Ausstellung der Gewerbeschule.

Die Eröffnungsfeier.

Es ist eine lange Pause von Jahren verflossen, seitdem die städtische Gewerbeschule ihre letzte große Ausstellung veranstaltete. Jetzt ladet sie wiederum die Oeffentlichkeit ein, Einblick zu tun in das Schaffen und Wirken ihrer Lehrer und Schüler durch eine allgemeine und äußerst umfangreiche Ausstellung, die den Zweck haben soll, Uebersicht zu geben über den Gesamtaufbau und die Lehrziele, die Lehrmethode und die Arbeitsweise dieser vorbildlichen großstädtischen Lehranstalt.

Mit der Ausstellung der Schülerarbeiten ist gleichzeitig das Hand-in-Hand-Arbeiten von Schule und Meisterwerkstätte symbolisierend, eine Ausstellung von Lehrlingsarbeiten vertreten.

Die Ausstellung wurde gestern nachmittag von Vertretern der staatlichen und städtischen Behörden und Körperschaften, Schulanstalten und der Presse besucht. Man sah die Regierungsräte Dr. Eichelberger und Ederle als Vertreter der Ministerien, Oberbürgermeister Dr. Finter und Bürgermeister Kleinschmidt als Vertreter der Stadt, Handwerkskammer-Präsident Isenmann und Direktor Endres, von der Oberpostdirektion Abteilungsdirektor Kammerer, Vertreter hiesiger höherer Lehranstalten, Herren vom Landtag, führende Angehörige des Handwerks und Gewerbes und ihrer Organisationen, und schließlich den gesamten Beirat der Gewerbeschule sowie deren Lehrerschaft.

Die Herren wurden von Bürgermeister Kleinschmidt begrüßt. Er streifte kurz die Geschichte des Schulgebäudes, das an der Stelle, wo früher das alte Krankenhaus stand, errichtet wurde, kurz vor dem Kriege fertig war, aber damals nicht mehr seiner Bestimmung dienen konnte, weil es, zum Lazarett eingerichtet, die Verwundeten des Krieges aufnehmen mußte. Erst 1919 zog in den stattlichen Räumen die Gewerbeschule ein. Ihr Ausbau war schwer zu bewerkstelligen, aber mit Hilfe größerer Darlehen, für die der Redner Dank aussprach, ist er gelungen.

Dann ergriff der Leiter der Anstalt, Direktor Kuhn, das Wort zu einer

Ansprache,

in der über Aufbau und Organisation der Schule etwa folgendes gesagt wurde:

„Die Gewerbeschule umfaßt in ihrer heutigen Ausgestaltung die Pflichtgewerbeschule für Lehrlinge beiderlei Geschlechts bis zum vollendeten 18. Lebensjahr und den freiwilligen Schulbesuch. Die Pflichtschüler sind nach ihren Berufen in Fachklassen vereinigt. Die ersten, zweiten und dritten Fachklassen eines Berufes bilden eine Fachabteilung. Jede Fachabteilung bildet in ihrem Aufbau und in Verbindung mit dem dazu gehörigen Werkstätteunterricht eine Lehrlingsfachschule für das betr. Gewerbe. Der freiwillige Schulbesuch erstreckt sich in der Hauptsache auf den Besuch der Gesellen- und Gehilfen-Fachkurse und Fortbildungskurse, der Vorbereitungskurse für die Gesellen- und Meisterprüfungen, der Gehilfen-Fachschulen und der höheren Gewerbeschulen mit Ganztagunterricht. Der hiesigen Gewerbeschule sind z. Zt. angegliedert eine Fachschule für Elektroinstallateure und zwei höhere Gewerbeschulen, die Fachschule für Blechner und Installateure und die Malerfachschule.

Was nun die in nahezu 100 Räumen untergebrachte Ausstellung bietet, was Sie heute an Einrichtungen, Lehrmitteln und Schülerarbeiten sehen, ist gleichsam nur die Fassade. Hinter der Fassade verbirgt sich aber noch außerordentlich viel, was in der Ausstellung nicht zur Darstellung gelangen kann. Zu einem wirklichen Baukünstler gehört nicht nur, daß er einen Bau nach außen künstlerisch formen, sondern vor allem auch, daß er ihn behaglich, wohnlich, nach den Grundsätzen der Zweckmäßigkeit einrichten kann. Die Aufgabe des Baukünstlers ist also eine doppelte. Erst beide zusammen ergeben vollendetes Können. Aehnlich ist es bei der Gewerbeschule. Die Gewerbeschule soll den angehenden Handwerker und Gewerbetreibenden nicht ausschließlich nach der Berufsseite, sondern auch nach der menschlichen, nach der staatsbürgerlichen Seite bilden; sie soll den Lehrling, den Gesellen und Gehilfen nicht nur zu einem tüchtigen, gewandten Facharbeiter, Handwerk und Geschäftsmann, zu einem scharf berechnenden Praktiker, zu einem Künstler in seinem Berufe, sondern auch zu einem ganzen Menschen, zu einem charaktervollen Menschen heranziehen. Gerade in letzterer Hinsicht wird die Aufgabe besonders der Pflichtgewerbeschule vielfach noch zu wenig gewürdigt. Und doch ist sie nicht zu unterschätzen, wenn man bedenkt, daß der Pflichtgewerbeschule Leute von 14 bis 18 Jahren, also in einem Alter anvertraut sind, in dem erst der Grundstein für die spätere Lebensanschauung gelegt wird. Was in dieser Hinsicht an der Gewerbeschule geleistet wird, ist nicht zahlenmäßig erfaßbar, ist nicht materiell meßbar, ist nicht darstellbar in einer Ausstellung. Die Gewerbeschule ist eine Fachschule. Deshalb muß es für sie, was die technische Seite der Erziehung und Ausbildung anbelangt, auch heißen: aus der Praxis für die Praxis. Während die Ausstellung der Zeichnungen das theoretische und technische Können sinnfällig vor Augen führt, soll die Ausstellung von Lehrlingsarbeiten und Gesellenstücken das Verbundensein von Theorie und Praxis darstellen. Diesem Zweck dienen auch die Ausstellungsstücke in den Schulwerkstätten. Dort haben Sie vor Augen, was die Schule unmittelbar für die Praxis leistet. Die Ausstellung gibt Ihnen also im wesentlichen nur einen kleinen Umriß über die technischen Leistungen der Schule. Aus der Güte dieses Umrisses, aus dem Fleiß, der auf diesen Teil der vielseitigen Aufgaben der Schule verwendet worden ist, dürfen Sie vielleicht aber einen Rückschluß auf die übrige Arbeit ziehen.

Direktor Kuhn forderte die Gäste darauf auf, sich ihm zu einem

Rundgang durch die Ausstellung

anzuschließen.

Durch sechs Geschosse des erstaunlich großen Gebäudes, durch rund 100 Räume führte dieser Rundgang. Was der Besucher dort in erstaunlicher Fülle zu sehen bekommt, ist zu reichhaltig, um in einigen Stunden bewältigt, völlig aufgenommen u. begriffen zu werden, und hinterläßt nur staunende Achtung vor der Fülle der Arbeit, die sich hinter dem recht übersichtlich angeordneten Material verbirgt, und das bestimmte Gefühl, daß hier ein tüchtiges, durchgreifend ausgebildetes und seiner Kunst vertrautes Geschlecht tüchtiger Handwerker und Gewerbetreibender herangezogen wird.

Die Ausstellung bringt in jeder Fachabteilung einen methodischen Stufengang des zu behandelnden Lehr- und Unterrichtsstoffes, in den zeichnerischen Fächern Freihandzeichnen, Geometrie, Projektionslehre, und auf diesen Elementen aufbauend das Fachzeichnen, sie zeigt Modelle, sämtliche Lehr- und Unterrichtsmittel, alle Arbeiten der Schulwerkstätten, und dann noch in einzelnen Berufen Lehrlingsstücke, also solche Arbeiten, die in Zusammenarbeit mit der Schule in der Werkstatt des Meisters gefertigt worden sind.

Wie groß die Anstalt und damit die Ausstellung ist, die sich restlos über alle Abteilungen erstreckt und die meisten Räume des Hauses in Anspruch nimmt, wird daraus erhellig, daß allein die Pflichtschule 33 Abteilungen umfaßt, außerdem die drei Fachschulen der Höheren Gewerbeschule und Freiwilligen-Kurse auch beteiligt sind.

Die Ausstellung, die nun der Oeffentlichkeit zugänglich ist, wird jedenfalls auf das große Interesse weiter Kreise rechnen können. Ein starker Besuch ist ihr jedenfalls zu wünschen.

Hauptrheindamm und Hochwasserschaden bei Wörth a. Rh.

Von den Gemeinden Wörth am Rhein, Pfortz und Jockgrim wurde zum Schutze des außerhalb des Hauptrheindammes liegenden Geländes die Errichtung eines Dammes längs des Rheins angeregt. Der erste Kostenvoranschlag belief sich auf 300 000 ℳ, während nach Vornahme von Bodenuntersuchungen der Kostenpunkt auf über 1 000 000 ℳ errechnet wurde. Die maßgebenden Regierungsstellen glauben jedoch diese Ausgabe wegen der Unrentierlichkeit des Projekts nicht machen zu können.

Demgegenüber ist festzustellen, daß, nachdem der jetzige Hauptrheindamm stellenweise bis zu 4 Km. vom Rhein entfernt sich hinzieht, eine große Fläche Land außerhalb des Dammes liegt. So ist im Banne Wörth am Rhein, die durch Rhein und Altrhein umgrenzte Insel, bestehend aus 246 Hektar Ackerland und Wiesen, ca. 270 Hektar Wald, ferner das zwischen Damm und Altrhein liegende 27 Hektar große Ackerland, sohin insgesamt eine Fläche von ca. 530 Hektar immer noch ungeschützt. Dieses ungeschützte Gelände ist mit 200 Hektar — Wiesen und Wald — Eigentum des Staates, 160 Hektar — Allmend — Ackerland, 51 Hektar Ackerland und Wiesen, 83 Hektar Wald, der Gemeinde gehörig, und 40 Hektar Ackerland und Wiesen (Privatbesitz). Die dem Staate gehörigen Wiesen und Streuwerksgrundstücke werden alljährlich an hiesige Einwohner, meistens kleinere Landwirte und Industriearbeiter, pachtweise abgegeben und haben im letzten Jahre der Staatskasse einen Erlös von 2954.50 ℳ gebracht; dagegen haben die Pächter infolge des fast alljährlich eintretenden Hochwassers meistens nichts ernten können. Das der Gemeinde gehörige Ackerland ist größtenteils verpachtet. Die Allmend ist zu 380 Losen an hiesige Bürger auf Lebensdauer zur Nutznießung überlassen. Von diesen Losen werden mindestens 250 Lose von Industriearbeitern bewirtschaftet, die auf die Erträgnisse angewiesen sind und bei eintretendem Hochwasser mit einer vollständigen Mißernte zu rechnen haben.

Durch die Hochwasserschäden der letzten Jahre haben viele kleinere Landwirte und Industriearbeiter durch Kauf von Feldfrüchten für den Unterhalt der Familie, Futtermittel zum Erhalt des Viehstandes, Saat und Dünger, sich Schulden aufgebürdet, die zum sicheren Ruin vieler Existenzen führen.

Nicht allein die Bevölkerung, sondern auch der Staat und die Gemeinden haben durch die fortwährenden Ueberflutungen Schaden, denn die Grundstücke werden trotz ihrer fruchtbaren Bodenbeschaffenheit als minderwertig gepachtet und bezahlt. Bei einem Bau des Rheindammes würde das Gelände nutzbarer und ertragreicher, die Landwirtschaft könnte höhere Einkommen erzielen und höhere Steuerlasten tragen.

Nicht allein die Grundstücke werden überflutet, sondern im Dorfe selbst wird durch das Hochwasser bedeutender Schaden verursacht. Bei einem gewissen Pegelstand tritt Wasser in einem größeren Teil der mit Feldfrüchten gefüllten Keller auf. Die Feuchtigkeit verbreitet sich weiter auf das ganze Haus und wirkt gesundheitsschädlich auf die Bewohner.

Das Dorf selbst ist heute noch nicht genügend gegen Hochwasser geschützt. Der Damm, der durch die Ortschaft führt, als Ortsstraße benützt wird und mit Häusern bebaut ist, liegt um vieles tiefer, bildet auf eine Länge von ca. 400 Meter ein Loch und bietet bei einem Hochwasser wie 1882 für den Ort selbst keinerlei Schutz.

In den Staats- und Gemeindewaldungen wird durch jedes Hochwasser bedeutender Schaden angerichtet. Besonders schwer trifft es die Waldbesitzer, wenn zurzeit der Holzfällung Hochwasser auftritt und die gefällten Hölzer um jeden Preis abgesetzt werden müssen, damit das gefällte Holz nicht noch fortgeschwemmt wird.

Der durch Hochwasser in den Jahren 1872 bis 1926 in Feld und Ortschaften — Waldungen ausgenommen — angerichtete Schaden beläuft sich in der Gemeinde Wörth am Rhein auf 2 127 000 Mark, in der Gemeinde Pfortz auf 951 000 Mark. Das alles beweist, daß die Errichtung des beantragten Dammes dringend notwendig ist. Durch die Errichtung des Dammes würde das für die Gemeinde Pfortz vorgesehene Schöpfwerk in Wegfall kommen. Trotzdem würde eine Fläche von 400 Hektar Ackerland und Wiesen vor weiteren Ueberflutungen geschützt werden. Um in der Gemarkung Wörth 273 Hektar und in der Gemarkung Pfortz 400 Hektar Ackerland und Wiesen und 270 Hektar Wald dem nassen Elemente zu entziehen, müßte für das Hektar Gelände nur eine einmalige Summe von ca. 1300 ℳ ausgeworfen werden.

Durch Aufnahme des projektierten Dammes in das Notstandsprogramm würde auch verdienstbringende Arbeit geschaffen. Auch sind die im Hochwassergebiet liegenden Gemeinden gewillt, zur Verbesserung ihrer mißlichen Lage nach Möglichkeit beizusteuern. Die Gemeinde Wörth hat im Benehmen mit den Forstbehörden die durch den Wald führende Dammlinie bereits durchhauen lassen und einen schönen jungen und mittleren Waldbestand auf den Boden gelegt, um dem Beginn der Arbeiten nicht hindernd im Wege zu stehen.

Gerichtssaal

Prozeßabbruch und — Meineidsverfahren.

dz. **Bruchsal**, 7. April. Das Schöffengericht verhandelte gestern den ganzen Tag über gegen den Pferdehändler Johann Knopf, den Küfermeister Jakob Schwaninger, den Schuhmachermeister Georg Kunz, alle drei von hier, und den Redakteur Georg Müller von der kommunistischen Mannheimer Arbeiterzeitung wegen Beleidigung des Rechtsanwalts und Bruchsaler Zentrumsführers Dr. Duttenhofer. Es herrschte ein starker Andrang des Publikums. Drei Hauptzeugen machten derart widersprechende Aussagen, daß im Einverständnis beider Prozeßparteien um ½8 Uhr abends die Verhandlung abgebrochen wurde. Die Akten sollen der Staatsanwaltschaft übergeben werden, weil der Verdacht besteht, daß ein Meineid geleistet wurde.

*

bld. **Karlsruhe**, 7. April. Wegen fahrlässiger Tötung bezw. Körperverletzung wurden der Betriebsleiter Georg Vetter und der Grubenmeister Peter Wilms von der Gebrüder Boppschen Ziegelei in Gochsheim (Amt Bretten) zu zwei bezw. drei Monaten Gefängnis verurteilt. In der Tongrube der Ziegelei ereignete sich am Morgen des 10. Dezember vorigen Jahres ein Unfall. Der Landwirt Süpfle aus Oberacker, der den am Grubenrand vorbeiführenden Weg benutzte, stürzte in der Dunkelheit, da ein Geländer fehlte, die Grubenwand hinab und wurde schwer verletzt. Am 30. Dezember stürzte die zu steile Grubenwand ein und begrub den Arbeiter Albert unter sich; da er auf einen Kippwagen gedrückt wurde, hatte der Unfall seinen sofortigen Tod zur Folge. Fahrlässigkeit der Angeklagten erblickt das Gericht besonders in dem Fehlen einer Absperrung zwischen Weg und Grube und in der Tatsache, daß die Grubenböschung fast senkrecht abgebaut war, während der Neigungswinkel nicht über 45 Grad hätte betragen sollen.

Chilesalpeter und Luftstickstoff.

Der Kampf um die Düngemittel. — Deutschland ist gerüstet. — Nitrophoska, der neue Volldünger.

Von
Dr. W. Brunner.

Die vom chilenischen Finanzminister angekündigte Herabsetzung der Produktionskosten für Salpeter um mehr als 50 Prozent als Folge der Einführung neuer Gewinnungsmethoden ist gleichbedeutend mit der Ankündigung, den bisher im geheimen geführten Kampf zwischen Chilesalpeter und synthetischen Stickstoff in aller Oeffentlichkeit auszutragen. Deutschland, als Welthauptproduzent von Luftstickstoff, wird dadurch vor ein schweres Problem gestellt.

Die Wandlung in der Salpeter- und Stickstoffindustrie datiert seit dem Kriege, als das von dem Salpeterland Chile abgeschnittene Deutschland dazu überging, durch das Haber-Bosch-Verfahren die Stickstoffgewinnung aus der Luft im großen zu betreiben. Die Erfolge waren derart, daß Deutschland nach dem Kriege von der Salpetereinfuhr nicht nur frei geworden war, sondern synthetischen Stickstoff sogar noch ausführen konnte. England, das zwar verstanden hatte, die Führung auf dem Salpetermarkt durch weitgehende Kontrolle der chilenischen Industrie an sich zu reißen, spürte bald die Konkurrenz, die der deutsche Stickstoff dem Chilesalpeter bereitete. Für Chile selbst bedeutet die Konkurrenz eine doppelte Schädigung insofern, als die Finanzwirtschaft des Landes zum größten Teil auf den Salpeterausfuhrzöllen, die zurzeit 60 Prozent des Salpeterpreises ausmachen, aufgebaut ist.

Die chilenische Salpeterindustrie, die während des Krieges ungeheure Gewinne gemacht hatte, die zum größten Teil dem unter englischer Führung stehenden Salpeterpool zugeflossen waren, kam nach dem Kriege naturgemäß in Absatzschwierigkeiten. Der Zusammenschluß der Produzenten zu der Association de Productores de Salitre de Chile, die 1920 nach Einbeziehung auch der noch bestehenden deutschen Betriebe 97 Prozent der gesamten Industrie umfaßte, änderte an der Tatsache wenig. Unter dem Einfluß der deutschen Konkurrenz und der hohen Ausfuhrabgaben verschlechterte sich die Lage der Salpeterindustrie nach vorübergehender Besserung zusehends und machte die Schließung zahlreicher Betriebe nötig. Während am 1. Juli 1925 noch 90 Werke in Tätigkeit waren, verminderte sich diese Zahl innerhalb eines Jahres um 30, und am 1. Oktober 1926 arbeiteten nur noch 40 Betriebe. Infolge der damit verbundenen Arbeitslosigkeit richteten die Produzenten das Ersuchen an die Regierung, die Abgaben zu ermäßigen; da jedoch andere Einnahmequellen zum Ausgleich des Budgets nicht vorhanden waren, erklärte die Regierung, daß vor dem 30. Juni 1927 an eine Ermäßigung nicht zu denken sei. Zur Deckung des dann im Haushaltplan zu erwartenden Fehlbetrages wurde beabsichtigt, in Neuyork eine Anleihe von 50 Mill. Dollar aufzunehmen.

Die von den Vereinigten Staaten erwartete Hilfe beruhte nicht nur auf deren Finanzkraft, sondern auch auf den Beziehungen amerikanischer Kreise zur chilenischen Salpeterindustrie. Die Union war zu ihrem Hauptabnehmer geworden und 1924 unter Führung des Guggenheim-Konzerns selbst zum Ankauf von Salpeterland geschritten, um sich sowohl von der chilenischen Salpetereinfuhr, als auch von der europäischen Stickstoffeinfuhr möglichst frei zu machen. Diesem Ziele diente auch die von dem Guggenheim-Konzern majorisierte Anglo-Chilian Consolidated Nitrate Corp. Die in Verbindung mit neuen Produktionsmethoden in kurzem erwartete Erzeugung wird von den Amerikanern auf 500 000 Tonnen geschätzt; eine Menge, die ein Fünftel der jetzigen Produktionsfähigkeit gleichkommt. Hand in Hand mit der Produktionssteigerung wurde deren Verbilligung erwartet, und diese Erwartungen sind nicht getäuscht worden; trotzdem reicht die Salpetergewinnung noch nicht aus, den gesamten Stickstoffbedarf der Vereinigten Staaten zu decken. Seit dem Eindringen der Amerikaner in die chilenische Salpeterindustrie haben auch Bestrebungen innerhalb der Association Platz gegriffen, welche auf einen Austritt der billiger produzierenden Werke, wie der großen amerikanischen Anglo-Chilian Corp. hinauslaufen und den freien Verkauf wieder einführen sollen, um dem Einfluß der chilenischen Regierung auf die Preisbildung zu entgehen.

Inzwischen hat aber nicht nur die deutsche, sondern auch die ausländische synthetische Stickstoffindustrie große Fortschritte gemacht, und zwischen der deutschen und englischen ist sogar ein Verkaufsabkommen geschlossen worden. Beide Erzeugerländer decken mehr als drei Fünftel der Weltstickstoffproduktion, wobei auf Deutschland allein über die Hälfte entfällt. Die eingangs erwähnte Herabsetzung der Salpeterpreise muß nun ohne Zweifel einen Einfluß auf die für Luftstickstoff haben, obwohl die deutschen etwa 10—12 Dollar pro Tonne unter den Salpeterpreisen liegen, und der Einfluß muß umso größer werden, wenn mit dem 1. Juli ds. Js. der von den Amerikanern angestrebte Freiverkauf ihrer Erzeugnisse eintritt. Noch ganz andere Aussichten eröffnen sich aber, wenn die von der amerikanischen Allied Chemical and Dye Corp. in Virginia geplanten Luftstickstoffwerke errichtet werden, die an Ausdehnung und Produktionsfähigkeit den größten deutschen nicht nachstehen sollen. Einer etwaigen Verständigung zwischen den deutsch-englischen Produzenten einerseits und den amerikanischen andererseits dürfte dann erst ein scharfer Preiskampf vorausgehen. Daß die deutsche Stickstoffindustrie aber auf diese kommenden Dinge vorbereitet ist, geht aus der kürzlich erfolgten Einführung des neuen Volldüngers Nitrophoska hervor, der die Komponenten der Bodenernährung, Stickstoff, Kali und Phosphorsäure in sich vereinigt und internationale Bedeutung erlangen dürfte.

Humor.

Der schamlose Staatsanwalt. In einer Gerichtsverhandlung beantragt der Staatsanwalt Strafe für den Angeklagten, der einen Rock, eine Weste und eine Hose gestohlen haben soll. Die Verhandlung geht hin und her — es sind vielerlei Beweise dafür da, nur für den Diebstahl an der Hose kein überzeugender. Der Staatsanwalt erhebt sich also: „Herr Präsident, ich lasse die Hose fallen."

Segelfahrt ins Wunderland.*)

Ein deutsches Abenteuerbuch.

Günther Plüschow hat schon einmal mit seinem ersten Buch „Der Flieger von Tsingtau" seinen Namen als „Rekordmann" in der deutschen Literatur verzeichnet. Das Buch hat damals eine Auflage von einer halben Million Exemplare erreicht.

Von dem neuen, zweiten Buch kann man das gleiche sagen. Nach seiner unwahrscheinlichen Flucht aus Tsingtau rund um die Welt und durch die englische Kriegsgefangenschaft hindurch hat er sich dieses Lebenskapitels in seinem ersten Buch entledigt. Dann, nach dem Krieg, stürzte er sich wieder in den Kampf mit dem Leben, ging wieder zur See, betätigte sich als Kaufmann, als Kameramann, als Vortragsredner, „landete" schließlich in ganz „veralteter" See-Romantik: auf einem der aussterbenden Schwäne des Meeres, auf einem großen Segelschiff jagt er wieder durch die Welt. Ist Segelflicker, Haifischfänger, Walfischjäger, schindet sich mit der übrigen Mannschaft die Hände blutig im Todeskampf mit den vernichtenden Stürmen am Kap Horn, wird ebenso schnell wieder Landratte, reitet durch Feuerland und Patagonien, durch Chile aufwärts bis zum Aequator, durch Urwälder und Salpeterwüsten — und findet, daß auch der abenteuerlichste Weg durch die Welt immer wieder eine Vetternstraße des Ausland-Deutschtums ist. Deutsch ist er überall, am deutschesten in dieser nie stillbaren Sehnsucht nach der glitzernden Ferne und Fremde und in dieser nie lösbaren Heimatgebundenheit. Klassische deutsche Romantik, wie sie seit eh und je war, lebt in seinem Blut. Daraus ist nun dieses neue Buch seines zweiten Lebenskapitels geworden, nicht die gefeilte Darstellung eines Schreibtischträumers, sondern das starke, klopfende Herz eines geborenen Erdenwanderers, dem das Abenteuer Geschick ist.

*) Günther Plüschow, Verlag Ullstein, Berlin.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

TIETZ

Preiswerte Oster-Angebote

Damen-Wäsche

Taghemden	m. Träger od. Achsel, Hohl. od. Fest. garn. 1.25	95 ₰
Taghemden	aus gut. Renforce, mit Stickerei garniert, 1.95	1.45
Taghemden	aus gutem Wäschestoff hübsch garniert. 2.90	2.50
Taghemden	a. gut. Wäsche-Batist mit Valencienne, 2.50	1.75
Taghemden	aus Mako-Batist, mit Stick. u. Val. garn., 4.50	3.50
Beinkleider	m. Hohls. u. Spitze, 1.45	1.25
Beinkleider	aus gutem Renforce, mit Stickerei · · · 2.50	1.90
Beinkleider	mit Stickerei-Einsatz und Spitze · · · · 4.50	3.50
Nachthemden	Schlupfform, Hohls. oder Stickerei, 2.90	2.50
Nachthemden	aus gut. Wäschest. hübsch garn., 4.50	3.90
Nachthemden	eleg. Ausführ., 6.50	5.90
Nachthemden	weiß Batist, mit Valencienne · 4.50	3.90
Nachthemden	farb. Batist, hübsche Machart, mit Valenc. od. Opal., 6.90	3.75
Nachthemden	weiß, Mako, m. bunt. Garnierung · · 4.50	3.25
Hemdhosen	wß., Batist, m. Val., 4.50	3.25
Hemdhosen	farb. Batist, m. Val., 3.50	2.50
Hemdhosen	farbig Opal, schöne Ausführung · · · · 9.75	4.50
Hemdhosen	aus gutem Cretonne, Hohls. od. Stick., 1.90	1.45
Hemdhosen	Windelform, mit breit. Stickerei · · · · · 3.50	2.50
Hemdhosen	aus gut. Mako, hübsch garniert · · · · · 6.50	5.50
Prinzeß-Rock	mit Achsel u. Stick.-Volant · · · · · · 3.50	2.50
Prinzeß-Rock	aus solid. Waschstoff mit reich. Stick. 5.50	4.50
Prinzeß-Rock	mit Träger, Klöppel oder Stickerei, 2.90	2.10

Kunstseidene Wäsche

Kunstseid. Unterkleider	in viel. Farb.	2.90
Kunstseid. Schlüpfer	dazu pass.	1.90
Unterkleid	Kunstseide, gestreift · ·	4.90
Schlüpfer	als Garnitur dazu passend	2.90
Kunstseid. Unterkleid	gestreift schwere Ware, in schönen Farben · ·	6.50
Kunstseidene Nachthemden	mit Spitzen garniert · · · · · · · · · ·	11.50

Damenstrümpfe

Prima Mako	ohne Naht · · · Paar	75 ₰
Seidenflor	Doppels., Hochferse Paar	85 ₰
Kunstseide	waschbar · · · · Paar	95 ₰
Prima Makoflor	sehr feinfädig. Paar	1.25
Seidenflor	Doppels., Hochferse Paar	1.25
Waschbare künstl. Seide	Paar	1.25
Seidenflor	mit Fangmaschen-vorrichtung · · · · Paar	1.90
Fil d'Ecosse	helle Farben · · · Paar	2.45
Ia Seidenflor	mit 6 facher Sohle Ferse und Spitze · · · · · · · · Paar	2.45
Waschseide	neueste Farben Paar	2.45
Bemberg-Seide	erprobte Qualitäten · · · 3.75	2.75

Herren-Socken

Baumwolle	mit Kunstseideneffekt.	75 ₰
Baumwolle	moderne Jacquardmuster	95 ₰
Flor	aparte Streifen · · · · · · · · · ·	1.50
Flor mit Kunstseide	Streifen und Karos	1.75
Prima Seidenflor	melierte aparte Rundstreifen	2.25
Prima Wolle	regulär gestrickt	1.75
Kamelhaar	regulär gestrickt · · ·	1.95

Damen-Trikot-Wäsche

Schlupfhosen	Baumwolle Paar 95 ₰	48 ₰
Schlupfhosen	Baumwolle Paar 1.75	1.25
Schlupfhosen	Kunstseide Paar 2.25	1.50
Schlupfhosen	Kunstseide, gestreift Paar 4.50	3.75
Hemdhosen	fein gestr., angewebte Träger · · · · · · Paar	95 ₰
Hemdhosen	Windelform · · · 1.90	1.25
Hemdhosen	echt Mako · · · · 3.25	2.90

Herren-Trikot-Wäsche

Einsatzhemden	Ripseinsatz mit Karos · · · · 1.95	1.25
Einsatzhemden	beste Qualit. 3.75	3.25
Herren-Unterhosen	makofarbig 3.75	1.45
Herren-Unterjacken	mit ½ u. ¾ Arm 2.75	2.50
Herren-Unterhosen	echt Mako 3.75	3.45
Herren-Unterjacken	echt Mako 2.75	2.50
Herren-Garnituren	(Hose und Jacke) 4.75	3.90

Windjacken

sturm- und wetterfeste Qualität in neuen Covercoat-Farben, flotte Sportform

für Knaben	für Jünglinge	für Herren
11.50	13.50	15.00

Damen-Konfektion

Popeline-Kleider m. lang Aermeln, reine Wolle, neue Farb.		9.75
Frühjahrs-Kleider mit den so beliebten Plissé-Röcken, entzückende Farben · · · · · · · · · ·		19.75
Rips-Kleider in reinwollenem Rips, fesche Verarbeitung · · · · · · · · · · · 49.00 39.00		26.75
Seidene Kleider in Crêpe-de-chine und Velontine in sehr grosser Auswahl · · · · · · 69.00 49.00		39.00
Morgenröcke Neu eingetroffene Artikel, in verschied. Stoffarten · · · · · · · 14.75 9.75 5.75		2.95
Jugendliche Mäntel shettlandartige Stoffe, m. karierter Garnit.		14.75
Imprägnierte Mäntel reine Wolle, sportliche Formen · · · ·		19.75
Rips- und Casha-Mäntel in feschen Ausführungen, je nach Qualität und Verarbeitung · · · 69.00 49.00		29.00
Elegante Frühjahrs-Mäntel auf Crêpe-de-chine und Casha, Charmelaine, Rips usw · · · · 118.00 89.00		68.00
Flotte Frühjahrs-Kostüme neue Formen und Stoffarten, in nur guter Verarbeitung · 89.00 69.00 49.00		39.00

Kinder-Konfektion

Mädchen-Mäntel für das Alter von 2—14 Jahre, je nach Stoffart und Größe . 29.75 19.75 12.75		6.75
Mädchen-Kleider in einfarbigen und karierten Wollstoffen je nach Qual. u. Größe 24.75 16.75 9.75		5.75
Knaben-Anzüge Einknöpfform, Blusenform und Sportform, in blauen u. gemusterten Stoffen je nach Ausführung und Größe 36.00 24.00 18.00		12.00
Knaben-Mäntel in englischartigen Stoffen, verschiedene Formen und Ausführungen, je nach Größe · · · · · · · · 29.00 19.00 12.00		7.50

Modewaren

Kleiderwesten mit Kragen aus Voile u. Opal, mit reicher Spitzengarnitur 1.75	95 ₰	
Spachtelwesten in ocker u. crêm, in schön. Must., off. u. geschl. zu tragen 2.50		1.90
Kleiderwesten aus Crêpe de chine, in viel mod. Farb., mit Fältchen garn. 2.90		1.85
Kleider- u. Jackenkragen in weiß u. crêm, aus Batist- u. Spachtelspitze · · · · · · · · · · · · · · 55 ₰		35 ₰
Pullover-Kragen aus gutem Batist und Seidenrips, in allen Farben · · 95 ₰		65 ₰
Crêpe de chine-Kragen in gerader Bubiform m. schön. Spitzengarnitur · · · · · · · · · · · · · 95 ₰		75 ₰
Kleider-Garnituren aus gut. Rips, mit Hohlsaum und Plissee · · · 95 ₰		65 ₰
Matrosen-Garnituren aus gutem Knabensatin, mit reich. Bandgarnitur 1.50		1.10
Kieler Knoten in verich. Mustern 55 ₰		35 ₰
Morgenhauben in reizenden Form. und Garnituren, farbig und weiß · 95 ₰		75 ₰
Spitzenschals in schwarz u. farbig in schönen Blumenmustern · · · 2.90		1.75
Damenschals für Jackenkleider, in vielen Farben u. Qualitäten, in Crêpe de chine und Kunstseide · · · · · · · 2.90		1.50

Damen-Hüte

Jugendlicher aparter Hut feines Geflecht mit reicher Blumen- und Bandgarnitur · · · · · · · · · · · · ·		8.50
Elegant flotter Reiherhut kleine fesche Form in allen feinen Farben		10.50
Kleidsamer großer Hut Tagal- und Fantasie-Geflecht mit Blume und Crêpe de chine · · · · · · · · · · ·		15.50
Seidenhut mit Wellenlitze in vielen Farben · · · · · · · 7.50 5.50		4.50
Jugendlicher Trotteur Fantasie-Geflecht, einfarbig und bunt 8.50 6.50		4.50

Große Auswahl in **Original-Modellen und -Copien** zu sehr mäßigen Preisen.

Mädchen-Schulhüte garniert · ·		3.25
Kinder-Kappen u. -Hüte 3.50 2.95		1.85

Damen-Handschuhe

Zwirn	Rundschlitz mit Aufnaht, 2 Dr.-Knopf · · · · · · · · Paar	75 ₰
Schweden	imitiert, mit Ledernaht, 2 Dr.-Knopf · · · Paar	85 ₰
Schweden	imitiert, Rundschlitz mit weiß. Einfaß · · · Paar	95 ₰
Leinen	imitiert, uni Aufnaht, 2 Dr.-Knopf · · · · · · · · · Paar	1.10
Leinen	imitiert, mit elegant. Seidenaufnaht · · · · · · · · · Paar	1.25
Reine Seide	dopp. Fingerfpitzen P.	1.75
Damen-Glacé	farbig, 2 Dr.-Kn. P.	2.90
Nappa-Glacé	2 Dr.-Knopf · · Paar	3.90
Dänischleder	Stepper oder gewöhnl. Naht · Paar	4.75

Herren-Handschuhe

Leinen	imitiert, 1 Dr.-Knopf · Paar	1.25
Leinen	imitiert, Rundschlitz mit Aufnaht · · · · · · · · · · · Paar	1.75
Nappa	1 Dr.-Knopf · · · · · · · Paar	4.75
Nappa Ia	1 Dr.-Knopf · · · · · Paar	6.75

Wollwaren

Damenstrickkleider	Reine Wolle, gestreift, Gr. 38—44 · · · · Stück	9.75
Damenstrickkleider	Wolle mit Kunstseide, Gr. 38—44 · · Stück	14.75
Damenwesten	reine Wolle · 4.75	3.75
Damenwesten	Wolle m. Kunsts. 7.50	5.75
Damenpullover	Kunstseide gemuft.	2.75
Damenpullover	reine Wolle gemuft	3.90
Damenjacken	Wolle plattiert, mit Kunstseide	14.50
Damenjacken	reine Wolle · ·	17.50
Damenröcke	versch. Farben 14.50	9.75
Jacken für Kommunikanten	weiß · · · · · · · · · · · ·	14.75
Herren-Pullover	Wolle plattiert	9.75

Konfitüren

5 Kokos-Trüffel-Streuseleier	20 ₰
6 Schokoladenhasen · · · · ·	50 ₰
6 Schokoladen-Eier · · · · · ·	50 ₰
5 Fondant-Kopf-Eier · · · · · ·	25 ₰
3 Tafeln Osterschokolade à 100 gr · · · · · · · · · · · · · · · ·	1.—
3 Tafeln Alpenvollmilchschokolade à 100 gr · · · · · ·	1.—
1 Pfund Pralinen · · · · · · · · ·	90 ₰
1 Pfund Cocosflocken · · · · ·	90 ₰
3 Tafeln Speiseschokolade à 100 gr · · · · · · · · · · · · · · · ·	90 ₰
1 Pfund Milchkaramellen · ·	90 ₰

Osterhasen und -Eier sowie hübsche **Pralinen-Geschenkpackungen** in allen Preislagen.

Galanteriewaren

Schreibgarnitur	Kunstmarmor, 3 tlg.	2.85
Schreibzeug	imit. Stahl 4.50 2.90	1.95
Schreibzeug	echt Marmor, 3 teilig	19.75
Schreibtisch-Uhren	Marmor mit gutem Werk · · · · · 4.75	3.50
Rauchservice	echt Messing 8.25, 6.75	4.25
Cigarettenkasten	echt Messing 4.25 3.65	2.40
Eierservice	mit farbigen Bechern, vermessingt · · · · · ·	65 ₰
Eierservice	echt Messing · · · · 2.25	1.25
Schmuckdosen	versilbert 2.75, 1.65, 1.25	95 ₰
Porzellan-Bonboniere	3.25, 2.10	1.25
Ostereier	Porzellan 2.50, 1.50, 90 ₰, 65 ₰	50 ₰
Kinderbilder	mit Goldrahmen 2.—, 1.20, 95 ₰,	65 ₰

Schuhwaren

Damen-Spangenschuhe Lackleder, mit französ. Absatz · · · · ·		9.50
Damen-Zugschuhe grau Leder mit imit. Eidechs.-Verzierung		11.50
Damen-Spangenschuhe schwarz Boxcalf, m. Crêpe-Gummisohle		13.50
Dam.-Spangen- u. Zugschuhe braun Boxcalf, hübsche Modelle · · · ·		14.50
Herren-Schnürschuhe braun Rindbox, sehr gute Qualität · · ·		9.50
Herren-Schnürschuhe Lackleder, vorzügliche Paßform · · · ·		10.50
Herren-Schnürschuhe schwarz u. braun Rindbox m. Flügelkappe, Godj.-Welt		12.50
Herren-Schnürschuhe schwarz Boxcalf m. grauen Eins., Godj.-Welt		14.50

Kinder-Schuhe und -Stiefel in grösster Auswahl und billigsten Preisen.

Herren-Wäsche

Farbige Oberhemden neue Streifen u. mod. Karos, mit Kragen 4.90		3.50
Farbige Oberhemden unsere beliebte Spezial-Qualität, nur letzte Neuheiten, mit 2 Kragen · · · · · ·		5.90
Beige-Oberhemden die Frühjahrsmode, feine Fantasie-Dessins m. 2 Kragen		7.90
Farbige Zefir-Oberhemden vornehme mehrfarbige Karos, indanthrenfarbig mit 2 Kragen · · · ·		8.50
Elegante Tricoline-Hemden alle vornehmen Pastellfarben mit 2 Kragen · · · · · · · · · 10.90		9.50
Weiße Oberhemden 3 u. 4 Ripsfarben mit Klappmanschette · · 5.90		3.90
Weiße Oberhemden feine Batiststreifen mit Klappmanschette · · · ·		6.50
Herren-Nachthemden halsfrei und mit Umlegekragen, neue farbige Besätze · · · · · · · 5.90		4.50
Knaben-Sporthemden mit Schillerkragen, einfarbig und neue Zefirstreifen · · · · · · 2.70 2.40		2.10
Weiße Knaben-Sporthemden mit Schillerkragen, guter Natié 3.90 3.40		2.90
Weiche Sportkragen erprobte Rips-Qualitäten · · · · · · · 75 ₰		45 ₰
Einstoff-Sportkragen der bewährte halbsteife Kragen, beste Hauswäsche · · · · · · · · · · · 1.20		95 ₰
Herren-Kragen unsere beliebte Hertie-Qualität, prima 4-fach, alle modernen Formen · · · · · · · 65 ₰		55 ₰

Krawatten

Breite Selbstbinder und fertige Formen, große Dessin-Auswahl · 90 ₰		45 ₰
Breite Selbstbinder und fertige Formen, nur geschmackv. Neuheit. 1.90		1.45
Bastseidene breite Binder eine hübsche Neuheit in 12 Pastellfarben		95 ₰
Herren-Ledergürtel mit Dorn- u. Schiebeschnalle, 3 beliebte Farben 1.90		1.45
Herren-Ledergürtel feine Sport-Ausführung, Ia. Qualität · · · · 3.90		2.90
Knaben-Ledergürtel glatte und Velourfarben · · · · · · · · · ·		95 ₰
Hosenträger neue Streifen, Leder-Garnitur, solide Gummi-Qualität 1.90		1.45
Sockenhalter hübsche Bänder, Klemm- und Patentverschluß · · 75 ₰		45 ₰

Herren-Hüte

Weiche Herrenhüte Einzelstücke in allen Welt., gute Straßenqual. 5.90		3.90
Weiche Herrenhüte fesche neue Formen, feine Modefarben · · · 10.50		8.50
Weiche Haarhüte feine weiche Qualität, in eleganter Form · · · ·		12.00
Farbige Sportmützen große Karos u. Pullover-Muster · 3.90		2.90
Knaben-Sportmützen kleids. Jockey-Form, viele Farben 1.90		1.45

Lederwaren

Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Segeltuch, m. Rindlederriemen und Hefttasche · · · ·		2.95
Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Kunstleder u. Segeltuch mit Ledereinfass., Rindlederriemen und Hefttasche · · · · · · · · · ·		5.75
Schulranzen für Knaben u. Mädchen aus Rindleder, m. Hefttasche 10.50 9.35		6.85
Aktenmappen aus Vollrindleder mit Griff und Schiene 7.50		6.35
Stadtköfferchen aus Hartplatte m. Sprungschlösser · · · · 3.45 3.— 2.50		2.10
Damenkoffer Rindleder, mit Sprungschlösser 25.- 21.- 17.-		13.-
Moderne Besuchstaschen in allen Lederfarben · · 3.— 2.25 1.65		95 ₰
Moderne Besuchstaschen aus echt Saffianleder, Rindleder u. Rindlack · · · · · · · · · · · 6.50 4.85		3.75
Beuteltaschen in verschied. Lederausführungen · · · 9.75 7.75 6.50 5.—		3.75
Brieftaschen aus gutem Leder, mit mehreren Fächern 4.50 2.85 1.95		1.45
Geldbeutel aus kräftigem Leder, mit verschieden Einteilungen 3.— 2.50 1.85 1.25 95 ₰ 65 ₰		45 ₰
Kindertaschen in allen Ausführung. 1.50 1.10 85 ₰ 60 ₰		50 ₰
Rucksäcke a. Segeltuch m. Rindlederriemen · · 7.50 5.75 4.50 3.25 2.25 1.65		1.20

Bijouteriewaren

Manschettenknöpfe echt Silber, solide Arbeit · · · 2.35 1.65		1.35
Krawatten-Nadeln Silber u. Doublé mit Perlen und Stein · · 2.50 1.85 1.35		95 ₰
Uhrketten Alpacca · · · · · · · 2.25		1.65
Uhrketten vergoldet u. vernickelt 3.75 2.25 1.35 95 ₰		75 ₰
Ringe echt Silber mit Stein · · 1.35 1.10		75 ₰
Ringe 8 karat Gold 6.25 5.— 3.75 2.75		1.10
Moderne Colliers echt Silber 2.50 1.85 1.25		95 ₰
Moderne Colliers 8 karat Gold 9.50 7.— 6.25		4.75
Wachsperl-Halsketten „Die große Mode" · · · 4.75 3.25 1.65		1.10
Alpacca Geldbörsen · · · 2.25		1.20
Mod. Blusen-Nadeln echt Silber mit Perlen · · · · · · · 2.45 1.85 1.25		75 ₰

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg